Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 130. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 21. Februar 1890.

Die innere Lage.

In früheren Jahren hat der Reichskanzler zuweilen in sehr nachdrücklicher Weise betont, daß die auswärtigen Geschäfte des Reiches umfassend genug seien, um die volle Kraft eines Mannes in Anspruch zu nehmen, und hat damit den Wunsch begründet, in Beziehung auf andere Geschäfte Erleichterungen zu genießen. In der That ist das vollkommen richtig. Das Gebiet der auswärtigen Angelegenheit ist ein großes, und für das Deutsche Reich seit den Tagen seiner Begründung ist es geradezu ein unermeßlich großes gewesen, und es hat besondere Schwierigkeiten gehabt, den Frieden aufrecht zu erhalten. Seit etwa fünf Jahren ist dem Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten eine neue Provinz zugewachsen, das Colonialwesen, und es entspricht der Natur der Sache, daß die Colonialpolitik in den Händen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten verbleibt. Von jeher ist es in allen Staaten eine seltene Erscheinung gewesen, daß der Minister des Aeußern nebenher einen nachhaltigen Einfluß auf die innere Politik ausübt.

In der freisinnigen Partei hat man schon seit Jahren den Wunsch nicht verhehlt, Fürst Bismarck möge seine Thätigkeit auf das Gebiet der auswärtigen Angelegenheiten beschränken; hier ist er Meister, hier ist seine Meisterschaft von uns jederzeit willig anerkannt worden. Man hat aber den Ausdruck eines solchen Wunsches der freisinnigen Partei jederzeit fast zum Verbrechen angerechnet. Alle diejenigen, die jeweilig mit einer von dem Reichskanzler in der inneren Politik eingeschlagenen Richtung einverstanden waren, erklärten in leidenschaftlicher Weise, daß für die innere Politik die Thätigkeit des Fürsten Bismarck womöglich noch unentbehrlicher sei, als für die auswärtige Politik.

Fürst Bismarck hat von jeher die Anschauung vertheidigt, daß die oberste Verantwortlichkeit für alle Angelegenheiten des Reiches in Einer Hand concentrirt werden müsse. Er hat das System des Ministercollegiums, wie es in Preußen besteht, herb getadelt und das von ihm im Reiche durchgeführte System der Staatssecretariate als grundsätzlich richtig empfohlen. Er hat zeitweilig das Ministerium für Handel und Gewerbe in die eigene Hand genommen, während dasselbe der Regel nach von solchen Männern verwaltet wird, die durch langjährige Arbeit sich eigene Erfahrungen in den Fragen erworben haben, welche in demselben zu bearbeiten sind.

Die beiden Sätze, „daß die auswärtigen Angelegenheiten allein die volle Arbeitskraft eines Mannes in Anspruch nehmen“ und „daß die oberste Verantwortlichkeit in allen Staatsangelegenheiten in Einer Hand ruhen muß“ vertragen sich schlechterdings nicht mit einander. Wer dem einen gemäß handelt, muß mit Nothwendigkeit gegen den anderen verstoßen. Auch diejenigen, welche mit der Richtung, welche Fürst Bismarck in der inneren Politik eingeschlagen hat, völlig einverstanden sind, verhehlen sich doch nicht, daß in dem Gange der Staatsmaschine nicht Alles so klappt, wie es der Fall sein sollte. Zuweilen werden Angelegenheiten verschoben, denen die Dringlichkeit nicht abzusprechen ist, weil derjenige, auf dessen Entscheidung Alles ankommt, nicht die Zeit gewinnt, sich mit denselben zu beschäftigen; zuweilen werden Angelegenheiten, die eine sehr reifliche und sorgfältige Erwägung erheischen, mit ungewöhnlicher Hast zu Ende geführt, und so entstehen Gesetze, deren Reparaturbedürftigkeit sich schon zu befremdlich früher Zeit herausstellt. Zuweilen giebt man sich der Anschauung hin, daß eine große Frage im Schoße des Staatsministeriums zur Reife gelangt sei, und es stellt sich dann plötzlich heraus, daß Alles, was bisher geschehen ist, nur Vorarbeiten seien, die zu einer endgiltigen Lösung Nichts beigetragen haben. Das Schicksal des im vorigen Jahre angekündigten Steuerreformgesetzes hat allgemeines Befremden und man darf wohl auch sagen allgemeinen Mißmuth erregt.

Es bricht sich selbst in den Kreisen der Cartellparteien die Anschauung Bahn, es sei zu einer besseren Förderung der Staatsangelegenheiten geradezu unerläßlich, daß den einzelnen Ressortchefs ein größeres Maß von Selbstständigkeit beigelegt werde. Die kaiserlichen Erlasse, betreffend den Arbeiterschutz, bezeichnen einen Wendepunkt. Die Angelegenheit liegt im Wesentlichen so: Der Reichskanzler hat eine Frage, die dreimal vom Reichstage angeregt, in demselben einmüthig entschieden und für dringlich erklärt worden ist, für nicht dringlich erachtet und demgemäß dilatorisch behandelt. Der Kaiser hat indessen entschieden, daß sie in der That dringlich sei, und daß, wenn die Thätigkeit des Reichskanzlers dafür nicht gewonnen werden könne, sie in einer anderen Weise vorbereitet werden müsse. Vielleicht gehen in sachlicher Beziehung die Ansichten des Kaisers und des Kanzlers gar nicht so weit auseinander. Aber darüber, ob die Sache sofort gefördert werden müsse, oder ob sie allenfalls liegen bleiben könne, sind sie in der That auseinander gegangen.

Unter Kaiser Wilhelm I. hat sich ein solcher Vorfall niemals zugetragen. Der Kaiser traute sich — und mit Recht — die vollste Sachverständigkeit auf militärischem Gebiet zu und hat seine Ansichten stets mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln vertheidigt. Er traute sich Sachverständigkeit auf dem Gebiete der hohen Politik zu und hat hier seine Anschauung zuweilen derjenigen des Reichskanzlers gegenüber durchgefochten, zuweilen freilich auch hinter sie zurückgestellt. Auf dem Gebiete der inneren Verwaltung dagegen hat er dem Reichskanzler immer nachgegeben. Er hatte ja jede einzelne Frage mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit studirt, aber sobald es zur Entscheidung kommen sollte, hat er in seiner bescheidenen Weise erklärt, daß er davon nicht hinreichend genug verstehe. Es ist dann vorgekommen, daß er Minister entlassen hat, mit denen er von ganzem Herzen sympathisirte, weil sie mit dem Reichskanzler nicht einverstanden waren, wie den Grafen Botho Eulenburg und Achenbach.

Kaiser Wilhelm II. hat dagegen dem Kanzler gegenüber auch in einer Frage der inneren Gesetzgebung einen selbstständigen Entschluß gefaßt, und nach unserer Auffassung gegenüber der Ansicht des Reichskanzlers den richtigen. Er hat die sorgfältige Prüfung einer Frage angeordnet, über welche der Reichskanzler hinweggehen, die er wenigstens verschoben wissen wollte. Er hat damit von seiner kaiserlichen Prärogative einen heilsamen Gebrauch gemacht. In Ländern, in denen das parlamentarische Regiment herrscht, kommt es vor, daß der Herrscher seinen Willen demjenigen des Ministercollegiums unterwirft, wenn dieses Collegium sich auf Beschlüsse der Volksvertretung stützt. Aber daß der Monarch den Anschauungen eines einzelnen Mannes nachgiebt, die den seinigen widerstreben, ist unter jeder Staatsform ein unmöglicher Zustand. Wir hoffen, uns dem Zeitpunkte zu nähern, in welchem alle wichtigen Staatsangelegenheiten in collegialer Berathung entschieden werden.

Deutschland.

* **Berlin,** 20. Februar. [Tages-Chronik.] Wie schon gemeldet, sind zu den Berathungen des Staatsraths einige sachkundige Personen zugezogen worden. Die „Volksztg.“ bemerkt hierzu: Was die socialpolitische Richtung der berufenen Persönlichkeiten anbetrifft, so wissen wir in dieser Beziehung nur von zweien derselben Näheres. Der Generalsecretär Hitze ist der bekannte ultramontane Abgeordnete, während der Fabrikbesitzer H. Freese auf der Linken der freisinnigen Partei steht, ehedem im Vorstande des Vereins „Waldeck“ saß und augenblicklich eine rege Thätigkeit für die Bestrebungen der Bodenbesitzreform (Helldorff-Flürscheim) entfaltet. Herr Freese leitet die Hamburg-Berliner Jalousiefabrik, in welcher er einen Arbeiterausschuß eingerichtet hat. Neben socialpolitisch gleichgiltigen Aufgaben (Verhängung von Ordnungsstrafen, Veranstaltung von Sommerfesten, Einrichtung gemeinsamen Bierconsums u. a. m.) hat dieser Ausschuß eine bemerkenswerthe Befugniß insofern, als Verlängerungen oder Verkürzungen der Arbeitszeit auf längere Zeit seiner Zustimmung bedürfen, ebenso der Betrieb an Feiertagen, falls derselbe mehr als sechs Mal im Jahre nöthig wird.

Der Reichskanzler hat, dem „Hamb. Corresp.“ zufolge, an einige Rhedereien in Hamburg die Aufforderung gerichtet, Offerten für die Einrichtung und den Betrieb der ostafrikanischen Linie auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes einzureichen. Wie das genannte Blatt hört, ist den folgenden Rhedereien eine solche Aufforderung zugegangen: Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Afrikanische Dampfschiffs-Actien-Gesellschaft (Wörmann-Linie), Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft und der Rhederei von A. Kirsten.

[Geschenke des Sultans an den Kaiser.] Im Lichthofe des Kunstgewerbe-Museums sind soeben die beiden Sattelzeuge zur Ausstellung gelangt, die dem Kaiserpaare kürzlich von dem türkischen Sultan zum Geschenk gemacht wurden. Der Herrensattel, ganz in der gewohnten europäischen Form gehalten, ist in rothem Tuch gearbeitet und mit breiten und reichen Goldstickereien, in denen mehrmals der deutsche Reichsadler wiederkehrt, gesäumt und verziert, die Pistolenhalfter in entsprechender Weise mit breiten Metallbeschlägen geschmückt. Der Damensattel besteht gleich der Decke aus reichem, in Blau und Gold schimmerndem Brocatstoff. Beide Sättel sammt dem zugehörigen Reitzeug repräsentiren die heute für derartige Prachtstücke im Orient übliche Art, deren Prunk und Glanz ihre Wirkung nicht verfehlen, obschon ihnen der feine coloristische Reiz älterer orientalischer Arbeiten abgeht.

[Eugen Richter] sprach noch am Mittwoch Abend vor seinen Wählern im vierten Berliner Wahlkreise. Die Wucht des Wahlkampfes in diesem Wahlkreise falle nach links und Redner richtete deshalb den Haupttheil seiner weiteren Ausführungen auf die Fragen der Socialdemokratie. Er erinnerte daran, daß gerade er von der Socialdemokratie eben so heftig angegriffen werde, wie von seinen rechtsstehenden Gegnern, und daß er, so lange er im öffentlichen Leben stehe, sich redlich bemüht habe, den Haß der Socialdemokratie zu verdienen. (Beifall.) Schon als junger Regierungsreferendar habe er die Bestrebungen Schulze-Delitzsch's mit seinen schwachen Kräften bestens unterstützt, und seinen Vorträgen im Handwerkerverein zu Düsseldorf zu Gunsten dieser Bestrebungen habe er es zu verdanken, daß er als gewählter Bürgermeister nicht bestätigt wurde. Im Jahre 1863 habe er auf dem Arbeitervereinstag in Frankfurt a. M. gegen Lassalle protestirt, damals wohnte auch Bebel diesem Arbeitervereinstage bei und fand sich mit ihm zusammen, um gleichfalls gegen Lassalle zu protestiren. (Heiterkeit.) In einem interessanten Rückblick gab Redner eine vielfach von lebhaftem Beifall unterbrochene kurze Geschichte der Entwickelung der Socialdemokratie, von dem „interessanten Gutsnachbar“ Lassalle an, bis zu den Zeiten des Herrn v. Schweitzer und den späteren Erscheinungen, um zu zeigen, daß man von jeher der Socialdemokratie von oben her stets Wohlwollen entgegengebracht und dieselbe als Sturmbock gegen das fortschrittliche Bürgerthum gebraucht hat. Es sei später festgestellt worden, daß Schweitzer ein Organ der Polizei und Regierung gewesen, heute weiß man, daß damals die socialistische Bewegung durch die Polizei künstlich gepflegt und organisirt worden ist. Die Attentate vom Jahre 1878 haben eine Abänderung der wohlwollenden Haltung gegen die Socialdemokratie zu Wege gebracht, heute weiß man aber, daß damals die Auflösung des Reichstages nicht in Folge der Ablehnung des Socialistengesetzes erfolgte, sondern die neue Wirthschaftspolitik im Auge hatte. Nach einer Betrachtung der socialistischen Ziele und der Taktik, welche die Socialdemokraten in ihren Flugblättern beobachten, indem sie ihre Endziele als ein verschleiertes Bild unberührt lassen, wies er die Behauptung zurück, daß die Freisinnigen nur eine „schwächliche“ Opposition machen und die Socialdemokraten allein „forsch“ vorgehen. Er erinnerte namentlich an die Haltung der Socialdemokraten im Reichstage bei der Dampfer-Subventionsvorlage. Bei der entscheidenden Abstimmung, wo es auf die Stimmen der Socialdemokraten ankam, haben von 21 socialistischen Abgeordneten 13 gefehlt, und gerade sie haben es bewirkt, daß diese auf 15 Jahre sich erstreckende Subvention zur Annahme gelangte. (Sehr wahr!) Auch die übrigen Angriffe der socialistischen Flugblätter zu widerlegen, wurde dem Redner nicht schwer, und lebhafter Beifall erscholl, als derselbe an die Thatsache erinnerte, daß er die Mißhandlung von Lehrern bei den militärischen Uebungen zur Sprache gebracht, und als er eine Zeitungsnotiz vorlas, wonach in Bambergers Wahlkreis ein Socialdemokrat schlankweg die Rückgabe von Elsaß und Lothringen verlangte, weil der Franzose viel edlere Eigenschaften habe, als der Deutsche, und man die französischen Brüder dem deutschen Bourgeois vorziehen müsse. (Pfui! Pfui!) Es falle ihm nicht ein, die Führer, von denen er Bebel und Liebknecht sehr hoch schätze, für diesen Ausdruck des Fanatismus verantwortlich zu machen, aber wenn die Socialdemokraten gerade jetzt mit besonderem Haß gegen die freisinnigen Vertreter vorgehen und dieselben fast als verbrecherische Creaturen schildern, so müsse doch daran erinnert werden, welchen Lumpen es schon gelungen ist, als socialdemokratische Führer auf kurze Zeit große Volksmassen zur Heerfolge zu zwingen (Lebhafter Beifall. Ruf: Göcki!) Nachdem wir Jahre lang eine politische Apathie, einen Marasmus durchgemacht haben, gehen wir anscheinend lebendigen Zeiten entgegen; das Volk wird nicht mehr beunruhigt durch den Gedanken, daß Fürst Bismarck eines Tages vielleicht aus dem Reichskanzler-Palais ausziehen könnte.

[Eine hübsche Anekdote] erzählt Heinrich von Sybel in dem dritten Bande seines Geschichtswerkes „Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I.“ Als im Februar 1864 die Sorge vor einem Eingreifen der Westmächte das Berliner Cabinet nöthigte, dem Feldmarschall Wrangel das Eindringen in Jütland vorläufig zu untersagen, telegraphirte der alte Haudegen im ersten Ingrimm an den König, „daß diese Diplomaten, die die schönsten Operationen stören, den Galgen verdienen“. Bismarck rächte sich hierfür an Wrangel, indem er ihn, nachdem er nach Berlin zurückgekehrt war, bei jedem Zusammentreffen als „Luft“ behandelte, Wrangel ertrug dies nicht lange. Als Beide einmal an der königlichen Tafel neben einander saßen, fragte er den Minister: „Mein Sohn, kannst Du nicht vergessen?“ — „Nein“, war die schroffe Antwort. Nach einer kurzen Pause fragte Wrangel abermals: „Mein Sohn, kannst Du nicht vergeben?“ — „Von ganzem Herzen“, erwiderte Bismarck, und sie blieben seitdem gute Freunde.

[Bebel.] In einer Wähler-Versammlung zu Lindenau im Wahlkreise Leipzig-Land erzählte der Cartellcandidat Dr. Götz, daß Bebel zu ihm vor Jahren geäußert habe, es müßten 100 000 Köpfe herunter, dann würde der Sieg den Socialdemokraten gewiß sein. Bebel übersendet nun dem „Wähler“ nachstehendes Schreiben: „Ich erkläre hiermit, daß diese angebliche Aeußerung von mir eine Erfindung des Dr. Goetz ist. Ganz abgesehen davon, daß ich wohl seit nahezu 20 Jahren keinerlei Unterhaltung mit dem Dr. Goetz gehabt habe, weiß Jeder, der mich ein wenig kennt, daß ich nicht liebe, solch alberne und zwecklose Redensarten, wie die mir in den Mund gelegte, zu gebrauchen.“

[Die Bauthätigkeit in Berlin.] Die „Baugew.-Ztg.“ erwartet von diesem Jahre eine zwar nicht „so gesteigerte, zum Theil wilde“ Bauthätigkeit wie im vergangenen Jahre, dafür aber eine „solidere“. Aus diesem Grunde schon glaubt das Fachblatt auch, daß die Ausstandsbewegung im Baugewerbe diesmal nicht so groß sein werde. Es schreibt: „Zunächst unterliegt es kaum einem Zweifel, daß die Mehrzahl der großen Städte reichlich und zum Theil im Ueberfluß gebaut haben. Wir kennen augenblicklich keine größere Stadt mit Wohnungsmangel, aber recht viele, wo das Gegentheil der Fall ist. Indessen Wohnungsüberfluß allein giebt ja bekanntlich selten den Ausschlag, sondern vielmehr die Speculation; aber etwas anders spricht mit; das ist die Geldknappheit, welche sich keineswegs verringert hat, sondern, wie es scheint, noch zunimmt. Und ohne recht viel fremdes Geld können nur wenige Unternehmer bauen, sind doch die meisten überhaupt mittellos. Nun ist Thatsache, daß die großen Geldinstitute kein überflüssiges Geld haben und bei erhöhtem Zinsfuß sehr schwierig geworden sind. Die Erlangung von guten ersten Hypotheken ist zwar nicht schwierig, aber der Zinsfuß ist reichlich um ein halbes Procent gestiegen. Unter 4 pCt. werden in Berlin kaum noch erste Hypotheken gegeben, mehrfach werden schon 4½ pCt. verlangt. Zweite Stellen sind dagegen recht schwer zu haben, und wenn sie außerhalb der Feuerkasse liegen, fast gar nicht. Auch die Baugelder sind erheblich theurer geworden und die Banken bringen den Unternehmern jetzt mehr Mißtrauen entgegen und zeigen sich uncoulant.“

[Der ehemalige Rechtsanwalt Dr. Quenstedt] hatte in seiner Eigenschaft als erster Director des Central-Hotels einen ernsten Streit mit einem Arbeiter des Wintergartens und stand deshalb am Mittwoch wegen Beleidigung und Körperverletzung vor der 91. Abtheilung des Schöffengerichts. Nach der Anklageschrift begab sich an einem Märzabend des vorigen Jahres der Angeklagte mit einem Freunde auf die Bühne des im Central-Hotel belegenen Wintergartens. Während einer Pause in der Vorstellung wurde er von einigen der Mitspielenden ersucht, Bier holen zu lassen, und er beauftragte den bei der Maschinerie beschäftigten Arbeiter Arthelm mit dem Holen desselben. Wie der Angeklagte behauptet, hat Arthelm in ungezogenem Tone eine ablehnende Antwort gegeben und hierüber ist er so erregt geworden, daß er mit seinem Spazierstocke einen Schlag gegen den Kopf des Arbeiters führte. Der Angeklagte glaubt indessen nicht, daß der Schlag getroffen hat, vielmehr habe Arthelm den Stock mit der Hand aufgefangen und ihn zerbrochen. Arthelm bekundet dagegen unter seinem Eide, daß er in höflichem Tone erwidert habe, er könne seinen Posten nicht verlassen, um das Bier zu holen, und dann habe der Angeklagte sofort mit den Worten: „Was Du L.... junge willst nicht gehorchen?“ auf ihn eingeschlagen. Zwei Schläge erhielt er gegen den Kopf, erst beim dritten Schlage fing er den Stock mit der Hand auf und zerbrach denselben. Am folgenden Tage habe er so heftige Kopfschmerzen gehabt, daß er zum Arzt des Wintergartens ging, um sich untersuchen zu lassen, derselbe habe aber keine Verletzungen entdecken können und ihm nichts verschrieben. Dann habe er sich an einen anderen Arzt gewandt, welcher ihm zur Hebung der leichten Anschwellung am Kopfe kühlende Umschläge anrieth. Wenige Tage später habe er krankhafte Anfälle bekommen, und diese seien seit dieser Zeit in unregelmäßigen Zwischenräumen wiedergekehrt. Bei dieser Sachlage hob der Gerichtshof den ersten Termin vor dem Schöffengerichte auf und ordnete die Untersuchung durch den Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Mittenzweig an. Derselbe gab sein Gutachten dahin ab, daß zweifellos die Anfälle eine Folge der Mißhandlung seien, wenn nicht nachgewiesen werden könne, daß der Zeuge schon früher damit behaftet gewesen, welche Annahme wenig Wahrscheinlichkeit für sich habe. Arthelm sei wahrscheinlich zeitlebens in seiner Erwerbsthätigkeit behindert, da wenig Aussicht auf eine völlige Heilung vorhanden sei. Auf Grund dieses Gutachtens erklärte sich das Schöffengericht auf den Antrag des Staatsanwalts für unzuständig. Die Angelegenheit wird später vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung gelangen

[Ueber einen Aufsehen erregenden Proceß] erhält die „Tägl. Rundsch.“ aus Danzig unter dem 18. d. M. folgenden Bericht: „Im October des Jahres 1888 erregte hier die zwangsweise Ueberführung eines Regierungssecretärs Namens Schwarz in eine Irren-Anstalt großes Aufsehen. Schwarz war mit der Schwester des damals in Danzig, gegenwärtig in Berlin lebenden praktischen Arztes Dr. Crüwell verheirathet, lebte aber in so unglücklicher Ehe, daß er im September 1888 die Scheidung einleitete. Er war allerdings schon in den Jahren 1869 bis 1870 und 1887 in verschiedenen Irrenanstalten gewesen und hatte mehrfach durch sein Benehmen Aufsehen erregt, verrichtete jedoch die ihm obliegenden Arbeiten in derselben Weise, wie jeder andere Beamte. Am 12. October 1888, Morgens gegen 6 Uhr, erschienen nun in seiner Wohnung sein Schwager, der Dr. Crüwell, und seine damals schon getrennt von ihm lebende Frau, begleitet von einem Kranken-Aufseher. Dieselben nöthigten den vergebens um Hilfe Schreienden, sich anzukleiden, brachten ihn gewaltsam die Treppe hinunter und schafften ihn in einer bereitgehaltenen Droschke nach dem Bahnhofe, von wo er mit dem nächsten Zuge in die Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt befördert wurde. Da jedoch der Director derselben die Aufnahme des Schwarz verweigerte, weil derselbe zwar geisteskrank sei, aber nur dann aufgenommen werden dürfe, wenn bestimmte Zeichen von Gefährlichkeit vorhanden seien, kehrte Schwarz an demselben Tage wieder nach Danzig zurück. Dr. Crüwell stellte nunmehr gegen sämmtliche hiesige Zeitungen, welche einen Bericht über diese Vorgänge gebracht hatten, und gegen alle Blätter, welche denselben abgedruckt hatten, Strafantrag, doch wurde diese Klage bis auf Weiteres ausgesetzt, weil inzwischen die Staatsanwaltschaft gegen ihn und seine Schwester das Verfahren wegen Freiheitsberaubung eröffnet hatte. Die langwierige Voruntersuchung führte zur Erhebung einer Anklage, welche heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter großem Andrang des Publikums verhandelt wurde. Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung, daß Dr. Crüwell und dessen Schwester den Schwarz in die Irrenanstalt nur hätten bringen wollen, um die Folgen der Ehescheidung, in welcher inzwischen ein Erkenntniß zu Ungunsten der Frau gefällt worden ist, zu vermeiden. Er nahm ferner an, daß beide Angeklagte sich der Rechtswidrigkeit ihrer Handlung bewußt gewesen seien, und verurtheilte Dr. Crüwell zu zwei und die Frau Schwarz zu einem Monat Gefängniß.

[Ueber die Vorgänge in Mühlhausen,] wo es nach einer Wählerversammlung zu argen Excessen und zum Einschreiten des Militärs kam, berichtet die „Nordd. Ztg.“: Nachdem der Vorsitzende des conservativen Wahlvereins Dr. Claes von den in überwiegender Zahl anwesenden Socialdemokraten bei Eröffnung der Versammlung unterbrochen worden war, pflanzte sich der Tumult bei der Rede des Candidaten Hausminister von Wedell-Piesdorf fortwährend steigernd fort, so daß er nach kaum 20 Minuten seinen Vortrag beenden mußte. Die Gegenpartei, der vom Vorsitzenden bei den mehrfachen Unterbrechungen bedeutet worden war, nach Beendigung des Vortrages könnte ja den Ansichten widersprochen werden, kam nicht zum Wort, da sofort die Versammlung geschlossen wurde. Hier-

über jedenfalls erregt, forderten die Socialdemokraten die Anwesenden auf, sitzen zu bleiben, wodurch nur eine langsame Räumung des Saales vor sich ging. Inzwischen hatten sich Hunderte von Arbeitern im Garten eingefunden, die in wüstem Geschrei ein Hoch über das andere auf Grillenberger ausbrachten, so daß sich die Polizei genöthigt sah, militärische Hilfe zu requiriren. Diese hat ihre Schuldigkeit leider nur zu gut gethan; zahlreiche Verwundungen durch Säbelhiebe sind vorgekommen, sogar einem 14jährigen Mädchen wurde in der Felchtaer Straße, wo ein Trupp Ulanen eine Attacke machte, die linke Hand verletzt. Die Zahl der Verwundeten und Verhafteten läßt sich jetzt noch nicht feststellen. Dies ist seit 1848 der erste Aufruhr in dem sonst so friedlichen Mühlhausen, nur mit dem Unterschiede, daß damals kein Blut floß. Herr v. Wedell sammt dem conservativen Vorstande sollen sich durch eine Seitenthür vor den Angriffen der empörten Menge gerettet haben.

Berlin, 20. Februar. [Berliner Neuigkeiten.] In der Front wahnsinnig wurde vor einigen Tagen auf dem Feuerwehrdepot in der Schönebergerstraße der Oberfeuerwehrmann Krause, der demnächst sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern sollte. Während der Brandmeister in der Frühe des Morgens Appell hielt, trat Krause vor die Front und meldete in strammster dienstlicher Haltung: „Herr Brandmeister, ich bitte, mich früher austreten zu lassen!" Auf die Frage des Vorgesetzten nach der Ursache dieser Bitte, erwiderte der Mann: „Ich muß Vormittags zur Probe nach dem Opernhaus! Graf Hochberg hat gestern meine Stimme geprüft und mich sofort als ersten Tenoristen engagirt." Noch war der Brandmeister im Unklaren, was mit dem Krause vorgegangen. Als jener aber hinzufügte: „Ihre Frau, Herr Brandmeister, ist ebenfalls engagirt, und sie soll jetzt sogleich mit mir zur Probe kommen!" — da wußte der Brandmeister, daß der vor wenigen Minuten dienstfähige Mann plötzlich wahnsinnig geworden sei. Es kam jetzt darauf an, ihn so zart wie möglich aus dem Depot zu schaffen. Der Vorgesetzte ging daher auf seine Idee ein und sagte zu ihm: „Sie können sofort meine Frau abholen! Ich will Ihnen nur einen Brief an dieselbe mitgeben." Er eilte ins Bureau und schrieb an die Charitéverwaltung. Dann ließ er eine Droschke vorfahren, welche Krause mit einem anderen von Allem unterrichteten Feuerwehrmann besteigen sollte. Das hatte jedoch seine Schwierigkeit, da Krause sich weigerte, als Opernsänger mit einem Feuerwehrmann in einem Wagen zu fahren, und nicht eher stieg er ein, als bis der Begleiter auf dem Bock Platz genommen hatte. So ging denn die Fahrt nach der Charité, welche schon Tags darauf den Unglücklichen nach Dalldorf in das Irrenhaus überführen ließ. Für die Psychiatriker nicht uninteressant dürfte die Mittheilung sein, daß Krause häufig die Feuerwache im Opernhause beziehen mußte, und so hatte er auch noch am vergangenen Abend daselbst die Wache commandirt.

München, 19. Februar. [Adele Spitzeder,] die berüchtigte Betrügerin, wurde heute auf Grund eines Haftbefehls wegen Betruges abermals in das Landgerichtsgefängniß eingeliefert.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 19. Febr. [Andrassy.] Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute Abend unter dem Vorsitze Eötvös' eine Gesammtsitzung ab, welcher auch der Ministerpräsident Tisza, der Kronhüter Szlavy und viele andere Würdenträger anwohnten, um hinsichtlich der Betheiligung der Akademie an den letzten Ehren für ihr Ehren- und Directionsmitglied Andrassy schlüssig zu werden. Baron Eötvös eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er der Thatsache gedachte, wie gerne es die Akademie gesehen hätte, daß Andrassy die ihm angebotene Präsidentenstelle annehme. Der einzige Trost angesichts des unersetzlichen Verlustes liege für die Akademie darin, daß sie berufen sein werde, jene Geschichte zu schreiben, welche Andrassy gemacht, und diese bilde eines der glänzendsten Blätter in der Geschichte Ungarns. Die Akademie acceptirte alle Vorschläge ihres Präsidenten hinsichtlich des Begräbnisses und verfügte, daß die Gedenkrede über Andrassy in der Jahresversammlung von 1891 zu halten sein werde. Ferner wird die Akademie ein Bildniß Andrassys anfertigen lassen. — Das Nationalcasino beschloß heute Abend auf Antrag des Grafen Stephan Karolyi die corporative Betheiligung an dem Begräbniß und wird hinsichtlich der Verewigung des Andenkens Andrassys bei einer späteren Gelegenheit entscheiden. — Der Berliner ungarische Verein ersuchte Professor Vambery telegraphisch, einen Kranz auf die Bahre niederzulegen. — Nach den bisherigen Bestellungen zu schließen, werden mehrere hundert Kränze auf den Sarg Andrassys niedergelegt werden, und man wird die Schleifen wie beim Tode Deaks aufbewahren und im Nationalmuseum hinterlegen. — Eine Localcorrespondenz erzählt, daß Graf Andrassy am 2. Mai 1854 in der Loge ecossaise le mont Sinai zu Paris in den Freimaurerbund aufgenommen wurde, am 16. Januar 1855 den zweiten Grad erhielt, seit seiner Rückkehr in die Heimath jedoch weder jemals eine Loge besucht, noch an maurerischen Werken sich betheiligt habe. Dagegen habe er sich seinerzeit große Verdienste um die Freimaurerei erworben, als es sich darum handelte, die Constituirung von Logen in Ungarn zu gestatten.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. [Die Ergänzungswahlen.] Die Boulangisten nutzten ihren Wahlsieg bereits am Sonntag Abend aus, indem sie in der Rue Montmartre die Fenster der „France", deren Redaction Laur angehört, beleuchteten und auf dem Boulevard des Capucines in den Bureaus der „Presse" Transparente aufsteckten. Da die Fenster der „France" und der „Bataille" einander gegenüber liegen, so übte die Redaction des Lalou'schen Blattes in ihrer Siegesfreude Rache für frühere Feindseligkeiten der „Bataille" und brüllte ihr in allen Tonarten die Niederlage ihres Chefredacteurs Lissagaray's zu. Bei dem schönen Wetter und wegen des Faschingssonntags war bis spät Abends eine dichte Menge auf den Straßen und Boulevards, dieselbe nahm aber nur in sehr beschränktem Maße Antheil an den Wahlresultaten. Die Polizei hatte Demonstrationen erwartet und in der Rue Montmartre, namentlich aber auf dem Boulevard des Capucines, an der Ecke des Opernplatzes, Maßregeln getroffen, als gälte es, die geräuschvollsten Kundgebungen zu verhüten. Die friedlichen Spaziergänger waren über diesen Aufwand von Stadtsergeanten, welche eine Zeit lang fast zahlreicher waren als die Neugierigen, sehr verwundert. — In Saint-Denis war die Aufregung größer. Zu der Wahl Goussot's und Revest's hatte die Bevölkerung der Fabriksorte und der verrufenen Gegenden zwischen Paris und Saint-Denis das Meiste beigetragen, während die anständige Bevölkerung der Stadt zu Lourdelet hielt und ihm 5095 Stimmen gab. So erklärt es sich, daß die Rufe: „Vive Revest!" abwechselten mit anderen Rufen: „A bas Revest! Vive la République!" und die Jungen, welche, boulangistische Lieder singend, herumzogen, mehrmals scharf zurechtgewiesen wurden.

Spanien.

G. Madrid, 12. Februar. [Republikanische Bankette. — Ernste Nachrichten aus Portugal.] Gestern am 17. Jahrestage der Proclamation der Republik in Spanien, welcher eine so kurze Lebensdauer beschieden gewesen ist, sind in allen republikanischen Centren die gewohnten Bankette abgehalten worden, und der bei diesen Gelegenheiten unvermeidliche Sect hat die Köpfe wieder erhitzt und die Zungen gelöst. Es ist ganz unglaublich, was wieder an Reden und Telegrammen geleistet worden ist, nur hat man diesmal auf den Traum der lateinischen Union, diesem Steckenpferde Castelars, verzichtet und sich mit dem bescheideneren Ideal der iberischen Conföderation begnügt. So merkwürdig es klingen mag, so kann die Regierung mit Genugthuung auf den 11. Februar 1890 zurückblicken, denn Sagasta hat es verstanden, gerade an diesem Tage glänzend und unwiderleglich zu beweisen, daß die vielgepriesene Einmüthigkeit der Republikaner nur eine Chimäre ist. Ganz abgesehen davon, daß jede Fraction derselben eine separate Feier veranstaltet hat, was nur den Vorgängen früherer Jahre entsprechen würde, so hat — und dies ist von großer Bedeutung — Castelar seinen possibilistischen Parteigenossen empfohlen, dieses Jahr von der Feier des republikanischen Gedenktages abzusehen. Ja, er ist noch weiter gegangen und hat jedem mit der Ausschließung aus der Partei gedroht, der an der Feier theilnehmen würde. Trotzdem haben einige wenn auch schwach besuchte Bankette von Possibilisten stattgefunden, und daß daselbst dem „Verräther" und „Ueberläufer" Castelar übel mitgespielt wurde, läßt sich denken. Dieses Verhalten Castelars ist sicherlich auf das Wachsthum der conservativen Elemente zurückzuführen. Das Vorgehen Castelars ist vielleicht auch auf das Verhalten der Königin-Regentin zurückzuführen, die aus eigener Initiative und zur allgemeinen Ueberraschung im vorigen Jahre Castelar zum Tode seiner Schwester ihr Beileid ausgedrückt hatte. — Während in Spanien also der gefürchtete 11. Februar ohne jegliche Demonstration vorübergegangen ist, haben sich in Portugal ernstere Vorgänge abgespielt. Die Regierung befindet sich in einer schweren Krisis, die Nachgiebigkeit England gegenüber gewährt der republikanischen Partei Gelegenheit zu billigem Patriotismus, und ob die von der Regierung angewendeten drakonischen Maßregeln etwas fruchten werden, muß die Zeit lehren. Alle gestern Abend von Lissabon hierher gelangten Nachrichten lauteten bedrohlich und man machte sich schon auf ein militärisches Pronunciamiento gefaßt, was bei der unleugbaren Unzuverlässigkeit einzelner Regimenter der portugiesischen Armee nicht sonderlich überrascht hätte. Heute meldeten die Regierungsblätter, daß eine Beruhigung eingetreten sei; man hält dieselbe aber vielfach nur für scheinbar, und republikanische Blätter, die trotz des Verbotes in den Städten Lissabon, Porto und Coimbra immer wieder auftauchen, zeigen, wie viel Zündstoff daselbst vorhanden ist.

Großbritannien.

London, 18. Febr. [Die kaiserlichen Erlasse.] Die „Times" besprechen heute eingehend die Erlasse und die Ansprache Kaiser Wilhelms an den Staatsrath. Das Blatt opponirt besonders dem Versuche einer Regelung der Arbeitszeit, während in anderen Beziehungen die englische Gesetzgebung schon das Maß des Wünschenswerthen und Möglichen erfüllt habe.

„Der Kaiser," so schreiben die „Times", „kann mit seinem Plane, das Loos der arbeitenden Klassen zu bessern, keinen Erfolg haben ohne die Hilfe Europas. Vielleicht würde er sogar Amerika und Asien herbeiziehen müssen. Jedenfalls hat der Kaiser ein großartiges Gegengebot gegen den Socialismus gemacht. Wenn er die Socialisten selbst nicht zur Ruhe bringt, so wird sein edelmüthiger Ehrgeiz sicherlich jene große Klasse von Wählern versöhnen, welche ohne bestimmte Ueberzeugungen hinsichtlich des Socialismus diesen bisher unterstützt haben, weil Niemand sonst sich der Arbeiterfrage annehmen wollte. Im Ganzen genommen hat der Kaiser weise gehandelt, indem er die Sache des Arbeiters zu seiner eigenen machte. Deutschland hat noch Vieles in der Arbeiterschutz-Gesetzgebung nachzuholen. Hätte der Kaiser nicht die Dauer des Arbeitstages des Erwachsenen berührt, so hätte man sagen können, daß er den Arbeitern des Reiches nur das geben wollte, was die englischen Arbeiter längst genossen haben. Der Inhalt der Erlasse ist entschieden in der Ansprache an den Staatsrath etwas abgeschwächt. Soll der Schutz, welcher dem Arbeiter gegen willkürliche und unbegrenzte Ausbeutung seiner Arbeitskraft zu gewähren ist, dasselbe bedeuten wie Beschränkung der Arbeitszeit? Soll die Vagheit der später gebrauchten Worte einen Rückzug decken, so können wir den Kaiser beglückwünschen und wiederholen, daß wir für den Rest des Programms nur Lob haben. Ist es aber nicht der Fall, dann könnte man sich leicht den Finger verbrennen. Es wird einige Zeit vergehen müssen, bis der deutsche Arbeiter herausfindet, daß die durch eine solche Sprache erweckten Hoffnungen sich in einem Kaiserreiche nicht verwirklichen lassen. Wird aber nicht schließlich die Enttäuschung folgen und wird dann nicht die Gefahr kommen, daß eine kaiserliche Regierung einen der Hauptsätze des Socialismus als möglich und wünschenswerth anerkannt habe? Werden die Socialisten dann nicht sagen dürfen: „Du hast es in Deiner Weise versucht und es ist Dir nicht geglückt, jetzt ist an uns die Reihe."

Der „Standard" äußert sich wie folgt:

„Keine deutsche politische Organisation kann dem kaiserlichen Programm gegenüber eine feindselige Haltung einnehmen. Selbst die unerbittlich opponirenden Socialisten sind geneigt zu sagen: „Wir wollen einmal sehen, was das bedeutet und was dabei herauskommt." Die deutschen Socialdemokraten sind die Allerletzten in der Welt, die sich mit leerem Gerede fangen lassen. Zeigt die Regierung ihnen jedoch, daß sie sich irgendwie theilweise zu ihren Ansichten bekehrt hat, so werden sie sicherlich auch von der Regierung das annehmen, was nach ihrer Meinung eine gerechte Abschlagszahlung ist. Die Desorganisation der Parteien in Deutschland ist augenblicklich vollständig. Das Problem, welches den deutschen Wählern vorliegt, ist ebensowohl ein deutsches, wie ein internationales, obgleich ein friedliches. Deutschland braucht keine entschiedene Ablehnung zu befürchten. Wir werden allen Vorschlägen aufmerksam lauschen, mag man auch über die Ausführbarkeit des Projects diesseits des Canals denken wie man will. Ebenso wenig wird Frankreich es für weise halten, den Plan in der Knospe zu ersticken, indem es sein Erscheinen auf der Conferenz verweigert. Aber es ist etwas ganz Anderes, wenn wir die Reservationen, mit denen die Annahme der Einladung begleitet sein werden, in Betracht ziehen. Staaten wie Frankreich und England mögen es für ihre Pflicht halten, gleich Anfangs die Fragen zu bezeichnen, welche nach ihrer Meinung keine Vereinigung von Regierungen gesetzgeberisch lösen kann. Es wird in Berlin nicht entgangen sein, daß der britische Arbeiter dem Plan des Kaisers feindlich gegenübersteht."

[Militär-Wochenblatt.] v. Alten, Oberstlieut. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, zur Dienstleistung bei dem Generalcommando des III. Armeecorps commandirt. Nitschmann, Oberst mit dem Range eines Brig.-Commandeurs u. Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, unter Stellung à la suite des Kriegsministeriums, zum Inspecteur der 2. Landwehr-

---

Die Kaiserin Eugenie.

Von dem im Verlage von G. Grote in Berlin erscheinenden großen Geschichts-Unternehmen: „Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen" liegt uns nun der Beginn der „Geschichte des zweiten Kaiserreiches und des Königreiches Italien" von Constantin Bulle vor. Die beiden ersten Hefte enthalten die Anfänge Louis Napoleons, die Entstehung des zweiten Kaiserreichs, den Krimkrieg und den italienischen Krieg. Die Darstellung ist eine überaus klare und, obwohl in knapper Form gehalten, doch überall erschöpfende. — Vortrefflich geglückt ist dem Verfasser die Schilderung der vielverzweigten kaiserlichen Familie, sowie des rauschenden Pariser Lebens während der Blüthezeit des Kaiserreichs. Mit großem Interesse liest man insbesondere den Abschnitt, der von der Kaiserin Eugenie handelt. Wir wollen nachstehend Einiges aus dem Buche Bulle's wiedergeben.

Eugenie von Montijo war 1838, 12 Jahre alt, nach Paris in das Kloster du sacré coeur gebracht worden und hatte nachher in einer englischen Pension ihre Bildung vollendet. „Nie sah man", so schildert Graf Dürckheim sie, „eine geschmeidigere und harmonischer gebaute Gestalt, nie einen anmuthigeren, mit Goldhaaren geschmückten Kopf. Ein blendender Teint, schöne, von langen feinen Wimpern verschleierte Augen, ein herrlicher Wuchs und einnehmende, graziöse Manieren verliehen der kaiserlichen Braut einen Glorienschein weiblicher Anmuth — ein Bild, das kein Murillo, kein Velasquez, sondern nur ein Tizian in seinem feinen Farbenschmelz und seiner ganzen Zartheit hätte darstellen können." Durch diese hervorragende Schönheit hatte sie schon früh die Aufmerksamkeit der vornehmen Welt auf sich gezogen, zumal sie von ihrer Mutter sehr frühzeitig in die Gesellschaft eingeführt war und seitdem in den Bädern, den Theatern, bei allen Festlichkeiten der haute volée eine große Rolle gespielt hatte. Der Prinz-Präsident hatte sie augenfällig ausgezeichnet; sie war ihm schon Anfang 1849 durch Bacciocchi vorgestellt worden und hatte sich mit außerordentlicher Lebhaftigkeit für Napoleons politische Pläne erwärmt; vor dem Staatsstreich schrieb sie an Bacciocchi, daß sie dem Prinzen ihr ganzes Vermögen zur Verfügung stelle, ein Anerbieten, das dieser jedoch erst nach dem Staatsstreich kennen lernte. Seitdem war sie in Fontainebleau, in Compiègne, im Elysée die ständige Theilnehmerin an allen Festen gewesen und die Zeitungen hatten in Folge dessen ihren Namen oft genannt. Daß sie dazu berufen werden solle, den Thron zu besteigen, erregte in der Umgebung des Kaisers großen Widerspruch; allein weder der alte König von Westfalen noch sein Sohn Jérôme, weder Morny noch Persigny, weder Troplong noch Drouyn de l'Huys oder Abbatucci vermochten den gefaßten Entschluß zu erschüttern; noch wirkungsloser war der Widerstand der Miß Howard, die seit langen Jahren mit Napoleon in den vertrautesten Beziehungen lebte, die ihm Millionen ihres Vermögens geopfert hatte und die zwar, wie man erzählte, bereit war, ihre „Rechte" einer fürstlichen Braut zu opfern, nicht aber hinter einer Spanierin zurückstehen wollte, deren Adel sie nicht höher schätzte, als ihren eigenen. Mit Hilfe Mocquards, seines Geheimsecretärs, wußte der Kaiser in den kritischen Tagen seine bisherige Geliebte aus Paris zu entfernen und sich in den Besitz seiner Correspondenz mit ihr zu bringen; einige Zeit nachher versöhnte er sie dadurch, daß er sie zur Gräfin Beauregard ernannte und ihr nicht allein das gleichnamige Schloß, sondern auch (nach Ausweis der 1870 gefundenen Papiere) in den nächsten zwei Jahren über fünf Millionen Franken schenkte bezw. zurückerstattete. Sie siedelte später nach Florenz über, war dort sehr unglücklich verheirathet und starb, kaum nach Paris zurückgekehrt, daselbst im Jahre 1865.

Bulle erzählt nun, daß die Ankündigung der Verlobung des Kaisers mit dem Fräulein von Montijo im Lande gut aufgenommen wurde, obwohl es in den höheren Klassen nicht an bitteren Spöttereien fehlte. So cursirten damals folgende Verse:

Depuis que de César, dans ses sacrés parvis,
Un archevêque a béni l'amourette,
Notre-Dame de Paris,
C'est Notre-Dame de Lorette.

Von der Kaiserin Eugenie und ihrem Hofe entwirft Bulle folgendes Bild:

Unter dem Einfluß der neuen Herrscherin, die, ohne hervorragende Geistesgaben zu besitzen, und unbeschadet ihrer spanischen Religiosität, doch die Stellung, die ihr zufiel, wohl zu behaupten wußte, entwickelte sich nun bald ein glänzendes Hofleben. In die Politik mischte sich die Kaiserin während der ersten Jahre nicht; erst als sie später die eheliche Untreue ihres Gemahls erkannte und sich überzeugen mußte, daß sie ihn nicht mehr zu fesseln vermöge, suchte sie gleichsam nach Compensation und wußte in der That Einfluß auf ihn zu gewinnen. Es ging dabei nicht ohne heftige Stürme ab, die durch plötzliche Reisen der Kaiserin nach Schottland und in deutsche Bäder auch der Außenwelt bekannt wurden und der Pariser Medisance reichlichen Stoff boten; die Kaiserin aber lernte allmälig die Furcht, welche der Kaiser vor häuslichen Scenen hatte, in ihrem Interesse auszunutzen und gewann mehr und mehr einen beherrschenden Einfluß. Nachdem sie zuerst während des italienischen Krieges von 1859 die Berathungen der Minister geleitet hatte, pflegte sie den Sitzungen auch späterhin beizuwohnen und überraschte oft durch ihre Vertrautheit mit den Gegenständen, die zur Verhandlung kamen. Seit 1864 fing man an, ohne Umschweif von einer Partei der Kaiserin zu sprechen. In den ersten Jahren begnügte sich ihr Ehrgeiz noch damit, die Mode zu regieren und die Königin der Feste zu sein, deren Zeugen die Tuilerien und St. Cloud, Compiègne und Fontainebleau wurden. An Glanz und Pracht ließen dieselben nichts zu wünschen, Geist und Geschmack vermißten selbst getreue Anhänger manchmal und maßen die Schuld daran wohl nicht ohne Grund der geringen litterarischen Bildung bei, welche die Kaiserin empfangen hatte. Die Ausgelassenheit, die bei den Festen des Hofes herrschte, überschritt nicht selten das erlaubte Maß, und die Kaiserin zeigte sich in diesem Punkte außerordentlich nachsichtig. Ihre persönliche Haltung konnte man mit Grund nicht anklagen; sie blieb dem Kaiser zärtlich ergeben, obgleich dessen Liebschaften ihr nicht verborgen waren; aber sie beging das große Unrecht, ihre Umgebung mit wenigen Ausnahmen schlecht zu wählen und eine Leichtfertigkeit des Tones zu gestatten, die fremden Beobachtern unfaßlich war. Oft genug stieg das Bedürfniß, für Unterhaltung zu sorgen, so tief herab, daß man anrüchige Sängerinnen aus den Cafés der Hauptstadt kommen ließ, um aus ihrem Munde die beliebtesten neuen Gassenhauer zu hören, und lange Jahre waren das Tischrücken und Geistercitiren die Lieblingsbeschäftigungen des Hofes. Das Publikum folgte diesem Beispiele mit Eifer; die Bücher Allan Kardecs (1803—1869), des Begründers der ersten spiritistischen Revue und der ersten spiritistischen Gesellschaft (1858), das Werk des Marquis von Mirville, dem das „Journal des Débats" einen Artikel von vier Spalten widmete, die Experimente des Grafen Agenor de Gasparin, der täglich die Klopfgeister befragte, und Delamarres, des Directors der „Patrie", der sich bei ihnen Raths in Angelegenheiten seines Blattes erholte, die Enthüllungen von jenseits des Grabes, mit denen der junge Astronom Camille Flammarion die Welt überraschte, — Alles trug zur Verbreitung dieses hoffähig gewordenen Aberglaubens bei; in jedem Salon machte man Versuche, citirte Moses und Mohammed, Voltaire und Rabelais, Luther und Franz von Paula, und ließ sich durch Gauner wie Davenport und Home beschwindeln, bis der Letztere es schließlich so arg trieb, daß er trotz seiner langen und engen Beziehungen zum Hofe ausgewiesen wurde.

Am ausgelassensten waren die sogenannten Montage der Kaiserin, heitere Gesellschaften in den Tuilerien, bei denen die Pariser Laune zum Durchbruch kam. Bei den großen Herbsteinladungen nach Compiègne, die alljährlich stattfanden, richtete sich der Ton nach der Serie von Gästen, die gerade an der Reihe war. Da konnte die Kaiserin wohl Gelehrte und geistreiche Köpfe um ihren Theetisch versammeln und ihrer Unterhaltung über ein Thema, das sie geschickt aufzustellen wußte, ein höfliches Interesse entgegenbringen, während der Kaiser abseits mit einem Diplomaten, einem Militär, einem Chemiker oder dem Erfinder einer neuen Waffe vertraulich plauderte. Diese Einladungen nach Compiègne wurden sorgfältig erwogen; jeder Minister übergab eine Liste von hervorragenden Personen aus seinem Amtsbereich; daraus wurden dann von der Kaiserin Gruppen zusammengestellt, um eine harmonische Gesellschaft zu bilden; jede Gruppe blieb sechs Tage; bei jeder befanden sich zwei Studenten von der Polytechnischen, der Normal- oder der Kriegsschule. Auf den Listen, die für die Jahre 1853—69 erhalten sind, finden sich u. A. Augier, Dumas fils, Feuillet, Emile de Girardin, Gautier, Janet, Légouvé, Paul de Musset, Doré, Nisard, Sandeau, Sainte-Beuve, de Sacy, Auber, Felicien David, Berlioz, Gounod, Verdi, Longet, Viollet-le-Duc, Leverrier, Pasteur, Ponsard. Auch an hervorragenden Ausländern fehlte es nie, und so war die Gesellschaft in Compiègne denn häufig eine geistig hochbedeutende. Die Formen des Verkehrs waren bei aller Prachtentfaltung — jeder Tag kostete 40- bis 45 000 Franken — doch leicht und bequem. Jeder war Vormittags sein eigener Herr und konnte sich nach seinem Geschmack an den Jagden, den Waldpromenaden, den Ausfahrten, die veranstaltet wurden, be-

Inspection ernannt. v. Treskow, Oberst u. Commandeur des 6. Thür. Inf.-Regts. Nr. 95, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Abth.-Chef in das Kriegsministerium versetzt. v. Usedom, Oberstlt. und Commandeur des Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14 mit der Führung des 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 95, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Bonin, Major vom Garde-Füs.-Regt., zum Commandeur des Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14 ernannt. v. Bismarck, Major vom Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regt. Nr. 2, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem Generalcomm. des XI. Armee-Corps, als Bats.-Comm. in das Garde-Füs.-Regt. versetzt. v. Lundblad, Gen.-Major von der Armee, zum Commandeur der 35. Inf.-Brigade ernannt. v. Chappuis, Oberst und Commandeur des 1. Großherzogl. Hess. Inf.- (Leibgarde-) Regts. Nr. 115, unter Stellung à la suite dieses Regts, mit der Führung der 44. Inf.-Brig., v. Kracht, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Gren.-Regts. König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1, mit der Führung des 1. Großherzogl. Hess. Inf.- (Leibgarde-) Rgts. Nr. 115, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Hoffmann, Major vom Niederrhein. Füs.-Reg. Nr. 39, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das Gren.-Rgt. König Friedrich III. (1. Ostpreuß.) Nr. 1 versetzt. Guderian, Major vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, als Commandeur des 4. Bats. in das Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39 versetzt. Ferno, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, in dieses Regt. wiedereinrangirt. Frhr. von Reibnitz, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des Leib-Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8, zur Dienstleistung bei der 1. Gend.-Brig. commandirt. Knobbe, Oberst und Commandeur des Westpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 16, unter Stellung à la suite des Regts., zum Commandeur der 9. Feld-Art.-Brig. ernannt. Hahn, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des 2. Westfäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 22, mit der Führung des Westpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 16, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Eilert, Major und Abtheilungs-Commandeur vom Schleswig. Feld-Art.-Regt. Nr. 9, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, in das 2. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 22 versetzt. Kolewe, Major vom Schleswig. Feld-Art.-Regt. Nr. 9, zum Abtheilungs-Commandeur ernannt. Labude, Pr.-Lieut. vom Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, unter Beförderung zum Hauptmann und Batterie-Chef, in das Schleswig. Feld-Art.-Regt. Nr. 9 versetzt. v. Conta, Sec.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, zum Pr.-Lt. befördert. Breithaupt, Major und Abtheilungs-Commandeur vom Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, in das Nassau. Feldart.-Regt. Nr. 27 versetzt. Kuhn, Major vom Feldart.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem Gen.-Commando des V. Armeecorps, zum Abtheilungs-Commandeur ernannt. Friecke, Major und Abtheilungs-Commandeur vom Feldart.-Regt. von Scharnhorst (1. Hannov.) Nr. 10, in das 1. Westfäl. Feldart.-Regt. Nr. 7 versetzt; derselbe verbleibt bis Ende März d. J. noch als commandirt bei seinem bisherigen Truppentheil. Harms, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Wehlau, unter Entbindung von dieser Stellung, im activen Heere, und zwar bei den Offizieren von der Armee mit der Uniform des Gren.-Regts. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4, wiederangestellt. Scheele, Major vom 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landw.-Bezirks Wehlau ernannt. von Felbert, Major vom 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, zum Bats.-Commandeur ernannt. Borbstaedt, Major aggreg. dem Infanterie-Regiment Herwarth von Bittenfeld (1. Westfälisches) Nr. 13, in das 8. Ostpreußische Infanterie-Regiment Nr. 45 einrangirt. Scheele, Major vom Thüring. Feldart.-Regimt. Nr. 19, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei dem General-Commando des IX. Armee-Corps, als Abtheilungs-Commandeur in das Feld-Art.-Regt General-Feldzeugmeister (2. Brandenburg.) Nr. 18, v. Schmiterlöw, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des Ulan.-Regts. Graf zu Dohna (Ostpreuß.) Nr. 8, in gleicher Eigenschaft zum Thüring. Hus.-Regt. Nr. 12 versetzt. v. Holwede, Major aggreg. dem Ulan.-Regt. Graf zu Dohna (Ostpreuß.) Nr. 8, als etatsmäß. Stabsoffiz. in dieses Regt. einrangirt. Kammbly, Hauptm. z. D. und Mitglied des Bekleidungsamts des V. Armee-Corps, der Charakter als Major verliehen. v. Jacobi, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. von Sparr (3. Westfälischen) Nr. 16, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der 25. Infanterie-Brigade, als Compagnie-Chef in das Niederrhein. Füsilier-Regt. Nr. 39 versetzt. Steffen, Major und Abtheil.-Commandeur vom Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11, in das Nass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27, Mertens, Major vom Feld-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem Gen.-Commando des XIV. Armee-Corps, als Abtheil.-Commandeur in das Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. Neumeister, Major à la suits des Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1 Magdeburg.) Nr. 26 und Eisenbahn-Commissar, Clüver, Major à la suite des Inf.-Regts. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29 und Eisenbahn-Commissar, Lange, Major à la suite des 7. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 69 und Eisenbahn-Commissar, Hepke, Major à la suite des Gren.-Regts. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 und Eisenbahn-Commissar, alle vier commandirt bei der Eisenbahn-Abtheilung des großen Generalstabes, ein Patent ihrer Charge verliehen. Brix, Major vom Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36, vom 1. März dieses Jahres ab auf drei Monate zur Dienstleistung bei der Militär-Turnanstalt commandirt. v. Pfister, Oerstlieut. à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 und erster Art.-Offizier vom Platz in Spandau, zum Commandeur des Fuß-Artillerie-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, Pulkowski, Oberstlieutenant à la suite des Westfälischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 7, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspecteurs der 3. Artillerie-Depot-Insp., zum Inspecteur derselben ernannt. Hoffmann, Sec.-Lt. von der 2. Ingen.-Insp. zum Prem.-Lt. befördert. Baumann, Gen.-Major und Inspecteur der 2. Landwehr-Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lt. mit Pension, v. Renthe gen. Fink, Gen.-Major und Commandeur der 35. Inf.-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lt. mit Pension, Rhein, Gen.-Major und Commandeur der 44. Inf.-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lt. mit Pension, Blecken v. Schmeling, Gen.-Major und Commandeur der 9. Feld-Art.-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lt. mit Pension zur Disposition gestellt. Scheffer, Major und Abtheil.-Commandeur vom Feld-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (2. Brandenburg.) Nr. 18, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Uniform des Feld-Art.-Regts. von Scharnhorst (1. Hannov.) Nr. 10 zur Disposition gestellt. Frhr. v. Richthofen, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Thüring. Hus.-Regts. Nr. 12, mit Pension und der Uniform des Hus.-Regts. König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7 der Abschied bewilligt. von Heyden, Major a. D., zuletzt im 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regts. zur Disp. gestellt. Leydhecker, Major und Abtheil.-Commandeur vom Nassau. Feld-Art.-Regt. Nr. 27, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Februar.

Dem **Haupt-Stadthaushalts-Etat für Breslau** für das Jahr 1890/91, welcher gegenwärtig der Berathung im Etats-Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung unterliegt, sind jetzt die Etats der selbstständigen Verwaltungen in der Drucklegung gefolgt, aus welchen wir bereits den Etat der **Promenadenverwaltung** besprochen haben. Wir entnehmen den neuen Etats noch Folgendes:

Der Etat der Fonds für Zwecke des **Marktverkehrs** weist an **Einnahmen** (Stand-, Lager-, Wächter-, Waagegeldern rc.) auf: aus den Wochenmärkten 76000 M., aus den Jahrmärkten und dem Christmarkt 12400 M., aus den Ledermärkten 1800 M., aus den Wollmärkten 720 M., aus den Roß- und Viehmärkten 1110 M., aus der Benutzung städtischer Waagen an den Ledermärkten 270 Mark, zusammen 92300 M.; an Einnahmen aus den Miethen für Benutzung von öffentlichen Plätzen, Straßen und Gebäuden 3243 M., aus den Miethen von angekauften grundfesten Bauden rc. 1465,80 Mark; aus den Einnahmen der Marktverwaltung (Zuschuß) 25000 Mark. Im Ganzen beläuft sich die Einnahme dieses Etats auf 122020 Mark. Interessant dürfte es sein, daß an dem Platze, auf dem jetzt das Denkmal Friedrich Wilhelms III. steht, noch eine **Hypothek** von 450 Mark haftet. Die Stadtgemeinde hat nämlich die Baude Nr. 257, welche zum Nachlaß des 1817 verstorbenen Korbmachermeisters Schönfeld gehörte, im Jahre 1862 in Besitz genommen, nachdem einer der Miterben, welcher sich im Besitze der Baude befand, seine Ansprüche an den Nachlaß ihr abgetreten hatte. Die Baude ist demnächst behufs Freilegung des dort stehenden Denkmals Friedrich Wilhelms III. abgebrochen worden. Die der Stadt gehörige Hypothek von 450 M. ist noch jetzt auf dem Baudenplatz eingetragen; die **Zinsen** derselben werden seit 1. April 1861 **nicht mehr gezahlt**. Eine Legitimation der Schönfeld'schen Erben ist bisher nicht geführt, wird auch kaum jemals geführt werden. — Die **Ausgaben** des Etats belaufen sich gleichfalls auf 122020 M.; davon kommen u. A. auf Gehälter und Löhne rc. (wegen der Theuerung mehrfach erhöht) 19641 M. Zum Ankauf von grundfesten Bauden sind 26350 M. ausgeworfen.

Der Etat für die **städtische Feuersocietät** bucht an Einnahmen u. A.: Feuersocietäts-Beiträge pro 1889 in Höhe von 557540 M., Rückversicherungs-Beiträge 30000 M., Abschätzungsgebühren, soweit solche von den Besitzern der Gebäude zu tragen sind, 4670 M. An **Ausgaben** sind u. A. verzeichnet: Verwaltungskosten 55000 M., **Vergütigung von Brandschäden** 398870 M., Beitrag zu den Kosten des Feuerlöschwesens 50000 M., zur Capitalisirung für den Reservefonds 95054,50 M. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 687270 M.

• **Vom Lobetheater.** In der Sonnabend zum ersten Male zur Aufführung gelangenden Lustspiel-Novität „Der Kernpunkt“ liegen die Hauptrollen in den Händen der Damen Fuchs, Ungar, Neumann und Berry, sowie der Herren Löwe, Müller, Weiß, Barna und Bentheln. Sonntag Nachmittag geht Rosen's „Nächstenliebe“ zu ermäßigten Preisen in Scene. Der Beginn der Vorstellungen am Sonnabend und Sonntag Abend ist um 7 Uhr.

• **Kranken- und Sterbekasse des Breslauer Handlungsdiener-Instituts.** In der am 13. d. M. stattgefundenen V. ordentlichen General-Versammlung erstattete der Vorsitzende, Herr Max Holländer, den Jahresbericht pro 1889, aus dem wir Folgendes anführen. Vereinnahmt wurden u. a. an Mitgliedsbeiträgen 6790,20 M., an Zinsen und Subvention des Breslauer Handlungsdiener-Instituts 655,47 M., dagegen verausgabt u. a. für ärztliche Behandlung 1144,50 M., für Arznei und sonstige Heilmittel 1445,11 M., Krankengelder 2039 M., Sterbegelder 400 M. Trotzdem die Kasse infolge der Influenza stark in Anspruch genommen wurde, konnten doch dem Reservefond 1517 M. wieder zugeführt werden und das Gesammtvermögen wuchs auf 4173,05 M. Am Schlusse des Jahres betrug die Mitgliederzahl 475. Für ärztliche Behandlung ist durch einen Kassen-Augen- und Zahnarzt gesorgt. Außerdem hat der Vorstand jüngst mit drei Special-Aerzten, für Chirurgie, für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, sowie für innere Krankheiten und Nervenleiden, Abkomnren getroffen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Ferdinand Rosenstock, erstattete hierauf Bericht über die Kassenverwaltung und beantragt für dieselbe Decharge, welche einstimmig ertheilt wurde. Die Wahlen des Vorstandes, des Ausschusses und der Ersatzmänner wurden durch Acclamation, gegen welche ein Widerspruch nicht erfolgte, vorgenommen. Ein Antrag eines Kassenmitgliedes konnte, weil nicht rechtzeitig eingebracht, zur Beschlußfassung nicht gelangen. — In den Sälen des Café Restaurant auf der Carlsstraße wurde am Dinstag, 18. d. M., zum Besten des Wittwen- und Waisenfonds des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener eine Fastnachts-Abend-Unterhaltung abgehalten. An derselben wirkten außer Mitgliedern des Vereins die Damen Frl. Lydia Kuttig und Gottwald, sowie Herr Bensch mit. Das Programm bot Lieder-, Zither- und Claviervorträge, sowie humoristische Declamationen und Couplets. Zum Schluß fand ein Tanz statt.

* **Schlesische Winter-Gartenbau-Ausstellung zu Liegnitz (22. bis 25. Februar 1890).** Die baulichen Vorbereitungen und Erweiterungen des städtischen Schießhauses behufs Aufnahme der zahlreichen und werthvollen Ausstellungsobjecte sind nunmehr beendet. Betreten wir den großen geräumigen Concertgarten, so erblicken wir links zwei in mächtige Glashallen von zusammen 400 Quadratmeter Fläche umgewandelte Colonnaden, welche sich mit ihrer grünen Reisigbekleidung festlich von der kahlen Winterlandschaft abheben. In der ersten Colonnade sehen wir breite Tafeln aufgeschlagen, welche zur Aufnahme der Erzeugnisse unserer schlesischen Blumenbinderei-Geschäfte dienen sollen. Auf dem Situationsplan, welchen uns der Platzordner Maler Tischler in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt, finden wir die Namen unserer bedeutendsten schlesischen Blumenbinder, von welchen viele Flächen bis zu 10 Quadratmeter mit Blumengewinden belegen wollen. Wir erwähnen unter Vielen nur die Firmen: Haupt-Breslau, Cohn-Breslau, Clement-Schweidnitz, Pfeiffer-Sagan, Schmidt-Sagan, Schlieben u. Frank-Ratibor. Es dürfte diese Abtheilung der Winter-Gartenbau-Ausstellung bisher in Schlesien noch nicht in dieser zahlreichen und prächtigen Zusammenstellung gesehen worden sein. In der zweiten Colonnade, welche zur Aufnahme der Tafeldecorationen und der Gartenpläne dienen wird, sollen auch die werthvollen Ehrenpreise schlesischer Gartenbau- und sonstiger Vereine, sowie vieler privater Spender untergebracht werden. Betreten wir den Haupt-Ausstellungsraum für blühende Pflanzen, den großen Schießhaussaal, so sehen wir hier ein den mittleren Theil des Saales bedeckendes ca. 120 Quadratmeter großes Beet, welches in parterreartiger Zusammenstellung die Kinder Floras aufnehmen soll. Wir erwähnen von den vielen Ausstellern nur einzelne und zwar: die herzogliche Gartenverwaltung Sagan, Damman-Görlitz, Damman-Breslau und Gebr. Rein-Liegnitz. Auf dem Bühnenraum ist die Liegnitzer Stadtgärtnerei bestrebt eine Kaisergruppe

---

theiligen. Nur bei Tisch erschienen Alle und blieben nachher zusammen. Da gab es manchmal wissenschaftliche Vorträge, wenn Leverrier seine großen Mondphotographien in einer chinesischen Laterne zeigte, Longet den Blutumlauf an einem Frosch demonstrirte oder Pasteur seine Beobachtungen über die Infusorien im Wein oder Essig vorführte. An anderen Abenden gab es Vorstellungen im Theatersaale, zu denen die Schauspieler aus Paris herübergekommen waren; an wieder anderen wurden Charaden, Possen, dramatische Scenen von Mitgliedern der Gesellschaft zur Aufführung gebracht und kleine persönliche Neckereien, auch des Kaiserpaares, waren dabei gern geduldet; man lachte, wenn in späteren Jahren Napoleon mit seiner Vorliebe für römische Antiquitäten aufgezogen wurde, oder wenn die Kaiserin mit ihrer Leidenschaft, die Zimmer mit Möbeln zu überfüllen, sich necken ließ. Morny, Mocquard, Mérimée und andere Vertraute waren die Verfasser solcher Scherze; aber auch Ponsard oder About lieferten ihre Beiträge; unter den Darstellerinnen nahm später die Fürstin Metternich, die Gemahlin des österreichischen Botschafters, den ersten Platz ein. Besonders glücklich war die Kaiserin, wenn für den kleinen Prinzen eine passende Rolle geschaffen wurde. So hatte Ponsard eine Charade gedichtet, die auf dem Wortspiel harmonie und arme au nid beruhte und den kleinen Prinzen als Amor mit dem Pfeil in einem Neste darstellte, was dann Gelegenheit zu schmeichelhaften Versen bot:

Betretet den Palast, den Amor euch erschließt,
Erfreut der Anmuth euch, die dieses Kind umfließt.
Dem Knaben, den schon jetzt die Waisen Frankreichs segnen,
Wird statt im Nest der Blick einst auf dem Thron begegnen;
Und statt der Mutter Reiz ist dann auf seinen Brau'n
Des Vaters Majestät zu schau'n.

Auch politische Anspielungen waren dabei gern gesehen. So ist ein dramatischer Scherz bekannt geworden, L'Industrie betitelt, in dem die englisch-französische Allianz verherrlicht wurde. Gevatter Prudhomme, der Zeuge ist, wie die beiden Schwestern sich in die Arme fallen, meint bedenklich:

Wenn ich so um die Wette Frankreich hüben
Und England drüben sich bewaffnen seh',
So frag' ich mich: Wozu, wenn sie sich lieben?
Und ich gesteh', daß ich das nicht versteh'!
Sie drum zu schelten möcht' ich zwar nicht wagen,
Allein den Grund —
Geb' ich dir unschwer an!

unterbricht ihn die Industrie:

Man muß Revolver in der Tasche tragen,
Weil man nie weiß, was noch passiren kann!

worauf der ganze Chor diesen Refrain unter allgemeiner Heiterkeit wiederholte. Am Ende gipfelte auch dieser Scherz in einer Verherrlichung des kleinen Prinzen; denn nachdem England einen Matrosen und einen Freiwilligen als Repräsentanten seiner Kraft vorgeführt hatte, rief Frankreich einen Invaliden und einen Infanteristen hervor, pries ihre Thaten und schloß, während der kleine Prinz als Grenadier, das Gewehr präsentirend, vortrat:

Hat sich am Einst und Heut'
Jetzt euer Aug' erfreut,
So zeig' ich euch zum Schluß
Nun auch die Zukunft noch, die kommen muß!

Schlichter und anspruchsloser war die Geselligkeit bei dem regelmäßigen Frühlingsaufenthalt in Fontainebleau, wo man die Zeit mit Reiten und Spazierengehen und Picknicks im Grünen ausfüllte. Da pflegte Napoleon seine Gemahlin in einem char-à-banc selbst im Walde spazieren zu fahren und sich an den Einfällen Octave Feuillets, seines Bibliothekars, der gewöhnlich dabei war, zu belustigen. Auch Recitationen schöner poetischer Stellen liebte er bei solchen Fahrten und lauschte oft den Versen Victor Hugos, die er sich von Feuillet gern vortragen ließ, nicht ohne gelegentlich zu bemerken: Viel große Worte und wenig Gedanken! Es war doch schon ein wesentlich engerer Kreis, der mit Einladungen nach Fontainebleau beehrt wurde, und nur die, welche dem Herrscherpaare am allernächsten standen, wurden wohl auch einmal nach Biarritz und ähnlichen Orten des Sommeraufenthaltes eingeladen, wo von einer eigentlichen Repräsentation seitens des Hofes nicht die Rede war.

Das Uebermaß des Luxus, das man der Kaiserin zum Vorwurf machte, trat natürlich vorzugsweise bei den großen Festen in den Tuilerien hervor; besonders die Kostümbälle, die seit 1855 in Schwung kamen und zur Nachahmung reizten, erwiesen sich als sehr ruinös. Aber vielleicht noch bedenklicher waren die Ansprüche an die tägliche Toilette, welche die Kaiserin stellte. Man versicherte, daß sie selten eine Robe zweimal trage, und durch satirische Lobsprüche ihr Mißfallen zu erkennen gebe, wenn sie eine sparsame Dame zum zweiten Mal bei Hofe in demselben Anzug erscheinen sehe. Mit Entrüstung erzählte man sich, daß eine Dame von gesellschaftlicher Stellung 25000 Franken brauche, um ihre Toilette zu bestreiten; selbst bei den Einladungen nach Fontainebleau, versicherte Mérimée, müsse man für jeden Tag des Aufenthaltes zwei Roben mitnehmen. Welche Geldsummen bei außerordentlichen Anlässen verwendet wurden, lehren die Rechnungen über die Taufe des kaiserlichen Prinzen: wenn unter der Restauration die Geburt des Thronerben, des Grafen Chambord, Ausgaben im Betrage von 350000 Franken verursacht hatte, wenn der sparsame Louis Philipp bei der Geburt des Grafen von Paris mit 100000 Franken ausgekommen war, so brauchte das Kaiserreich, als ihm ein Erbe bescheert wurde, nicht weniger als 888000 Franken. Auf der anderen Seite darf man nie vergessen, daß unzählige böse Zungen und giftige Federn unausgesetzt thätig waren, um Alles, was der Hof that, zu verlästern und zu übertreiben; und je mehr man die Verschwendung der Kaiserin ausmalte, um so leichter konnte man ja Glauben finden für die Nachrede, daß der Abenteurer auf dem Throne Frankreich ausplündere.

„Der Glanz des Ruhms ist fast egal,
In welchem Neff' und Onkel strahlen:
Der Onkel nahm der Feinde Capitalen,
Der Neffe nimmt sich Frankreichs Capital!“

Billigerweise darf man über dem Glanze der Repräsentation nicht das schlichte Privatleben des Herrscherpaares übersehen. Der Kaiser behielt jährlich 5 Millionen von der Civilliste zu seiner persönlichen Disposition zurück. Für die 18 Jahre seiner Regierung macht das 90 Millionen, und davon ist ein Betrag von etwa 73 Millionen in der Art der Verwendung nachweisbar. Da finden sich denn über elf Millionen für wissenschaftliche Zwecke (Archäologie, Astronomie, Technik rc.), 10 für persönliche Geschenke (z. B. Hotels für die Prinzeß Bacciochi, den Prinzen Murat, die Minister Billaut und Magne, den Leibarzt Conneau), 9 für wohlthätige Anstalten, welche die Kaiserin patronisirte, zwischen 5 und 6 für den Ankauf und die Cultivirung von Oedländereien, ebensoviel für Pensionen, über 4 Millionen für Unterstützungen bei Hagelschlägen, Feuersbrünsten und Ueberschwemmungen, je 3 Millionen für diplomatische Geschenke, Entwässerungsarbeiten, Anlage von Meiereien beim Lager von Chalons, Restauration des Schlosses Pierrefonds bei Compiègne, sodann in geringeren Summen Pensionszuschüsse für Invaliden, Beihilfen für Cooperativgenossenschaften, für den Bau von Arbeiterwohnungen, für Kirchen- und Schulbauten, für allerlei landwirthschaftliche Zwecke, sodann Rennpreise, Pathengeschenke, Cautionen für Offiziere, Verschönerungsarbeiten in Plombières und Vichy, Bezahlung der Communalschulden von Saint Cloud — kurz ganz überwiegend gemeinnützige oder Ehren-Ausgaben, nur zum kleinen Theil aber solche für das persönliche Behagen oder für Liebhabereien des kaiserlichen Paares. Das Privatleben der Kaiserin war außerordentlich anspruchslos, selbst einförmig; sie ging wenig aus und beschäftigte sich weder mit weiblichen Arbeiten, noch mit Lektüre; es gab eine Zeit, wo ihre liebste Unterhaltung im engeren Kreise war, wenn ihr erster Kammerherr, Graf Tascher, der großes mimisches Talent besaß, sie durch die komische Nachahmung eines Truthahns, des Sturmes, der Sonne u. s. f. amüsirte. Viel Interesse wandte sie allen wohlthätigen Bestrebungen zu, viel Zeit erforderte die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten. Neue Beschäftigung fand sie, als sie Mutter geworden war; denn an ihrem Sohne hing sie mit der zärtlichsten Liebe; auch die politische Thätigkeit ihrer späteren Jahre wurde doch vor Allem durch den Wunsch bestimmt, dem kaiserlichen Prinzen den Thron zu sichern. An Sorgen und Kummer hat es ihr nicht gefehlt und sie ist darin unverkennbar gereift. Es würde ein Unrecht sein, wollte man zu ihrer Charakteristik nicht die melancholischen Worte mit aufführen, die sie während ihrer Nilfahrt im October 1869 an den Kaiser schrieb: „Immerfort dieselben Gedanken verbrauchen zuletzt auch das bestorganisirte Gehirn. Ich habe selbst an mir die Erfahrung gemacht und will die Erinnerung an alles das in meinem Leben, was die schönen Farben meiner Einbildungskraft getrübt hat, nicht länger nähren. Mein Leben ist zu Ende, aber in meinem Sohne lebe ich wieder auf, und ich glaube, die wahren Freuden sind die, welche sein Herz durchzucken werden, um so in das meinige zu dringen.“ ⊙

zu schaffen, welche den Frühling und Sommer in seiner ganzen Herrlichkeit hervorzaubern soll. Aus dem großen Saal gelangen wir in den neu erbauten, ca. 250 Quadratmeter großen Wintergarten, welchem die bekannte Firma Thiers zu Dresden durch Wasserheizung die nöthige Temperatur geben wird. Auch hier sehen wir die Vorbereitung, auf einem saftigen Rasen herrliche Blumenpartien zu schaffen, und nennen wir unter den zahlreichen Ausstellern nur die herrschaftliche Schloßgärtnerei Brechelshof, die herzogliche Gartenverwaltung Primkenau, Kunst- und Handelsgärtner Pfeiffer-Sagan, Pfeiffer-Sprottau, Knaake, Brand und Keller, Liegnitz. Besondere Anziehungskraft werden in diesem Wintergarten die überaus zahlreich angemeldeten Orchideen, Aroideen und Bromeliaceen auf den Gärtner wie Laien ausüben. Allein die Firma Damman-Breslau gebraucht einen Flächenraum von 8 Quadratmetern zur Orchideen-Ausstellung, welche einen Werth von 3000 Mark repräsentiren. Aber auch die Eichborn'sche Gärtnerei in Breslau, Gartendirector Haupt-Brieg, Pfeiffer-Sprottau u. s. w. haben sehr werthvolle und seltene Orchideen angemeldet. Es dürfte bei der Schwierigkeit des Zustandebringens einer Provinzial-Winter-Gartenbau-Ausstellung sobald wohl kaum wieder einmal Gelegenheit geboten werden, einen solchen Blüthenschatz zu bewundern, wie er in den Tagen vom 22. bis 25. Februar cr. im städt. Schießhause zu Liegnitz gezeigt werden wird. Endlich gelangen wir zur dritten Abtheilung, welche Obst, Gemüse, Conserven ꝛc. aufnehmen soll. Diese Abtheilung wird in der sehr geräumigen früheren Ladehalle des Schießhauses untergebracht. Von den Obstausstellern wollen wir nur das Kgl. pomologische Institut zu Proskau hervorheben. Mit Gemüsen wird die bedeutende schlesische Exportfirma Grolich in Liegnitz vertreten sein. Von Conservenfabrikanten ist besonders die Firma Seide u. Comp. in Münsterberg, sowie Biffar in Deidesheim hervorzuheben. Auch dürfte das zur Ausstellung gelangende Modell eines Wintergartens in ein Fünftel natürlicher Größe der Firma Gust. Bild in Brieg einen Anziehungspunkt bilden. Nach allen Vorbereitungen, welche das Comité in großartigstem Maßstabe trifft, zu urtheilen, dürfte das städt. Schießhaus in Liegnitz für die nächsten Tage einen Hauptanziehungspunkt für die ganze Provinz und über deren Grenzen hinaus bilden. Zu der einen großen Theil des Publikums lebhaft interessirenden Concurrenz-Nummer der Gartenpläne wird Breslau ziemlich reich vertreten sein. Die specielle Preisaufgabe: Plan zu einer landschaftlichen Anlage der Siegeshöhe bei Liegnitz — einer tristen Sandkuppe, welche aber herrliche Fernsichten auf das Gebirge bietet — sahen wir in sehr glücklicher Lösung von dem Gartenbauingenieur Richter-Breslau ausgeführt. Richter hat außerdem eine Reihe Pläne von ihm ausgeführter Gärten zur Schau gesandt, z. B. der Villa Nova in Scheitnig, Monplaisir in Kleinburg und einen 1,5 Hektar großen Pleasure ground von Porszewicze bei Lodz. Von hohem Interesse ist die Richter'sche Wiederherstellung des im Style Louis XIV. nach Le Notre'schen Ideen 1706 angelegten Parkes von Reinersdorf bei Kreuzburg, der mit seinen regelmäßigen Buchenhecken und Laubengängen, parallelufrigen Gewässern, in Buchsbaum gefaßten Parterres in Nordostdeutschland einzig dasteht, da seit der Fürst Pückler'schen Periode alle diese altfranzösischen Schöpfungen bei uns verschwunden sind.

=ββ= **Geschäfts-Verkehr der städtischen Sparkasse.** Die Einzahlungen im Laufe des Januar beliefen sich auf 934 030,42 M. — Die Auszahlungen betrugen 547 527,57 M. In der Kasse verblieben Ende Januar 28 522 092,44 M. bei 90 836 Büchern. Sparkarten sind in die Sparkasse abgeliefert worden 1668 im Werthe von 1668 M.

• **Personalien aus der evangelischen Kirche.** Die erste theologische Prüfung haben bestanden die Candidaten der Theologie: Hugo Berger aus Oppeln, Julius Horter aus Naumburg a. Qu., Theodor Jordan aus Eydtkuhnen, Provinz Ostpreußen, Theodor Langner aus Landeshut, Hermann Müller aus Oppeln, Carl Penzholz aus Gottesberg, Johannes Roth aus Berlin und Alfred Strauß aus Mühlwitz, Kr. Oels.

—d. **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** Der Localverband VI. wird am Montag, 24. d. M., seine Generalversammlung in Ender's Brauerei auf der Rosenstraße abhalten.

• **Unleserliche Unterschriften.** Der bekannte Erlaß des Reichskanzlers vom 2. December 1882, welcher lautet: „Mehre der Herren, welch Actenstücke an mich einreichen, schreiben ihren Namen so, daß die Unterschrift zwar ihnen selbst als Ausdruck desselben gelten kann, für Andere indessen unverständlich bleibt. Es ist dies absolut unzulässig, und eine deutliche Unterschrift nicht allein aus Pflichten des Amtes, sondern schon aus denen der Höflichkeit nothwendig. Auch abgesehen von meiner Person hat Jedermann, welcher eine amtliche Zuschrift erhält, das Recht, den darunter befindlichen Namen mühelos und ohne Zuhilfenahme des Staats-Handbuchs außer Zweifel zu stellen. Es wird mir unerwünscht sein, wenn ich genöthigt werde, einzelne Herren besonders und persönlich auf diese Verpflichtung aufmerksam zu machen; ich werde aber dazu schreiten, sobald mir wieder Veranlassung geboten werden sollte. Ich stelle die dienstliche Forderung, daß jeder Beamte seinen Namen so schreibt, daß er nicht allein entziffert, sondern auf den ersten Blick geläufig gelesen werden kann." Dieser Erlaß soll, da das Unwesen nicht sonderlich abgenommen hat, neuerdings in Erinnerung gebracht worden sein. Bekanntlich geht Fürst Bismarck mit gutem Beispiel voran, indem er seinen Namen so deutlich schreibt, daß denselben Jeder, der des Lesens kundig ist, entziffern kann.

=ββ= **Schiffer- und Fischerfastnacht.** Die seit vielen Jahren hergebrachte Sitte der Schiffer und Fischer am Fastnachtstage unter Musik einen Umzug mit Fahne und Emblemen von dem „Seelöwen" auf der Uferstraße aus bis zu dem Fischer-Aeltesten, welcher am Ende dieser Straße wohnt, zu veranstalten und dort eine Ansprache zu halten, trat auch gestern unter lebhafter Betheiligung des Publikums in ihr Recht. Der Jubel der Theilnehmer währte bis spät Abends. — Gegen das sogenannte Faschingsblasen durch umherziehende Musikanten wurde auch in diesem Jahre seitens der Polizei energisch eingeschritten.

§ **Von der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft.** Aus der vorläufigen Uebersicht der im Jahre 1889 für Rechnung der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft gezahlten Unfallentschädigungen ist Folgendes zu entnehmen: Als einmalige Entschädigungen wurden gewährt: a. an Kosten des Heilverfahrens 20 925 M. (2354 M.), b. an Kur- und Verpflegungskosten 20 059 M. (1109 M.), c. an Beerdigungskosten 8816 M. (704 M.), d. an Abfindungen 12 982 Mark. An fortlaufenden Entschädigungen sind gezahlt worden: a. Renten an Verletzte bezw. Invalidenrenten 337 013 M. (25 918 M.), b. Renten an die Ehefrau eines im Krankenhause untergebrachten Verletzten 2456 M. (155 M.), c. Renten an die Kinder eines im Krankenhause untergebrachten Verletzten 4207 M. (198 M.), d. Wittwenrenten 55 829 M. (4452 M.), e. Kinderrenten 85 144 M. (6377 M.), f. Aicendentenrenten 5345 M. (212 M.), d. i. in Summa 552 656 M. (41 483 M.) gegen 396 367 M. (27 379 M.) im Jahre 1888. Zum Verständniß der vorstehenden Notizen sei noch bemerkt, daß in den Klammern die entsprechenden Zahlen der Section VIII, welche die Provinz Schlesien umfaßt und in Striegau ihren Hauptsitz nebst Verwaltung hat, enthalten sind.

= **Grünberg,** 19. Febr. [Personalien.] Der hiesige Magistrat hat den Bureau-Diätar Paul Herrmann in Frankfurt a. O. zum Polizei-Secretär hiesiger Stadt gewählt. Der Regierungs-Referendar a. D. Winkler-Breslau ist zum Amtsanwalt bei dem hiesigen königlichen Amtsgericht ernannt worden.

+ **Sagan,** 18. Febr. [Personalnotizen. — Kirchenräuber.] Seminar-Oberlehrer Pfähler ist mit dem heutigen Tage nach Köslin versetzt worden, woselbst er zunächst die Stellvertretung für einen erkrankten Schulrath übernehmen, später aber die Verwaltung einer Kreisschulen-Inspectorstelle erhalten wird. — Major Breithaupt, Abtheilungscommandeur der hier garnisonirenden reitenden Batterien des Feldartillerie-Regiments von Podbielsky (Niederschlesisches) Nr. 5 ist als etatsmäßiger Stabsoffizier nach Mainz versetzt. An seine Stelle tritt Major Kuhnt aus Posen. — In die evangelische Kirche in Priebus brachen am Sonnabend Nacht Diebe ein, öffneten die Gotteskästen gewaltsam und eigneten sich den Inhalt derselben an. Glücklicher Weise hatte man vor einiger Zeit die silbernen Geräthe an einen diebessicheren Ort gebracht. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Δ **Steinau a. O.,** 19. Februar. [Einführung. — Maul- und Klauenseuche.] Im Laufe des gestrigen Nachmittags fand in einer öffentlichen außerordentlich anberaumten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung die Einführung des wiedergewählten Bürgermeisters Lange im Auftrage des Regierungspräsidenten durch den Landrathsamts-Verwalter, Regierungs-Assessor Dr. Strutz, statt. — Die Maul- und Klauenseuche ist auch in unserem Kreise in verschiedenen Ortschaften unter dem Viehbestande der Dominial- und Rusticalbesitzer ausgebrochen.

□ **Langenbielau,** 18. Februar. [Goldene Hochzeit. — Socialisten-Ball.] Vergangene Woche feierte der Weber Franz Pietsch mit seiner Frau Renate in Sebersau das Fest der goldenen Hochzeit. Wegen Gebrechlichkeit der Jubelbraut erfolgte die Einsegnung nicht im Gotteshause, sondern in der Wohnung des Ehepaares durch Pastor prim. Dehmel, welcher auch das vom Kaiser gewährte Gnadengeschenk von 30 Mark überreichte. — Vergangene Woche hielten in der „Preußischen Krone" die Socialisten ihr diesjähriges Wintervergnügen durch einen Ball ab, bei welchem Schneidermeister Kühn und Schuhmachermeister Metzner-Berlin Ansprachen hielten.

⊙ **Neisse,** 18. Febr. [Feuer in der Kirche. — Leichentransport.] Heute Morgen gegen ½6 Uhr wurde die Feuerwehr alarmirt. Es brannte in der Sacristei der Jesuitenkirche, welche der 12. Division hierselbst zum Abhalten des Gottesdienstes für die katholischen Mannschaften überwiesen ist. Das Feuer war in einem der Division gehörigen Paramentenschrank ausgebrochen und, obgleich es wahrscheinlich bereits die ganze Nacht hindurch daselbst geglimmt hatte, erst heut Morgen zu genannter Zeit von dem Kirchendiener bemerkt worden. Als dieser, um zu läuten, nach dem Thurm ging, sah er die Kirche voller Rauch. Durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Doch sind mit demselben mehrere dem Divisionspfarrer Viola gehörige werthvolle Meßgewänder verbrannt. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht constatirt, doch nimmt man an, daß wahrscheinlich gestern bei Gelegenheit eines Nachmittags stattgehabten Gottesdienstes eine glühende Kohle aus dem Rauchfaß auf mehrere auf dem Schrank liegende Altardecken geflogen ist. — Die Leiche des am 14. verstorbenen Realgymnasial-Oberlehrers Dr. Friedrich Wilhelm Stier ist heute Vormittag, in feierlichem Zuge von den Lehrern und Schülern des Realgymnasiums und vielen anderen Personen begleitet, nach dem Bahnhofe getragen worden, um nach Breslau überführt zu werden, wo dieselbe auf dem Militärkirchhofe neben dem Bruder des Verstorbenen, dem vor kurzer Zeit verschiedenen Generalarzt Dr. Stier, beigesetzt wird.

= **Leschnitz,** 19. Februar. [Verloosung.] Dem Vorstande des Vereins gegen Verarmung und Bettelei hierselbst ist von dem Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt worden, am 1. April d. J. eine öffentliche Verloosung von verschiedenen Gegenständen behufs Unterstützung der hiesigen Armen zu veranstalten, zu welchem Behufe bis 1000 Loose à 25 Pf. innerhalb der Stadt Leschnitz ausgegeben werden dürfen.

† **Mogwitz,** Kreis Grottkau, 19. Februar. [Verwaltung der Apotheke.] Nachdem der Apothekenbesitzer Schubert hierselbst am 1. d. M. gestorben, ist der approbirte Apotheker Welzel als Verwalter der Apotheke mit Genehmigung des Regierungspräsidenten bestellt worden.

• **Königshütte,** 20. Febr. [Zur Wahl.] Das Wahlresultat ist hier am Orte nicht zweifelhaft. Der Centrums-Candidat, Major a. D. und Rittergutsbesitzer Schmula, wird mit großer Majorität gewählt. Die Cartellisten haben Wahlenthaltung ihren Getreuen vorgeschrieben. Nur die Deutschfreisinnigen der Stadt haben den Muth, für ihren Zählcandidaten, Oberbürgermeister v. Forckenbeck-Berlin, Mann für Mann an die Wahlurne zu treten. Das Merkwürdigste aber bleibt — und das verdient weiter verbreitet zu werden — daß eine ganze Menge Arbeiter aus der Hütte, besonders die Deutsch sprechenden, für v. Forckenbeck stimmen, und zwar zielbewußt. Sie kommen zu den Vertrauensmännern der deutschfreisinnigen Partei und bitten um die Wahlzettel für den freisinnigerseits aufgestellten Candidaten, wobei sie sogar mit großer Klarheit das Programm der freisinnigen Partei entwickeln und erklären, daß sie liberale Blätter aus Berlin beziehen. Sogar selbstgeschriebene Wahlzettel auf den Namen von Forckenbeck gaben sie ab. Es ist dies ein beachtenswerthes Zeichen dafür, daß unsere Arbeiter politisch durchaus nicht so unreif sind, wie man das von ihnen vielfach behauptet. Oberschlesien müßte blos von freisinnigen Führern besser beackert werden, dann würden wir auch mit der Zeit Früchte ernten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

H. **Rawitsch,** 18. Febr. [Vorschuß-Verein.] Vergangenen Sonntag hielt der hiesige Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, unter Vorsitz des Kaufmanns Grabsch seine ordentliche diesjährige Generalversammlung in dem Locale der Schmidt'schen Brauerei ab. Nachdem die Jahresrechnung und die Geschäfts-Bilanz für das Jahr 1889 von dem Kassirer Otto Kusche vorgetragen und für richtig befunden wurden, beschloß die Versammlung: dem Vorstande für das vergangene Jahr 1889 Entlastung zu ertheilen; den nach Abzug der Tantième für die Vorstandsmitglieder und der Remuneration für den Aufsichtsrath verbleibenden Reingewinn wie folgt zu vertheilen: Dividende an die Mitglieder 2050,72 M., dem Reservefonds werden 300 M. und der Rest von 148,18 M. wird dem Effecten-Reservefonds zur Deckung etwaiger Coursverluste überwiesen. Zu Nummer 2 der Tagesordnung wurden die drei in Folge Ablaufs der Wahlperiode aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Bäckermeister Meyer, Schuhmachermeister Scholz und Brunnenmeister Pätzold, sämmtlich von hier, auf Antrag durch Acclamation einstimmig auf fernere drei Jahre als Mitglieder des Aufsichtsraths wiedergewählt.

Wahlresultate aus Schlesien.

Breslau, 20. Februar.

H. Das Ergebniß der heute in Breslau vollzogenen Reichstagswahlen ist nach den amtlichen Wahlprotokollen vorläufig folgendes:

A. Ostbezirk.

	Zahl		Es erhielten Stimmen:			
Nr. des Wahlbezirks.	der Wahlberechtigten.	der abgegebenen giltigen Stimmen.	Oberpräsident **D. von Seydewitz**	Seifenfabrikant und Stadtv. **Chr. E. Wecker**	Kaufmann u. Stadtv. **Kaiser**	Möbelfabrikant und Stadtv. **Franz Tutzauer**
1.	713	551	140	139	79	189
2.	627	484	95	91	80	217
3.	600	440	105	133	70	126
4.	622	475	127	107	85	143
5.	636	454	92	100	104	153
6.	700	519	150	120	93	152
7.	621	453	82	91	89	187
8.	606	446	71	98	112	158
9.	848	614	120	111	195	185
10.	808	568	106	110	85	265
11.	933	707	157	89	214	247
12.	1056	760	124	105	122	408
13.	719	475	31	42	69	298
14.	674	492	33	18	54	387
15.	514	358	86	56	59	157
16.	415	268	31	27	30	179
17.	629	448	80	50	102	216
18.	557	397	76	61	138	120
19.	434	254	21	10	31	192
20.	477	347	67	65	77	136
21.	738	518	112	75	78	253
22.	536	387	78	58	55	195
23.	482	341	17	30	36	258
24.	660	506	163	111	79	153
25.	643	522	202	103	71	145
26.	657	528	134	130	147	117
27.	923	670	133	111	92	334
28.	773	556	96	76	98	284
29.	777	548	87	43	80	338
30.	575	450	78	50	75	247
31.	758	543	116	101	85	241
32.	662	531	150	119	76	185
33.	605	462	120	160	64	113
34.	707	576	184	102	83	205
35.	576	464	201	75	52	136
36.	671	506	198	104	59	143
37.	764	575	208	107	86	172
38.	794	623	95	57	105	365
39.	637	467	89	37	87	254
40.	961	708	206	112	114	276
41.	696	531	209	138	62	122
42.	637	514	178	197	61	78
43.	504	373	126	111	57	78
44.	687	511	138	117	90	164
45.	740	544	156	95	80	213
46.	559	390	68	26	50	246
47.	576	415	30	17	25	343
48.	632	479	126	55	78	218
Summa:	32119	23748	5492	4129	4013	9991

Es sind somit im Ostbezirk 23 748 giltige Stimmen abgegeben worden. Davon haben erhalten: Möbelfabrikant und Stadtverordneter Tutzauer-Berlin (Socialdemokrat) 9991, Oberpräsident D. von Seydewitz (Cartell) 5492, Seifenfabrikant und Stadtverordneter Chr. E. Wecker (deutschfr.) 4129 und Kaufmann und Stadtverordneter Kaiser (Candidat des Centrums und des Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes) 4013 Stimmen. Von 84 zersplitterten Stimmen fielen u. A. 39 auf Propst Dr. Jazdzewski (Pole). Die Zahl der ungiltigen Stimmen betrug 103. Es ist somit eine Stichwahl zwischen Möbelfabrikanten Tutzauer und Oberpräsidenten D. von Seydewitz nothwendig.

B. Westbezirk.

	Zahl		Es erhielten Stimmen			
Nr. des Wahlbezirks.	der Wahlberechtigten.	der abgegebenen giltigen Stimmen.	Redacteur und Stadtverordneter **Vollrath**	Commerzienrath **Rosenbaum**	Graf **Dr. Franz Matuschka**	Schneidermeister **Kühn**
1.	509	380	192	43	40	105
2.	553	454	241	98	36	77
3.	550	443	157	156	27	96
4.	561	434	184	81	27	137
5.	661	475	223	78	12	162
6.	684	467	185	48	17	217
7.	518	371	101	64	17	189
8.	650	438	153	82	21	179
9.	690	523	185	138	34	157
10.	701	523	165	125	46	175
11.	725	486	113	78	43	252
12.	684	490	96	105	73	184
13.	1008	727	141	208	44	331
14.	174	128	21	48	9	50
15.	672	492	82	102	35	271
16.	709	520	120	137	45	217
17.	723	529	144	177	40	166
18.	666	425	55	80	12	276
19.	721	443	34	71	30	280
20.	1197	721	98	200	28	394
21.	864	626	114	194	27	289
22.	917	607	77	116	32	380
23.	926	619	74	86	38	418
24.	366	274	65	26	20	161
25.	670	522	161	115	38	206
26.	731	569	261	125	36	146
27.	1328	967	189	208	71	498
28.	835	634	35	27	32	540
29.	640	477	27	31	19	400
30.	627	471	42	50	32	347
31.	575	421	61	90	24	246
32.	631	495	63	97	38	297
33.	597	448	90	105	26	227
34.	673	505	182	123	45	155
35.	704	528	105	128	26	269
36.	1454	1066	130	214	39	683
37.	644	517	89	101	21	306
38.	1081	876	177	316	43	337
39.	673	527	175	176	29	146
40.	804	601	159	125	32	284
41.	962	680	108	139	34	397
42.	634	517	155	141	33	188
43.	531	404	115	93	27	168
44.	704	520	238	101	33	148
45.	634	504	242	114	21	127
46.	447	356	149	109	17	81
47.	290	237	130	57	11	39
48.	383	306	190	46	9	61
Summa:	33681	24743	6293	5372	1489	11459

Im Westbezirk beträgt somit die Zahl der abgegebenen giltigen Stimmen 24743. Davon haben erhalten: Schneidermeister A. Kühn-Langenbielau (Socialdemokrat) 11459, Redacteur und Stadtverordneter Vollrath (deutschfreisinnig) 6293, Commerzienrath Rosenbaum (Cartell) 5372 und Graf Dr. Franz Matuschka (Centrum) 1489 Stimmen. 130 Stimmen zersplitterten sich, von denen wieder eine Anzahl auf den Polen Propst Dr. Jazdzewski fiel. Die Zahl der ungiltigen Stimmen betrug 57. Da keiner der Candidaten die absolute Majorität erhalten hat, muß eine Stichwahl zwischen Schneidermeister Kühn und Redacteur Vollrath stattfinden.

Zum Vergleich mit den Wahlen vom 21. Februar 1887 geben wir folgende Ziffern. Es erhielt 1887

im Osten:

Der Candidat der freisinnigen Partei 5528, der cartellistischen Parteien 8243, der socialdemokratischen Partei 7742 Stimmen.

Im Westen:

Der Candidat der freisinnigen Partei 6798, der cartellistischen Parteien 7313, der socialdemokratischen Partei 7999 Stimmen. — In beiden Bezirken stimmte damals das Centrum mit den Freisinnigen.

Bei der Ersatzwahl im Westen am 14. Januar 1889 erhielt: der Candidat der freisinnigen Partei 5536, der cartellistischen Parteien 4586, der socialdemokratischen Partei 7800, des Centrums und der Zünftler (Stellmacher Kühn) 1483 Stimmen.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau-Neumarkt. Es erhielten: Schmieder (freis.) 451, Heisig (Soc.) 400, Herzog von Ratibor (Cartell) 505, Huene (Centr.) 221 Stimmen.

Neumarkt. Hier erhielten: Schmieder (dtschfr.) 284, Herzog von Ratibor (Reichsp.) 150, von Huene (Centr.) 86, Heisig (Soc.) 324 Stimmen.

Bernstadt. v. Kardorff (Reichsp.) 136, Rickert (deutschfr.) 133, Selig (Soc.) 93, Zajadacz (Centrum) 31 Stimmen.

Zobten. Auf das Centrum fielen 148, auf den freisinnigen Candidaten 113, auf den Cartellisten 70, auf den Socialisten 6 Stimmen.

Löwen. Hier erhielten Brömel (deutschfreisinnig) 212, Saurma (Cartell) 68, Schütz (Soc.) 23 Stimmen.

Namslau. Saurma (cons.) 205, Brömel (dtschfr.) 520 Stimmen.

Strehlen. Goldschmidt (freis.) 589, Goldfus (Reichsp.) 221, Schalscha (Centr.) 114, Schütze (Soc.) 62, Böckel (Antis.) 16 Stimmen.

Stadt Striegau. Hirt (Cartell) 368, Regierungsrath Stephan (freis.) 772, Rechtsanwalt Stephan (Centrum) 156, Richter (Soc.) 545 Stimmen. In fünf umliegenden Ortschaften zusammen 230, 233, 41, 333. Betheiligung 80 Procent.

Königszelt-Wickendorf-Jauernick. Es erhielten: Hirt (Cartell) 157, Regierungsrath Stephan (dtschfr.) 223, Rechtsanwalt Stephan (Centr.) 45, Richter (Soc.) 41 Stimmen.

Militsch-Trebnitz. Es erhielten: Hatzfeldt (Cartell) 560, Tänzer (freis.) 381, Stolb (Centr.) 271, Heisig (Soc.) 18 Stimmen.

Oels-Wartenberg. Es erhielten: Kardorff (Freiconf.) 466, Rickert (freis.) 422, Selig (Soc.) 387, Lajadacz (Centr.) 131 St.

Oels Stadt. Kardorff (Reichsp.) 330, Selig (Soc.) 294, Rickert (dtschfr.) 289, Zajadacz (Cent.) 100 Stimmen.

Guhrau-Wohlau. Es erhielten: Leder (freis.) 1267, Carmer (Cartell) 530, Huene (Centr.) 208, Horn (Soc.) 62 Stimmen.

Prausnitz. Hier und in **Gürkwitz** und **Peterwitz** fielen auf **Tänzer**

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

(dtschfr.) 117, Fürst Hatzfeldt (Cartell) 179, Graf Stolberg (Cent.) 35 Stimmen.

Winzig. Graf Carmer (Cons.) 95, Gerber Leder-Gubrau (dtschf.) 228, Schuhmacher Koch-Winzig (Soc.) 1, von Huene (Cent.) 7 Stimmen.

Glatz. Hier und in der Umgegend fiel die große Mehrheit der Stimmen auf Baron von Huene (Cent.).

Münsterberg. Graf Chamaré (Centr.) 577, Pilz 158, Metzner (Sociald.) 10 Stimmen.

Frankenstein. Graf Chamaré (Centr.) 572, Pilz 85 Stimmen.

Reichenbach. So weit bis jetzt bekannt, erhielten: Carolath (cons.) 3977, Metzner (Soc.) 5239, Porsch (Centr.) 1277, Forckenbeck (freis.) 368 Stimmen.

Langenbielau. Es erhielten: Schneider Metzner-Berlin (Soc.) 1778, Forckenbeck (dtschfr.) 93, Dr. Porsch (Centrum) 336, Prinz Georg Schönaich-Carolath (Cartell) 467 Stimmen.

Waldenburg. Es erhielten: Websky (Cartell) 7209, Eberty (dtschfr.) 6969, Metzner (Centr.) 1071, Kuhnert (Soc.) 6126 Stimmen. Es findet Stichwahl statt zwischen Websky und Eberty.

Freiburg. Hirt (cons.) 438, Reg.-Rath Stephan (deutschfreis.) 300, Rechtsanwalt Stephan (Centr.) 135, Richter (Socialdem.) 456 Stimmen.

Ohlau. Es erhielten Goldschmidt (freis.) 515, Goldfus (Cartell) 174, Schalscha (Centrum) 57, Schütz (Soc.) 370 Stimmen.

Stadt Brieg. Es erhielten: Brömel (freis.) 921, von Saurma-Jeltsch (cons.) 462, Schütz (Soc.) 899 Stimmen; aus dem Wahlkreis bekannt: Brömel 2029, v. Saurma 1066, Schütz 1112 Stimmen.

Wansen. Es erhielten Goldschmidt (freis.) 293, Goldfus (Cartell) 10, Schalscha (Centrum) 61, Schütz (Soc.) 21 St. **Land.** Goldschmidt (freis.) 649, Goldfus (Cartell) 505, Schalscha (Centr.) 106 Stimmen.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Liegnitz. Goldschmidt (dtschfr.) 3268, Frank (Cartell) 823' A. Kühn (Soc.) 2711 Stimmen.

Görlitz-Lauban. In Stadt Görlitz: Lüders (dtschfr.) 4696, v. Schenckendorff (Cartell) 2418, Keller (Soc.) 3385, Graf Strachwitz (Centr.) 45 Stimmen. Stadt Lauban: Lüders 1223, Schenckendorff 404, Keller 188 Stimmen.

Glogau. Es erhielten: Maager (dtschfr.) 4081, Graf Pilati (cons.) 1067, Graf Saurma (Centrum) 688, v. Koolwyk (natlib.) 276, Kühn (Soc.) 351 Stimmen.

Hirschberg. In Stadt Hirschberg erhielten Barth (freis.) 1205, Linke (natlib.) 386, Längner (freicons.) 177, Kambach (Soc.) 246, Porsch (Centrum) 67, Liebermann (Antisemit) 7 Stimmen.

Hirschberg. Aus 93 Bezirken erhielten Barth (dtschfr.) 5464, Längner (freicons.) 977, Linke (natlib.) 936, Kambach (Soc.) 1079, Porsch (Centrum) 199 Stimmen. Barth's Sieg sicher.

Löwenberg. Es erhielten: Friedländer (freis.) 531, Avenarius (Cartell) 231, Gliszynski (Centr.) 52 Stimmen.

Landeshut, Liebau (und 12 Dörfer). Es erhielten: Hermes (freis.) 2033, von Mutius (Cart.) 582, Drechsler Richter (Soc.) 468, von Huene (Centr.) 59.

Bolkenhain. Hermes (dtschfr.) 368, Mutius (Cons.) 80, Richter (Soc.) 74, Huene (Centr.) 29 Stimmen.

Schmiedeberg. Barth (dtschfr.) 422, Kambach (Soc.) 197, Linke (natlib.) 95, Längner (freicons.) 33, Porsch (Centrum) 21.

Lauban. Lüders (dtschfr.) 1223, Schenkendorff (natlib.) 404, Graf Strachwitz (Centrum) 51, Keller (Soc.) 188 Stimmen.

Grünberg. Bis jetzt ist das Resultat aus 38 Ortschaften bekannt: Jordan (freis.) 7350, Neumann (Cartell) 3049, Windthorst (Centr.) 667 Stimmen.

Grünberg. Jordan (dtschfr.) 2128, Neumann (Cartell) 429 Stimmen.

Lüben. In Stadt und Kreis Lüben wurden bisher abgegeben: Schlittgen (natl.) 1777, Schmieder (dtschfr.) 1260, Lorenz (Soc.) 151 Stimmen.

Neusalz. Neumann (cons.) 341, Jordan (freis.) 1060, Windthorst (Centrum) 38, Haude (Soc.) 4 Stimmen. **Stadt D.-Wartenberg.** Neumann (cons.) 27, Jordan (freis.) 68, Windthorst (Centrum) 73, Haude (Soc.) 1 St. **Vorwerkgemeinde D.-Wartenberg.** Neumann (cons.) 14, Jordan (freis.) 32, Windthorst (Centrum) 28 Stimmen. **Liebschütz.** Neumann (cons.) 95, Jordan (freis.) 39, Windthorst (Centrum) 5 Stimmen. **Rauden.** Neumann (cons.) 29, Jordan (freis.) 123, Windthorst (Centrum) 12 Stimmen. **Deutschau.** Neumann (cons.) 42, Jordan (freis.) 21 St.

Rothenburg-Hoyerswerda. Bis jetzt erhielt Rechtsanwalt Dr. Friedemann (freis.) 1278, Graf Arnim (Cartell) 1834, Dr. Porsch (Centr.) 79, Schlosser Briel (Soc.) 114 Stimmen.

Sagan, Sprottau (und 9 größere Orte). Es erhielt: Forckenbeck (freis.) 2550, Zubeil (Soc.) 979, Klitzing (cons.) 894, Franz (Centr.) 226, Schack (natlib.) 126 Stimmen.

Sprottau. Es erhielten: Forckenbeck (freis.) 602, Klitzing (cons.) 92, Schack (natlib.) 38, Franz (Centr.) 61, Zubeil (Soc.) 337 Stimmen.

Jauer. Es erhielten in der Stadt Hermes (freis.) 1083, von Mutius (Cartell) 365, v. Huene (Centrum) 68, Richter (Soc.) 86 St. Im Ganzen sind bis jetzt bekannt: Hermes 1506, Mutius 598, Huene 101, Richter 104 Stimmen.

Marklissa. Lüders-Görlitz (dtschfr.) 171, Keller-Görlitz (Soc.) 112, v. Schenckendorff-Görlitz (natl.) 77, Graf Strachwitz (Centr.) 8.

Goldberg. Auf Kühn (Soc.) fielen 365, auf Goldschmidt (dtschfr.) 362, auf Amtsgerichtsrath Frank (Cartell) 206, auf Windthorst (Centr.) 21 Stimmen.

Regierungsbezirk Oppeln.

Neisse. Stiftsrath Horn (Cent.) 1503, Justizrath Bischof (Reichsp.) 446, Bebel (Soc.) 138, Eugen Richter (dtschf.) 97 Stimmen.

Patschkau. Stiftsrath Horn-Neisse (Centrum) 471, Justizrath Bischof-Neisse (Cartell) 77, Eugen Richter (dtschfr.) 51 Stimmen.

Kreuzburg. Erbprinz Hohenlohe (cons.) erhielt 270, Virchow (dtschfr.) 76, Marrara (Soc.) 85 Stimmen. Die Wahl des Prinzen Hohenlohe ist zweifellos.

Gleiwitz. Forckenbeck (deutschfr.) 497, Metzner (Centrum) 950, Durand (Cartell) 131.

Oppeln. Hier und in Wilhelmthal erhielten Graf Ballestrem (Centr.) 784, Forckenbeck (dfr.) 263, Beseler (natlib.) 378, Marara 404 Stimmen. Die Betheiligung war stärker als sonst.

Neustadt OS. Von 2089 Stimmen erhielten Matuschka (Centr.) 1192, Brause (Soc.) 671, Fury (dfr.) 115, Graf Seherr (cons.) 92.

Ratibor. Erbprinz von Ratibor (cons.) 1283, Glyszczinski (Cent.) 1021, Bebel (Soc.) 298 Stimmen.

Ostrog. Glyszczinski (Cent.) 205, Erbprinz von Ratibor (cons.) 78, Bebel (Soc.) 142 Stimmen.

Kattowitz. Letocha (Cent.) 948, Forckenbeck (dtschf.) 184, General-Feldmarschall Moltke (cons.) 178 Stimmen.

Landkreis Kattowitz. Bis jetzt erhielt: Letocha (Centr.) 4159, Forckenbeck (freis.) 49.

Landkreis Zabrze. Es erhielt: Letocha (Centr.) 4650, Forckenbeck (freis.) 222. Letochas Wahl ist gesichert.

Wahlresultate aus dem Reiche.

Berlin. 1. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Träger (deutschfr.) und Zeidler (cons.). — 2. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Virchow und Janiszewski (Soc.). — 3. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Munckel und Wilberg (Soc.). — Im 4. Wahlkreis wurde Singer, im 6. Liebknecht gewählt. — Im 5. Bezirk findet Stichwahl zwischen Baumbach und Auerbach (Soc.) statt.

Bremen. Papendieck (natlib.) 11 500, Barth (deutschfr.) 4100 und Bruhns (Soc.) 14 750 Stimmen. Stichwahl zwischen Papendieck und Bruhns. Die Stimmenzahl der Socialdemokratie hat sich verdoppelt.

Lübeck. Barth (dtschfrs.) 2031, Brehmer (cons.) 5210 und Schwartz (Soc.-Dem.) 6273 Stimmen. Es wird voraussichtlich zur Stichwahl kommen

Kiel. Hänel (dtschfrs.) erhielt 3633, Stockmann (Reichsp.) 1362 und Förster (Soc.-Dem.) 5784 Stimmen.

Königsberg. Stichwahl zwischen Schultze (Soc.) und Papendieck (deutschfr.).

Danzig. Stichwahl zwischen Rickert und Wedekind (Cartell). Centrum und Deutschfreisinnige behaupteten die frühere Stimmenzahl, während das Cartell an die Socialdemokraten 1000 Stimmen verlor.

Frankfurt a. M. Von 43 835 Wählern stimmten 29 935, davon 12048 für Schmidt (Soc.-Dem.), 6125 für Drill (Volkspartei), 7083 für Oswald (nationalliberal), 2437 für Rechtsanwalt Dr. Ebner (dtschfr.) und 1598 für Biehl (Handwerker-Candidat). Es findet Stichwahl zwischen Oswald und Schmidt statt.

Köln. Stadtkreis: Stichwahl zwischen Greiß (Centrum) und Lücke (Soc.). Dem Centrum scheint der Sieg gesichert.

Elberfeld. Harm (Soc.-Dem.) erhielt 18 094, Weyerbusch (Cartell) 11 209, Evertz (dtschfrs.) 3834, Windthorst (Centrum) 2479 Stimmen. Harm ist gewählt.

Löbau. Zweiter sächsischer Wahlkreis: Oberlehrer Haupt-Leipzig (dtschfr.) 5538, Hoffmann (natlib.) 7478, Postelt (Soc.) 2940 Stimmen. Voraussichtlich findet eine Stichwahl statt.

Zittau. 1. sächsischer Wahlkreis: Kaufmann Buddeberg (dtschfr.) 7700 Stimmen, Regierungsrath Seebold-Berlin 5200 Stimmen, (Soc.-Dem.) Keller-Görlitz 4687 Stimmen; voraussichtliches Resultat: Stichwahl.

Halle. Saalkreis: Der Cartell-Candidat erhielt 7909, der deutschfreisinnige 6000 und der socialistische 9195 Stimmen. Mehrere Dörfer stehen noch aus.

München. München I: Sedlmayr (natl.) erhielt 7200, Graf Preysing (Centr.) 4400, Seyboth (dtschfr.) 1250, Birk (Soc.) 7500 Stimmen. Stichwahl zwischen Sedlmayr und Birk. — München II: Metzeler (natl.) erhielt 5500, Leib (Centr.) 5200, Feyerabend (dtschfr.) 650, v. Vollmar (Soc.) 17 000 Stimmen.

Berlin. In Kröben, Provinz Posen, wurde Prinz Adam Czartoryski (Pole) gewählt, in Bonn Dr. Virmich (Centrum) gewählt, in Trier I Limbourg (Centrum), in Trier II. Dieden (Centrum), in Trier III. Rintelen (Centrum), in Posen I. ist die Wahl Cegielski's (Pole) gesichert, in Cöln III. ist Dr. Rudolphi (Centrum), in Cöln V. Dr. Lingens (Centrum) gewählt. In Erfurt I. findet Stichwahl zwischen Mylius (Reichspartei) und Schneider-Potsdam (deutschfr.) statt. In Aachen III. gilt die Wahl von Mooren (Centrum) für sicher. Im Königreich Sachsen V. ist Hultzsch (conserv.) gewählt worden. In Braunschweig I. Stadt erhielt Bloos (Soc.) 9573, Winter (dtschfr.) 3898 und Orth (natl.) 2970 Stimmen. In Aachen II. ist Bock (Cent.), in Aachen IV. Graf Hompesch (Cent.) gewählt. In Elsaß-Lothringen 14 (Stadt und Landkreis Metz) gilt die Wiederwahl v. Delles für sicher.

Potsdam: (Rp.) 3416, Ruge (deutschfreis.) 2639 und Wernau (Soc.) 1506 St. — Mannheim: Voraussichtlich Stichwahl zwischen Diffené (nat.-lib.) und Dreesbach (Soc.-Dem.). — Straßburg: Petri (nat.-lib.) gewählt. — Pirna: Stichwahl zwischen Grumbt (Rp.) u. Eysoldt (dfr.); Leipzig: Stichwahl zwischen Götz (nat.-lib.) und Bebel (Soc.); Tharandt: Ackermann (cons.) gewählt. — Magdeburg: von Vollmar (Soc.-Dem.) gewählt.

Kassel. Stichwahl zwischen Weyrauch (cons.) und Pfannkuch (Soc.-Dem.)

Stettin. Stichwahl zwischen Brömel (deutschfreis. und Herbert (Soc.-Dem.)

Glauchau. Auer (Soc.-Dem.) gewählt.

Dessau. Rösicke (wildliberal) ist wahrscheinlich gewählt.

Hagen. Eugen Richter hat glänzend gesiegt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin, 20. Februar.** Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern Abend den Chef des Civilcabinets Dr. v. Lucanus, den Hof- und Domprediger Dr. Kögel, den Dr. Güßfeld, den Director des Französischen Gymnasiums Dr. Schulz, den Rechtsanwalt Dr. Hagemann und den Kammerherrn Grafen v. Hohenthal.

Eine Aufsehen erregende Cavalcade bewegte sich heut Nachmittag gegen 1¼ Uhr von den Linden her im kurzen Galopp durch die Friedrichstraße und Belle Alliancestraße zum Tempelhofer Felde. Es war der Kaiser in kleiner Generalsuniform mit Helm und Mantel, 3 höhere Offiziere und dahinter die königlichen Diener in Livrée und 2 Leibgendarmen, von denen der eine die kaiserliche Standarte trug. Wie sich bald herausstellte, war die Berliner Garnison ganz plötzlich und unerwartet alarmirt worden; als Sammelort war der Kreuzberg angegeben. Durch alle Straßen zogen im Schnellschritt die Bataillone; aus Moabit kamen in scharfem Trabe die Ulanen herangeritten, hinterher zog in großer Hast reitende Artillerie. Die Uebergänge über die Straßen waren für mehrere Minuten gesperrt. Das Publikum, das am Potsdamer Platz, unter den Linden u. s. w. in dicht gedrängten Schaaren stand, beunruhigte sich nicht wenig über diese Alarmirung am Wahltage. Allgemein war die Ansicht verbreitet, daß die Truppenaufzüge etwaige Unruhstifter noch rechtzeitig warnen sollten. Natürlich schwirrten auch die ungeheuerlichsten Gerüchte durch die Stadt, an denen allen kein wahres Wort war. Der Kaiser ließ die Truppen lediglich eine Anzahl Exercitien vornehmen.

Der „Hann. Cour." schreibt: Die Stichwahlen, welche bei den bevorstehenden Reichstagswahlen erforderlich werden, werden bereits Freitag, 28. d. M., stattfinden. An einer weiteren Bestätigung dieser Nachricht fehlt es bis jetzt.

Der Wahltag in Berlin war ein heller Tag, klares schönes Winterwetter leuchtete heute dem Wahltage in Berlin; das bischen Frost wurde vergessen über dem strahlenden Sonnenschein, und so eilten denn alle diejenigen zahlreichen Bürger, welche sich als Antreiber in den Dienst der Parteien gestellt hatten, mit einer gewissen Freudigkeit etwa in der neunten Vormittagsstunde als die ersten Vorboten des wichtigen bürgerlichen Actes nach den verschiedenen Wahl-Central-Bureaux, wo noch die letzte Ordre de bataille ausgegeben wurde. Um 10 Uhr nahm dann auf allen Linien die Wahl ihren Anfang, nachdem die Zettel vertheilenden Posten der einzelnen Parteien in den einzelnen Wahllocalen aufgezogen waren. Eine markante Veränderung in der allgemeinen Physiognomie gegen die Reichstagswahlen vor drei Jahren liegt in dem Zurücktreten der Christlich-Socialen und in der Wahlenthaltung der beiden anderen antisemitischen Gruppen. Berechtigt war heute in Berlin die gewaltige Zahl von 352 000, ihrer politischen Meinung an der Wahl-Urne Ausdruck zu geben. Es ist dies etwa der 29. Theil aller eingeschriebenen Wähler im Deutschen Reiche und es sind rund 37 000 Wähler mehr als im Jahre 1887. Im ersten Wahlkreise entwickelte sich, wie die „Voss. Zeitung" berichtet, lange vor Beginn der eigentlichen Wahl ein reges Leben und Treiben in den Centralbureaux der einzelnen Parteien. Am eifrigsten waren die Socialdemokraten bei der Arbeit, deren Bureau in einer Destillation an der Rosenstraße schon um 8¼ Uhr seine 500 Hilfskräfte für die 39 Wahllocale des Wahlkreises abgeordnet hatte. Die Conservativen, deren Wahlbureau um 9¼ Uhr noch in voller Arbeit bei der Expedirung von Hilfskräften war, hatten deren 200 bezahlte und fast eben so viele freiwillige zur Verfügung, auch viele Christlichsociale hatten sich zum Dienst gemeldet. Die deutschfreisinnige Partei verfügte über einen Stamm von 800, freilich nicht insgesammt in Thätigkeit befindlichen Vertrauensmännern, denen etwa 200 bezahlte Hilfskräfte zur Seite gestellt wurden. Die Straßen zeigten zunächst ein gegen sonst fast unverändertes Aussehen, die Wahllocale machten sich nur durch die Anschlagezettel kenntlich. Der Wahlact begann um 10 Uhr, zuerst unter schwacher Betheiligung. Der 1. Wahlkreis zeigt eine bemerkenswerthe Erscheinung: die Abnahme der Zahl der eingeschriebenen Wähler um etwa 1200. Schon um 11 Uhr begann die mühselige Arbeit des Schleppens. In der Kl. Mauerstraße 6 erschien als einer der ersten Wähler der Cultusminister Dr. von Goßler, ihm folgte bald darauf der Minister des Innern Herrfurth. Beide Herren unterließen nicht, auch die im Local anwesenden Vertreter der einzelnen Parteien in liebenswürdiger Weise zu begrüßen. Im Restaurationslocal des Herrenhauses wurde der Reichskanzler erst im Laufe des Nachmittags erwartet. Hier gaben schon in der Mittagsstunde u. A. ihre Stimmen ab: der königl. sächsische Gesandte von Hohenthal, der Oberhofmarschall Graf Eulenburg, der Staatssecretär des Reichsschatzamts, Frhr. von Maltzahn-Gültz und der Oberbürgermeister von Forckenbeck. In dem gegenüberliegenden Locale übte der Staatssecretär des Reichspostamts Dr. von Stephan sein Wahlrecht aus. Im zweiten Wahlkreise hatte die freisinnige Partei, welche ihren Besitz zu vertheidigen hatte, im ersten Stock des Hauses Besselstraße 17 ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Für die einzelnen Theile des Wahlkreises waren außerdem Gruppen-Bureaux errichtet. Neu war in der Organisation die Einführung von Bezirksleitern, denen die Obmänner von 3—4 Bezirken unterstellt waren. Die Vorbereitungen waren von der Partei mit großer Sorgfalt getroffen. Für jeden Wähler war ein adressirter und couvertirter Brief bereit, welcher ihn im Falle des Säumens an seine Pflicht erinnern sollte. Die Briefe der erschienenen Wähler wurden sofort cassirt, die verbleibenden aber den Schleppern übergeben.

Die Centralstelle der conservativen Partei befand sich in einem Restaurationszimmer der Belle Alliancestr. 26, des Eckhauses der Kreuzbergstraße. Außerdem waren 8 Unter-Bureaux errichtet, deren Bezirke sich im wesentlichen mit denen der Bürgervereine deckten. Die Agitation der Socialdemokraten war nach Aussage der eignen Parteigenossen diesmal im zweiten Wahlkreise etwas verbummelt. In der Potsdamer Vorstadt sind Flugblätter diesmal überhaupt nicht vertheilt worden. Von dem sonst üblichen Bemalen der Zäune und Bürgersteige war diesmal im allgemeinen abgesehen worden, nur in der verlängerten Georgstraße fand man an dem Zaune unter dem Bahngleis die schwarz schablonirten Worte: Wählt Janisczewski; zumeist war aber um 8 Uhr das Wort Janisczewski schon wieder beseitigt. Auch auf dem Bürgersteige der Bülowstraße waren einige dieser Aufschriften angebracht. Im 3. Wahlkreise waren neben den Deutschfreisinnigen und Socialdemokraten im letzten Augenblicke die Cartellparteiler mit der Candidatur des Oberbürgermeisters von Frankfurt a. M., des Herrn Miquel, angetreten. Die Deutschfreisinnigen, sowie die Socialdemokraten entfalteten hier mehr eine stille, aber um so heftigere Agitation. Der 4. Wahlkreis zeigte am Morgen eine außergewöhnliche Leere in den Straßen; kein Arbeiterstrom wogte auf der Straße den Fabriken und Werkstätten zu, deren es in diesem Wahlkreise sehr viele giebt, denn die Mehrzahl der Fabriken feierte an diesem Tage. Auch in den Wahllocalen selbst herrschte bis um 12 Uhr eine merkwürdige Ruhe. Hier galt es keinen Entscheidungskampf, hier hielt man den Sieg der Socialdemokraten für selbstverständlich. Eben deshalb ließ man sich zumeist an die Wahlurne treiben. Wer aber ein Wahllocal betrat, konnte sicher sein, daß man ihm auf der einen Seite einen Zettel mit dem Namen Singer und dem weithin vernehmbaren Rufe: „Hier wird nur Singer gewählt" entgegen hielt, während ihm auf der andern Seite stillschweigend, mit verständnißinnigem Blick ein Stimmzettel für Eugen Richter in die Hand gedrückt wurde. Im Uebrigen verhielten sich die Zettelvertheiler maßvoll, sodaß die Schutzleute nichts weiter zu thun hatten, als die Ruhe der Zettelmänner zu bewundern. Im 5. Wahlkreise entfalteten die Socialdemokraten die regste Thätigkeit schon in den frühen Morgenstunden. Hunderttausende von Flugblättern waren im Wahlkreise für ihren Candidaten Albert Auerbach auf den Straßen vertheilt worden, und außerdem hatte man kleine Blätter, welche in wenigen Worten das Programm der Partei enthielten, durch jugendliche Arbeiter in die Häuser und Geschäftsläden hineinwerfen lassen. Die Freisinnigen ermunterten ihre Wähler heut Morgen durch Wahlaufrufe, die auf dem Wege der Post in die Hände der Wähler gelangten, ebenso wie die der conservativen Partei, die am gestrigen und vorgestrigen Tage eine außerordentlich rege Agitation entwickelt hat. In den meisten Fabriken des Wahlkreises wurde heute nicht gearbeitet, in andern wurde um 12 Uhr Mittags zu arbeiten aufgehört. Der sich Mittags einstellende Massenandrang in den Wahllocalen dauerte bis gegen 3 Uhr, und so geschah es, daß namentlich bei der socialdemokratischen Partei die Hilfskräfte, wie Zettelvertheiler, Schlepper u. s. w. knapp wurden. Der 6. Wahlkreis ist der größte im Deutschen Reiche und zählt 104 635 eingeschriebene Wähler. Die Deutschfreisinnigen hatten nicht die große Mühe gescheut, jedem eingeschriebenen Wähler ein Flugblatt zuzusenden unter Beifügung eines Stimmzettels, auf dem genau der Stadtbezirk, der Wahlbezirk und das Wahllocal des betreffenden Wählers angegeben war. Die Socialdemokraten wie auch die Cartellisten begnügten sich mit der Versendung von agitatorischen Flugblättern unter Beifügung der entsprechenden Stimmzettel. Hilfskräfte standen beiden Parteien in reichem Maße zu Gebote; die Socialdemokraten verfügten über mehr als 1000 zumeist noch nicht wahlberechtigte Genossen. Aeußerlich deutete zuerst noch nichts auf die große Wahlschlacht hin, die am heutigen Tage geschlagen werden sollte. Kein Bretterzaun, kein Laternenpfahl trug Spuren irgend einer Wahlagitation. Erst nach ½ 10 Uhr fing es an, auf den Straßen lebendig zu werden; da sah man die Wahltreiber bereits in hellen Schaaren auf ihre Posten vor und in den Wahllocalen ziehen. Die Zettelvertheiler der feindlichen Parteien hielten übrigens im Allgemeinen gute Freundschaft. Die Stimmung wurde nachher eine lebhaftere und die Destillationen und Restaurationen erhielten viele Gäste.

Das Wahlbild blieb Nachmittags wesentlich unverändert; sämmtliche Parteien zogen die letzten Reserven heran, namentlich Socialisten erschienen auf dem Plane, als die Truppenalarmirung unbegründete

Gerüchte hervorrief. Das Wahlgeschäft verlief überall in größter Ruhe. Um 4 Uhr wählte Fürst Bismarck im Herrenhause; er trug Kürassieruniform, nahm einen conservativen Zettel entgegen und wies einen ihm angebotenen freisinnigen zurück.

Die Ernennung des Superintendenten **Pötz** in Insterburg zum **General-Superintendenten der Provinz Ostpreußen** liegt gegenwärtig dem Kaiser zur Bestätigung vor.

Auf den ausgesprochenen Wunsch der **Neu-Guinea-Compagnie** hat das Auswärtige Amt den Reichscommissar für das Neu-Guinea-Schutzgebiet, Regierungsrath Rose, angewiesen, einstweilen auch die Geschäfte eines Generaldirectors zu übernehmen, so daß jetzt wieder vorübergehend, wie es früher ständig der Fall war, die staatliche und gesellschaftliche Leitung in einer Hand ist.

In Lübeck ist ein allgemeiner **Strike der Maurer und Zimmerleute** ausgebrochen. Mehr als 800 Arbeiter haben die Arbeit eingestellt. Die Strikenden verlangen eine halbe Stunde Vesperzeit, während sie bisher von Mittag bis zum Abend durcharbeiten mußten.

Wie nachträglich verlautet, war auch der Prof. **Zülzer** von der hiesigen Klinik in der Dorotheenstraße durch ein Telegramm an das Krankenlager des Grafen **Andrassy** gerufen worden. Als derselbe aber im Begriff war, dem Rufe Folge zu leisten, erhielt er die telegraphische Nachricht von dem bereits erfolgten Ableben.

Italien hat seine früher in Aussicht gestellte Betheiligung an der internationalen am 5. Mai in **Bern** zu eröffnenden **Arbeiterschutzconferenz** nunmehr amtlich bestätigt.

Wie aus vaticanischen Kreisen verlautet, soll eine an **die deutschen Kaisermanifeste sich anschließende Encyclika** nach dem nächsten Consistorium erscheinen.

Das Lissaboner „Secolo" meldet aus **Loanda** einen neuen Conflict unter **scharfem Notenwechsel zwischen dem englischen Consul und dem Gouverneur der portugiesischen Colonie.** Ursache und Gegenstand sind unbekannt.

Ein „Times"-Telegramm aus Durban berichtet, der Gouverneur von **Zululand** habe das englische Protectorat über drei Stämme an der Grenze des Zululandes erklärt.

In Paris ist das Gerücht verbreitet, **in Petersburg herrsche die Cholera.** Es handelt sich jedoch nur um ein nach der Influenza aufgetretenes Wechselfieber.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. Febr. Die Kaiserin Friedrich empfing gestern Nachmittag den Reichskanzler Bismarck und Gemahlin.

Berlin, 20. Febr. Der Reichskanzler untersagte auf Grund des Socialistengesetzes die fernere Verbreitung der Wochenschrift „Volksanwalt" (Cincinnati) im Reichsgebiet.

Berlin, 20. Febr. Der Bundesrath stimmte den Beschlüssen des Ausschusses, betreffend den Reichstagsbeschluß wegen Einführung von Gewerbegerichten, zu.

Berlin, 20. Februar. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Unterstaatssecretär im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, Nasse, ist zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz, der Director desselben Ministeriums, Dr. Barkhausen, zum Unterstaatssecretär und Geheimen Ober-Regierungsrath, Dr. Bartsch zum Director in diesem Ministerium und zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath, mit dem Rang eines Rathes erster Klasse, ernannt worden.

Berlin, 20. Febr. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt in Bestätigung früherer Meldungen: Laut Bekanntmachung des Regierungspräsidenten von Schleswig vom 17. Februar gestattete der Reichskanzler ausnahmsweise und vorbehaltlich des Widerrufs, lebende Schweine von den dänischen Inseln Fünen, Langeland und Oleroe zum Zwecke der sofortigem Abschlachtung im Kieler Schlachthof einzuführen.

Wien, 20. Febr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Sofia: Bei dem letzthin verhaftetem Musewitsch, dem langjährigen Agenten des Petersburger slavophilen Comités, wurde ein Rechnungsbuch vorgefunden, in welchem reiche Geldbeträge verzeichnet sind, die demselben von Seiten Ignatiews vom Consul Lischewo und vom Doctor Kakarkozowsky von der russischen Botschaft in Konstantinopel und von Zankowitsch übergeben waren.

Paris, 20. Februar. Rouvier kündigte im Ministerrathe an, er werde das Budget Sonnabend der Kammer vorlegen. Alsdann wurde beschlossen, eine Commission zur Prüfung der Frage zu ernennen, ob es nicht angezeigt sei, eine Colonialtruppe zu bilden, welche an Stelle der jüngst aufgehobenen Truppe trete.

Brüssel, 20. Febr. Kammer. Janson verlangte die Eröffnung der Discussion über seine Interpellation wegen des Berichts des Generals van der Smissen. Die Regierung forderte die Hinausschiebung der Discussion, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei. Janson bestand auf seinem Verlangen und griff auf das heftigste das Vorgehen des Generals an. Die Kammer nahm mit großer Majorität die einfache Tagesordnung, mit der sich die Regierung für einverstanden erklärt hatte, an.

London, 20. Febr. Unterhaus. Fergusson erklärte, es sei die Ansicht der Kronjuristen, daß der König von Portugal nicht das Recht hatte, die Concession für die Lorenzo-Marques-Eisenbahn aufzuheben. Die Behauptung von einer beabsichtigten Flottenrevue in der Nähe von Gibraltar sei unbegründet. Die Antworten auf die Einladungen Deutschlands und der Schweiz zu den in Berlin und in Bern abzuhaltenden Arbeiterschutz-Conferenzen seien noch nicht abgegangen. — Der von Clarke gestellte Adreßantrag zu Gunsten der Homerule für Schottland wurde mit 181 gegen 141 Stimmen abgelehnt.

London, 20. Februar. Das „Bureau Reuter" meldet aus Canea vom 18. Februar: Das Kriegsgericht in Retymo verurtheilte drei Mitglieder vom Verwaltungsrathe zu siebenjährigem Gefängniß, weil sie in Folge der Drohungen des cretensischen Comités in Athen demissionirten.

London, 20. Febr. Eine Depesche des „Lloyd" meldet aus Ismailia: Der Dampfer „Marathon" ist im Suezcanal auf Grund gestoßen, wodurch die Schifffahrt behindert ist. Sechszehn Dampfer sind aufgehalten.

London, 20. Febr. Die Bank von England hat den Discont von 6 auf 5 pCt. herabgesetzt.

Sofia, 20. Februar. Die „Ag. Balcan." meldet: Die russische Regierung forderte von Bulgarien die Zahlung der rückständigen Occupationskosten. Die Rückstände betragen seit 1886 etwa acht Millionen Francs.

Sofia, 20. Febr. Nach einer Meldung der „Swoboda" legten die in der Panitza-Affaire Angeklagten vor der Untersuchungs-Commission ein Geständniß über mehrere Anklagepunkte ab. Neue Schriftstücke sollen aufgefunden und die Untersuchung gegen den bereits eingetroffenen Kalopkow begonnen sein.

Bremen, 19. Febr. Der Schnelldampfer „Werra", Capt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 8. Februar von Bremen und am 9. Februar von Southampton abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 20. Februar.

g. **Am Abend des heutigen Wahltages** füllten unendliche Menschenmassen den Ring und die daran grenzenden Straßen; besonders vor den Häusern der großen Zeitungen warteten ganze Colonnen auf die Extrablätter, welche die Wahlresultate enthalten sollten. Gegen neun Uhr war, da die Menge auf dem Ringe tumultarisch zu werden begann, die Schutzmannschaft genöthigt, zur Herstellung der Ordnung einzuschreiten. Es gelang ihr auch in Zeit einer halben Stunde wenigstens die Verkehrswege frei zu machen. Noch vor zehn Uhr war die Ruhe hergestellt und die Menschenmenge vom Ringe in die Straßen zurückgedrängt.

?? **Socialdemokratische Versammlung.** Heute Abend füllten weit über tausend Menschen den großen Saal des Etablissements „Tivoli", in dem den socialdemokratischen Wählern von ihren Vertrauensmännern das Ergebniß der Reichstagswahlen verkündet werden sollte. Eine am Eingange etablirte Sammlung freiwilliger Geldspenden zur Deckung der Tageskosten wurde von der Polizei untersagt, was zwar einiges Murren hervorrief, aber keine ernstliche Störung verursachte. Nach 9 Uhr verkündeten die beiden socialdemokratischen Candidaten Kühn und Tutzauer die inzwischen festgestellten Resultate der Wahlen. Redacteur Kunert von den socialdemokratischen „Schlesischen Nachrichten" ließ sich dann darüber aus, daß die Wahlen für die Arbeiterpartei zwar immerhin günstig, doch nicht den Erwartungen entsprechend ausgefallen seien, da man auf einen vollständigen und directen Wahlsieg in beiden Wahlkreisen Breslaus hätte rechnen dürfen, wogegen nun beide Candidaten noch die Probe einer Stichwahl zu bestehen hätten; aber die Partei dürfe doch vertrauensvoll dieser Probe entgegensehen; natürlich sei bis dahin eine mit vollen Kräften betriebene Agitation nöthig, zu der er nachdrücklichst auffordern wolle. Unter dröhnendem Jubelgeschrei der Theilnehmer schloß darauf die Versammlung.

—e **Unglücksfall.** Der Arbeiter Gottlieb Kirchner aus Klettendorf fiel in einer dortigen Fabrik auf den Rand eines Fasses und zog sich einen Rippenbruch linkerseits zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

—e **Einbruchsdiebstahl.** Gestern Abend zwischen $7\frac{1}{2}$ und $8\frac{1}{2}$ Uhr wurde in das Comptoir eines Fabrikgeschäfts in dem Hause Schweidnitzer Stadtgraben 12 eingebrochen. In dem Comptoirraume selbst erbrachen die Diebe vier Pulte und entwendeten daraus einen Geldbetrag von 94 M. und für 15 M. Briefmarken. Als die Einbrecher den Ort ihrer verbrecherischen Thätigkeit verließen, wurden sie von einem Mädchen überrascht, gewannen aber das Weite, ehe ihre Festnahme bewirkt werden konnte. Die Strolche waren zwei Burschen im Alter von etwa 18 bis 20 Jahren. Der eine derselben hatte ein kleines Schnurrbärtchen und trug eine Mütze; der andere war bartlos und trug einen sogenannten Schlapphut. Mittheilungen zur Feststellung der Identität der Verbrecher wolle man im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes machen.

—e **Verhaftungen.** Gestern Vormittag bot ein Mann, der sich als ein hiesiger Händler vorstellte, einem Gasthofbesitzer auf der Stockgasse zwei dunkelbraune Pferde mit Silengeschirr zum Kaufe an. Der angebliche Händler forderte anfänglich einen hohen Preis, ging aber immer weiter herab und war zuletzt erbötig, die werthvollen Pferde für 150 M. loszuschlagen. Da dem Gastwirth die ganze Sache verdächtig erschien, so wurde ein Schutzmann herbeigerufen. Dem Letzteren gegenüber nannte sich der Verkäufer Robert Wuttke und behauptete, die Pferde seien sein Eigenthum. Als er jedoch festgenommen und in das Polizeigefängniß eingeliefert worden war, erkannte der mit der Vernehmung des angeblichen Pferdehändlers betraute Criminalbeamte in diesem den erst kürzlich nach Verbüßung einer sechsjährigen Haft aus dem Zuchthause entlassenen ehemaligen Landwirth Karl Nitschke. Jetzt gestand der Mann auch ohne Weiteres ein, daß er die Pferde am Montag Abend in einem Dorfe unweit von Rawitsch gestohlen und sich demnächst mit denselben eiligst nach Breslau begeben habe. Den Namen des Dorfes, in dem er den Diebstahl vollführt, weiß er nicht zu nennen. Inzwischen ist aus Sarne die telegraphische Mittheilung hier eingetroffen, daß die Pferde dort gestohlen worden sind. — Heute erfolgte die Festnahme des Schlossers Gustav Böhm, der sich hier unter dem falschen Namen Casimir von Thur aufgehalten und verschiedene Diebstähle verübt hat. U. A. hat er einem Arzte ein chirurgisches Besteck entwendet.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** **Gefunden:** ein schwarzer Kragen im Werthe von 2,50 M., ein Portemonnaie mit einem Geldbetrag, zwei Medaillen und Consummarken, ein Hundemaulkorb. — **Beschlagnahmt:** ein Madonnenbild in Oeldruck und in braunem Rahmen; dasselbe kann in Zimmer Nr. 4 des Königlichen Polizei-Präsidiums recognoscirt werden. — **Gestohlen:** Aus einer Ladehalle des hiesigen Centralbahnhofes 13 Stück leere Petroleumfässer, einem Hausverwalter von der Gräbschenerstraße ein weißleinenes Bettlaken, einem Klempnermeister von der Mauritiusstraße verschiedenes Handwerkszeug, aus einer Restaurationsbude auf der Eisbahn am Zwinger 6 Flaschen Jamaicarum, 9 Flaschen Liqueur, mehrere Kisten Cigarren und Cigaretten, verschiedene Eßwaaren und eine Weckeruhr. — **Abhanden gekommen:** einem Schlosser von der Bohrauerstraße ein Portemonnaie mit 7,45 Mark, einem Dienstmädchen von der Tauentzienstraße ein Portemonnaie mit 12 M., einer Kürschnermeisterswittwe aus Neisse ein Portemonnaie mit 7,50 M., einem Professor von der Schuhbrücke ein Pince-nez mit goldner Fassung. — **Vermißt** wird seit dem 9. d. M. der Schlosser Friedrich Schmidt, Schweitzerstraße Nr. 3 wohnhaft, 57 Jahre alt, von kleiner Gestalt. Bekleidet war er mit einer Ballonmütze, blauem Ueberzieher und halbschäftigen Stiefeln. — In **Untersuchungshaft** genommen wurden 21 Personen, in **Strafhaft** 9 Personen.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section am 26. Januar 1890 sprach Herr Geheimer Rath **Ladenburg** über die Synthese von Alkaloiden. Da frühere Arbeiten zu dem Resultate geführt hatten, daß viele Pflanzenbasen als Abkömmlinge des Pyridins aufzufassen seien, wurde dieses als Ausgangsmaterial gewählt.

Durch Erhitzen dieser Base mit Alkoholjodüren gelang es eine ganze Reihe substituirter Pyridine darzustellen, von denen einige mit Theerölbasen identisch sind. Weiter wurde ein Verfahren gefunden, um an das Pyridin selbst und an diese Pyridinabkömmlinge Wasserstoff zu addiren, wodurch aus dem Pyridin Piperidin (das Alkaloid des Pfeffers) und aus dem letzteren eine ganze Reihe von substituirten, bisher unbekannten Piperidinbasen entstand.

Dasselbe Verfahren der Wasserstoffaddition, in der Einwirkung von Natrium auf absoluten Alkohol bestehend, gestattete auch die Ueberführung von Dicyanüren in Diamine. So wurden das Tetra- und das Pentamethylendiamin entdeckt, die sich in der Folge als mit zwei bei der Fäulniß des Fleisches entstehenden Basen, mit Putrescin und Cadaverin identisch erwiesen. Ferner gelang es, aus diesen Diaminen Ammoniak abzuspalten und so die Synthese des Pyrolidins und des Piperidins auszuführen.

Schließlich wendet sich der Redner zur Synthese des Coniins. Aus dem jetzt mit Hilfe der oben geschilderten Methode synthetisch zugänglichen α-Methylpyridin ward durch Erhitzen mit Paraldehyd das Allylpyridin dargestellt. Dieses geht bei der Behandlung mit Natrium und Alkohol in eine Base über, die fast dieselben Eigenschaften wie Coniin besitzt, sich aber davon durch ihre Unwirksamkeit auf den polarisirten Lichtstrahl unterscheidet, während das Coniin den polarisirten Lichtstrahl nach rechts dreht. Durch Verwandlung der optisch inactiven Base in das weinsaure Salz zerfällt diese aber in eine rechts- und eine linksdrehende Modification, von denen die erstere mit dem Coniin aus Schierling in jeder Beziehung identisch ist.

Herr Gymnasiallehrer **Dr. Schiff**, welcher „zur ältesten Geschichte der Chemie" spricht, versucht auf Grund des innerhalb der letzten fünf Jahre von M. Berthelot nebst Uebersetzung und Erläuterung herausgegebenen Quellenmaterials eine Darstellung des Ursprungs der chemischen Forschungen in Egypten zu geben. Diese sind weniger aus dem Bestreben, ein die Metallverwandelung bewirkendes Präparat darzustellen, hervorgegangen, als vielmehr aus praktischen Aufgaben, wie sie die Metallurgie, die Färberei und die Darstellung von Gläsern und künstlichen Edelsteinen darbot. Priester und Gewerbtreibende beschäftigten sich lange vor Chr. Geburt in Egypten mit experimentellen Arbeiten, und schon sehr früh waren mit den Serapistempeln Laboratorien verbunden; zusammenhängende chemische Schriften, nämlich Sammlungen von Recepten, wurden jedoch erst in der alexandrinischen Zeit und zwar in griechischer Sprache abgefaßt. Die kleine Zahl solcher Papyri, welche der absichtlichen Vernichtung durch die Römer entgangen und uns erhalten geblieben sind, stammen aus dem dritten nachchristlichen Jahrhundert; von Illusionen wie der Transmutationslehre gänzlich frei, beschäftigen sie sich insbesondere mit der Behandlung der Metalle und ihrer Legirungen, sowie mit der Verfälschung und künstlichen Nachahmung des Goldes und Silbers. Eine äußerst wichtige Rolle spielt das Asem, worunter sowohl das natürliche Elektrum, als auch scheinbar ähnliche Mischungen aus Kupfer, Zink u. s. w. verstanden wurden. Die Angaben zur Bereitung derartiger Kunstproducte finden sich bei späteren Alchemisten, in unklarer Form und mit geheimnißvollen Zusätzen versehen, als Verfahren zur Metallverwandlung wieder. — Im Anschluß an diese Papyri hat Berthelot noch mehrere im Mittelalter auf Pergament griechisch niedergeschriebene Manuscripte veröffentlicht; diese stellen sich als Sammlungen chemischer und andersartiger Abhandlungen dar, welche ebenfalls in Egypten in den ersten Jahrhunderten nach Chr. Geburt entstanden sind. Hier finden sich, mit dem thatsächlichen Material vermischt, vielfach mystische und philosophische Betrachtungen, die sich durch den Einfluß orientalischer Geheimlehren, sowie des Neuplatonismus und der Gnostik erklären lassen. Insbesondere hebt der Vortragende hervor, wie der Gedanke des Mercurs als der gemeinsamen stofflichen Grundlage aller Metalle mit der von Plato und Aristoteles angenommenen Urmaterie zusammenhängt. Schließlich wird noch die chemische Zeichensprache dieser Manuscripte durch einige Beispiele erläutert, sowie einiger Analysen Erwähnung gethan, welche Berthelot an gewissen Ueberresten der ältesten chaldäischen und egyptischen Cultur ausgeführt hat.

Herr Privatdocent **Dr. Gürich** referirte über ausführlichere Mittheilungen des Herrn Dr. Schneider auf Java über die beiden Schlammvulkane Kalang-anjar und Poelangan an der Ostküste von Java südlich von Soerabaya. Durch Vermittelung des Herrn Geheimrath F. Cohn erlangte der Referent Einblick in die genannte Arbeit. Außer den gewöhnlichen, auf vulkanische Einflüsse zurückzuführenden Erscheinungen zeigen jene Schlammvulkane noch eine besondere Eigenthümlichkeit, indem sie z. Th. mit Kohlenwasserstoffquellen auf das engste verknüpft sind.

Wenn nämlich im Allgemeinen für die Existenz von Schlammvulkanen das Zusammentreffen mehrerer Umstände nöthig ist, nämlich, daß ein aufsteigender Gasstrom in Verbindung mit einem emporquellenden Wasserstrom eine geeignete weiche Gesteinsschicht antrifft, die eine Verarbeitung zu Schlamm gestattet, so werden diese Bedingungen am ehesten in vulkanischen Gebieten geboten.

Wo ausströmende Kohlenwasserstoffe die Hauptrolle spielen, da müssen Ablagerungen von organischen Substanzen dieselben liefern; es ergiebt dies eine zweite Kategorie von Schlammvulkanen, und wenn diese zumeist auch an vulkanische Gebiete gebunden erscheint, so hat dies seinen Grund darin, daß jene Ablagerungen von organischen Substanzen gerade durch vulkanische Ereignisse am ehesten zu einer rapideren Entwickelung von Kohlenwasserstoffen veranlaßt werden. — So ist es auch mit den vorliegenden Beispielen von Java der Fall, wo Braunkohlenlager durch Lavaergüsse oder Tuffüberschüttungen verdeckt und so metamorphosirt werden, daß jene Kohlenwasserstoffe aus ihnen emporquellen.

Römer. Poleck.

Handels-Zeitung.

—f— **Neue Zuckerfabrik.** Auf dem Terrain des im Breslauer Kreise gelegenen Ritterguts Schottwitz, Herrn Hans Fromberg gehörig, wird eine neue Zuckerfabrik gebaut und zwar ist zu diesem Zwecke eine Actiengesellschaft mit einem Grundcapital von einer Million Mark gegründet worden. Die Unternehmer haben diese Form gewählt, beabsichtigen indessen nicht, die Actien in den Handel zu bringen; die Errichtung der Fabrik erfolgt vielmehr, um die auf den Gütern der Unternehmer gebauten Rüben im eigenen Etablissement zu verarbeiten. Ausser dem genannten Besitzer von Schottwitz gehören zu den Gründern der Actiengesellschaft die Herren Julius Schottländer, welcher im Breslauer Kreise die Güter Hartlieb, Cawallen, Friedewalde, Kundschütz und Oltaschin besitzt, ferner Herr Salo Schottländer, Besitzer des Ritterguts Benkwitz, Kreis Breslau, und Herr Commerzienrath Gustav Friedmann, Besitzer der Herrschaft Grossburg im Kreise Strehlen. Die Actiengesellschaft wird „Zuckerfabrik Schottwitz" firmiren und ihren Sitz in Breslau haben.

△ **Türkische Anleihe.** Die einprocentige convertirte türkische Schuld zerfällt in vier Serien, welche bisher als gleichwerthig zu einem einheitlichen Course gehandelt worden sind. Diese vier Serien A., B., C. und D. sind von einander nur im Amortisationsanspruch verschieden. Nachdem nunmehr an der Frankfurter Börse die Serien A. und B. höher bewerthet worden sind, als die andern, wird sich zweifellos auch an den übrigen Börsen eine Coursdifferenz herausbilden und bei dem niedrigen Stand der Türkischen Anleihe ist natürlich jeder Bruchtheil eines Procents von Belang. Seitdem die Türkei im Jahre 1882 gewisse der bestehenden Abgaben für den Dienst der Schuld einem europäischen Administrationsrath überwiesen hat, wurden die Zinsen pünktlich bezahlt und blieben noch Gelder für die Amortisation übrig, welche durch Ankauf bewirkt wurde. Man nimmt an, dass demnächst die Serie B. zur Amortisation an die Reihe kommen wird und bezahlt darum die Titres aus dieser Serie höher, als die Serien C. und D.

* **Die Verwaltung der Buschtiehrader Bahn** befasst sich, wie bekannt, schon seit Jahren mit dem Plane der Conversion der 5proc. Silber-Prioritäten, und in den General-Versammlungen der Gesellschaft war hiervon schon wiederholt die Rede; indess hat man bisher nicht gehört, dass die Angelegenheit in ein actuelles Stadium getreten wäre. Nun wird aber aus Prag gemeldet, dass die Verwaltung jetzt endlich ernstlich an die Durchführung des Projectes zu schreiten gedenke und dass die betreffenden finanziellen Verhandlungen vielleicht schon in kurzer Zeit ihren Anfang nehmen sollen. Von den drei Emissionen der 5proc. Silber-Prioritäten sind derzeit noch Titres im Betrage von rund 30 Millionen Gulden im Umlaufe und man glaubt, dass durch die Conversion, die übrigens nur eine freiwillige sein kann, eine Ersparniss von ca. 170 000 Fl. jährlich erzielt werden könnte. Eine Bestätigung des betreffenden Gerüchts war, wie das „N. W. Tgbl." schreibt, bis jetzt nicht zu erlangen, die Börse legte demselben trotzdem eine seriöse Bedeutung bei; die beiden Buschtiehrader Actien sind nämlich ansehnlich in die Höhe gegangen, und zwar die A-Actien bis 1062 um 23 Fl. und B-Actien bis 426,50 um 6 Fl. Allerdings wurde gleichzeitig auch ein anderer Erklärungsgrund für den Aufschwung der beiden Papiere geltend gemacht, indem auf die Activirung bedeutend ermässigter Tarife für den böhmischen Braunkohlen-Verkehr seitens der baierischen Staatsbahnen als auf eine für die Kohlentransporte der Buschtiehrader Bahn überaus wichtige Verfügung hingewiesen wurde.

* **Zahlungseinstellungen.** Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Hamburg, 18. d. M.: „Die Teppich- und Möbelstofffirma M. Leichtenstern, Inhaber A. E. Chr. Petersen, ist in Concurs gerathen. — Wie demselben Blatte gemeldet wird, hat die Colonialwaarenfirma Fratelli Bozani in Genua ihren Gläubigern einen Ausgleich auf Basis von 75 Procent angeboten.

Ausweise.

Pariser Bankausweis. 20. Februar. Baarvorrath, Abn. Gold 764 000, Zunahme Silber 3 345 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 25 510 000, Gesammtvorschüsse Abnahme 5 557 000, Notenumlauf Abn. 33 789 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 27 663 000, laufende Rechnungen der Privaten Abn. 3 331 000.

Londoner Bankausweis vom 20. Februar.

		13. Febr.	20. Febr.
Totalreserve	Pfd. Sterl.	14 780 000	16 177 000
Notenumlauf	Pfd. Sterl.	23 469 000	23 185 000
Baarvorrath	Pfd. Sterl.	22 050 000	22 912 000
Portefeuille	Pfd. Sterl.	20 943 000	20 453 000
Guthaben der Privaten	Pfd. Sterl.	22 879 000	22 616 000
Guthaben des Staatsschatzes	Pfd. Sterl.	8 420 000	9 507 000
Notenreserve	Pfd. Sterl.	13 753 000	15 126 000

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. Febr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die gestrige Geldflüssigkeit erhielt sich an der heutigen Börse in ungeschwächtem Maasse und ebenso wie gestern blieb Geld zu Prolongationszwecken zu 4 pCt. vielseitig offerirt. — Nachdem die Bank von England den Discont um 1 pCt. ermässigt hat, gilt die Discontoherabsetzung bei der hiesigen Reichsbank, die bereits vorgestern in Aussicht gestellt war, nunmehr als unmittelbar bevorstehend. — Beim Handel in den jungen Actien der Nationalbank für Deutschland sind die Actien der 3. Serie Nr. 7501—15000 gleich den Actien der 2. Serie Nr. 1—7500 an hiesiger Börse lieferbar. Die Lieferung der Stücke der jungen Actien erfolgt am 28. Februar — Nach der „Nat.-Ztg." circulirt an der hiesigen Börse ein Gerücht wonach der Monat Januar der Gelsenkirchener Bergwerks

gesellschaft einen Ueberschuss von ca. 1 Mill. Mark gebracht haben soll. An hiesiger maassgebender Stelle ist über das Ergebniss des vergangenen Monats überhaupt noch nichts bekannt. Die Ziffer von 1 Mill. Mark glaubt das citirte Blatt aber von vornherein als vollständig illusorisch bezeichnen zu müssen. Die Hälfte dieser Summe würde bereits eine erhebliche Steigerung sowohl gegen den Vormonat, als auch gegen den Januar 1889 bedeuten, und es darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass, wie bei anderen Zechen, so auch bei den verschiedenen Zechen der Gelsenkirchner Gesellschaft der Betrieb und die Förderung durch die Massenerkrankung der Arbeiter an Influenza ungünstig beeinflusst worden ist. — Nach einem weiteren Gerücht, welches durch anonyme Rohrpostkarten verbreitet wurde, sollen 2 Schächte der **Harpener Bergwerksgesellschaft** ersoffen sein. Eine Depesche, die von der Direction der Gesellschaft nach vorheriger Anfrage eintraf, bezeichnet dieses Gerücht als vollständig aus der Luft gegriffen; sämmtliche Schächte sind in regelmässigem Betriebe. — Die **russische 4proc. 1890er Anleihe** wurde heute zum ersten Mal gehandelt, und zwar zum Course von 94,30 pCt.; der Abrechnungscours ist 400 M. für 100 Rubel. — Die **nächste Londoner Wollauction** wird nach einem Telegramme des „B. T." am 10. April beginnen. Die Zufuhr für diese Serie werde auf 380 000 Ballen geschätzt gegen 308 000 Ballen in der gleichen Serie des Vorjahres. Die grössere Ziffer resultirt aus der ziemlich bedeutenden, bis zum 17. d. M. 30 000 Ballen betragenden Zurückziehung ausgestellter Wollen und aus einem etwa 45 000 Ballen betragenden Quantum, welches für diese Auction zwar bestimmt war, aber nicht zum Ausgebot gelangte, weil der Schluss der Serie nach den neueren Bestimmungen bereits Ende dieser Woche stattfindet.

Berlin, 20. Februar. **Fondsbörse**. Die Stimmung an der heutigen Börse erwies sich zu Beginn als ziemlich fest, speciell für Eisen- und Kohlenactien; man glaubt, dass die Verhältnisse des englischen Marktes jetzt mehr geklärt sind, und für die günstige Lage der heimischen Kohlenindustrie wurde ein Artikel des „Reichsanz." geltend gemacht, der indess nur Bekanntes wiederholt. Noch wird aber jede Theilnahme von aussen, von Seiten des Publikums vermisst, und die Steigerungen am Montanmarkte erscheinen mehr als das Product von Deckungs- denn von Meinungskäufen. Bemerkenswerth ist auch, dass den Hebungen wieder schnell Senkungen folgen, die von bald eintretender Realisationslust zeugen. Das Geschäft gewann im Ganzen nur geringe Ausdehnung, die Speculation beobachtete namentlich auch im Hinblick auf die heutigen Reichstagswahlen strenge Reserve; immerhin muss constatirt werden, dass die Fixer sich sehr zurückhalten und die Stimmung der Börse überwiegend eine festere ist. Von Einzelheiten führen wir an, dass am Montanmarkt Bochumer nach festem Beginn verflauten; Bochumer ultimo 211,00—206,10—207,25 bis 207,00, Nachbörse 205,75; Dortmunder 111,00—109,75—110,25, Nachbörse 110,00; Laura 163,50—163,60—163,00—163,50—163,25, Nachbörse 163,00; Donnersmarckhütte 91,25—91,75, Nachbörse 91,70. Banken gut behauptet, doch still; Credit 177,90 bis 177,50 bis 177,90, Nachbörse 177,70; Commandit 240,50 bis 240,40 bis 240,25 bis 241,60 bis 241,75. Bahnen still und wenig verändert. Fremde Renten unbelebt; 1880er Russen 94,00, Nachbörse 94,00; Russische Noten 221,00—220,75, Nachbörse 220,60; 4 proc. Ungarn 89,10—89,30, Nachbörse 89,10. Im weiteren Verlaufe konnte sich die Stimmung aus Anlass der in London erfolgten Ermässigung des Disconts weiter befestigen, und namentlich Kohlenactien und Commanditantheile anziehen; Bochumer verflauten gegen Schluss aufs Neue. Schluss abgeschwächt. Am Cassamarkt waren deutsche und fremde Eisenbahnwerthe wenig verändert. Für Cassabanken zeigte sich keine besondere Kauflust. Die Grundtendenz war fest. Von den Berg- und Hüttenwerken wurden uns Marienhütte-Kotzenau, Aplerbecker und Bonifacius als fest bezeichnet; Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 112,30 Gd. Für inländische Anlagewerthe zeigte sich gute Frage, bevorzugt waren Consolsprioritäten, höher stellten sich beide Reichsanleihen und 4 proc. Consols um je 0,10 Procent. Oesterreichisch - ungarische Prioritäten still und wenig verändert. Russische Prioritäten wurden nur in unbedeutenden Beträgen umgesetzt. Transkaukasier und Rjaesan-Kozlow blieben gefragt. Fremde Wechsel notirten zum Theil niedriger; London büsste 1 Pf. ein. Ultimogeld ca. 4 pCt. Privatdisconto 3⅜ pCt.

Berlin, 20. Febr. **Productenbörse.** Mit dem Mondwechsel ist die Witterung von Neuem kälter geworden, aber ihr Einfluss war im heutigen Verkehr ebenso wenig nachhaltig, wie die meist festen auswärtigen Berichte. — Loco **Weizen** behauptet. Termine setzten mit leidlich gutem Begehr fest und zum Theil merklich höher ein; als dieser aber plötzlich gesättigt schien, ermattete die Haltung und gingen die Course auf den gestrigen Schlussstand zurück, um schliesslich sich wieder etwas aufzubessern. Das Geschäft ging über einen mässigen Umfang nicht hinaus. — Loco **Roggen** bei kleinem Umsatz fest; der Terminhandel bekundete feste Tendenz. In diesem Artikel konnte das momentane Uebergewicht des Angebots keine nachhaltige Wirkung erzeugen, weil neben dem kälteren Wetter und den besseren Amsterdamer Notirungen ein weiteres Hausse-Motiv gegeben war in der noch gestern perfect gewordenen Acquisition eines nicht unwesentlichen Lagerpostens durch eine hiesige Mühle. Die Course konnten sich etwa 1 M. bessern und sie schlossen auch fest. Russische Offerten waren heute knapp und sie standen überdies theuer an. — Loco **Hafer** fester; von Terminen waren nahe kaum verändert. Die neue Ernte besser. — **Roggenmehl** und **Mais** etwas theurer. — **Rüböl** profitirte von guter Deckungsfrage merklich. Nahe Lieferung und Herbst schloss 30—40 Pf., April-Mai und Mai-Juni 60—70 Pf. höher als gestern. — Für **Spiritus** zeigte sich anfänglich ziemlich gute Kauflust auf Sommertermine, durch welche alle Sichten eine kleine Besserung erfuhren; diese ging in weiterem Verlaufe aber vollständig wieder verloren, und am Schlusse standen die Course knapp noch auf gestriger Höhe.

Posen, 20. Februar. Spiritus loco ohne Fass 50er 51, 30, 70er 31, 80. Höher. Wetter: Rauh, windig.

Havre, 20. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 104.50, per Mai 104,00. per Sept. 103,75. — Tendenz: Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 20. Februar, 9 Uhr 30 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Februar 12,20, März 12,30, Mai 12,52, August 12,82, October und Decbr. 12,55. Tendenz: Fest.

Paris, 20. Febr. **Zuckerbörse**. Anfang. Rohzucker 88° behauptet, loco 29,25, weisser Zucker behauptet, per Febr. 34,25, per März 34,50. per März-Juni 34,75, per Mai-August 35,30.

Paris, 20. Febr. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° fest, loco 29,25—29,50, weisser Zucker fest, per Febr. 34,50, per März 34,60, per März-Juni 35,00, per Mai-August 35,60.

London, 20. Febr. **Zuckerbörse**. 96% Java-Zucker 15, ruhig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12⅛, fest. Centrifugal Cuba —.

London, 20. Februar, 4 Uhr 22 Minuten. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per Februar 12, 3, per März 12, 4½, per April 12, 6, per Mai 12, 7½.

Newyork, 19. Febr. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 5 1/16.

Glasgow, 20. Februar. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	19. Februar.	20. Februar.
Mixed numbers warrants.	53 Sh. 8½ D.	53 Sh. 9½ D.

Leipzig, 20. Febr. **Kammzug-Terminmarkt.** (Orig.-Telegr. von Berger & Co. in Leipzig.) Umsatz 35 000 kg. Tendenz: still. 4,87½. Käufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 20. Februar. 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	19.	20.
Berl. Handelsges. ult.	189 37	191 —
Disc.-Command. ult.	240 75	241 50
Oesterr. Credit. . ult.	177 75	177 75
Franzosen . . . . . ult.	94 75	95 12
Galizier . . . . ult.	82 25	83 50
Harpener . . . . . ult.	244 25	246 —
Lübeck-Büchen ult.	182 —	182 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 62	123 87
Marienb.-Mlawka ult.	59 —	59 37
Dux-Bodenbach ult.	222 25	222 —
Schweiz. Nrdostb. ult.	138 62	138 50
Gelsenkirchen . . ult.	188 50	190 25

Cours vom	19.	20.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	88 50	88 62
Drtm. Union St. Pr. ult.	110 75	110 37
Laurahütte . . . . ult.	163 —	163 —
Egypter . . . . ult.	95 25	95 50
Italiener . . . . ult.	94 37	94 50
Lombarden . . . . ult.	59 —	59 37
Türkenloose . . . ult.	81 —	81 50
Dresdener Bank. ult.	178 25	180 —
Russ. Banknoten . ult.	220 75	221 —
Ungar. Goldrente ult.	89 12	89 12
Warschau-Wien . ult.	192 50	193 —
Hibernia . . . . . . ult.	211 —	213 50

Frankfurt a. M., 20. Februar. Mittags. Credit-Actien 275, 75. Staatsbahn 188, 87. Galizier 165, 25. Ungar. Goldrente 88, 90. Egypter 95, 20. Fest.

Berlin, 20. Febr. [**Amtliche Schluss-Course.**] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	19.	20.
Galiz. Carl-Ludw. ult	— —	83 —
Gotthardt-Bahn ult.	172 60	172 90
Lübeck-Büchen	181 90	182 50
Mainz-Ludwigshaf. .	123 70	123 90
Mecklenburger	168 20	168 20
Mittelmeerbahn ult.	109 50	109 50
Warschau-Wien ult.	192 25	192 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	60 70	60 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	112 10	112 20
do. Wechslerbank	110 50	110 20
Deutsche Bank	177 60	178 —
Disc.-Command. ult.	240 —	241 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	177 20	178 —
Schles. Bankverein.	130 50	130 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	141 —	141 —
Bismarckhütte	218 —	218 70
Bochum Gussstahl. ult.	210 —	205 50
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	168 —	170 —
do. Pferdebahn . . .	140 70	142 —
do. verein. Oelfabr.	94 70	94 50
Donnersmarckh. ult.	91 —	91 60
Dortm. Union St.-Pr.	110 40	110 30
Erdmannsdrf. Spinn.	104 50	104 70
Fraust. Zuckerfabrik	160 50	160 50
Giesel Cement	144 10	144 10
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	170 —	170 —
Hofm. Waggonfabrik	173 70	172 70
Kattowitz. Bergb.-A.	143 —	143 —
Kramsta Leinen-Ind.	144 —	143 50
Laurahütte	162 —	163 —
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	164 —	164 50
Obschl. Chamotte-F.	140 —	140 50
do. Eisb.-Bed.	112 —	112 30
do. Eisen-Ind.	202 50	202 —
do. Portl.-Cem.	135 —	135 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 —	119 70
Redenhütte St.-Pr. .	126 50	126 25
do. Oblig. . .	— —	— —
Schlesischer Cement	— —	— —
do. Dampf.-Comp.	122 60	123 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 —	195 50
do. St.-Pr.-A.	195 —	195 20
Tarnowitzer Act. . . .	— —	— —
do. St.-Pr. .	— —	— —

Inländische Fonds. Cours vom	19.	20.
D. Reichs-Anl. 4%	107 30	107 40
do. do. 3½%	102 50	102 60
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. 3½%	99 80	99 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
do. 3½% dto.	102 70	102 70
do. Pr.-Anl. de 55	159 40	— —
do 3½% St.-Schldsch	100 30	100 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 50	100 60
do. Rentenbriefe . .	104 —	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 20	100 30
do. 4½% 1879	102 30	102 40
R.-O.-U.-Bahn 4% . .	102 30	102 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 20	95 37
Italienische Rente . .	94 40	94 60
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 10
Mexikaner	96 90	96 80
Oest. 4% Goldrente	95 30	95 —
do. 4⅕% Papierr.	76 50	— —
do. 4⅕% Silberr.	76 30	76 50
do. 1860er Loose.	123 20	123 20
Poln. 5% Pfandbr. .	66 —	66 10
do. Liqu.-Pfandbr.	61 20	61 20
Rum. 5% Staats-Obl.	98 50	98 50
do. 6% do. do.	105 20	105 10
Russ. 1880er Anleihe	94 10	94 10
do. 1883er do.	112 —	112 —
do. 1889er do.	94 —	94 10
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 20	99 20
do. Orient-Anl. II.	68 90	— —
Serb. amort. Rente	84 —	84 —
Türkische Anleihe.	18 —	18 —
do. Loose	80 80	81 10
do. Tabaks-Actien	100 60	101 —
Ung. 4% Goldrente	89 20	89 20
do. Papierrente . .	85 70	85 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 05	172 15
Russ. Bankn. 100 SR.	221 10	221 25
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 43½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 95
Wien 100 Fl. 8 T.	172 —	172 15
do. 100 Fl. 2 M.	171 —	171 30
Warschau 100 SR 8 T.	220 60	220 65

Privat-Discont 3⅜%.

Berlin, 20. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	20.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattet.		
April-Mai	197 25	197 25
Septbr.-October	185 50	185 75
Roggen p. 1000 Kg. Schwankend.		
April-Mai	171 —	171 75
Juni-Juli	169 50	170 50
Septbr.-October.	161 75	163 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	162 50	162 25
Septbr.-October.	147 50	148 —

Cours vom	19.	20.
Rüböl pr. 100 Kgr Besser.		
Februar.	70 50	70 90
April-Mai	68 10	68 80
Septbr.-October . . .	57 50	58 20
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ermattet.		
Loco 70er	33 40	33 50
Februar 70er	33 20	33 10
April-Mai 70er	33 40	33 30
August-Septb. 70er	34 80	34 80
Loco 50er	52 80	53 10

Stettin. 20. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	20.
Weizen p. 1000 Kg. Behauptet.		
April-Mai	190 50	191 —
Juni-Juli	192 —	193 —
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
April-Mai	167 —	168 —
Juni-Juli	166 50	168 —
Petroleum loco . .	12 10	12 —

Cours vom	19.	20.
Rüböl pr. 100 Kgr. Steigend.		
Februar	69 —	70 —
April-Mai	67 50	68 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	52 10	52 10
Loco 70er	32 60	32 60
April-Mai 70er	32 50	32 50

Wien. 20. Februar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19	20.
Credit-Actien . .	321 25	322 —
St.-Eis.-A.-Cert.	219 —	220 35
Lomb. Eisenb. .	135 —	137 65
Galizier	190 75	193 25
Napoleonsd'or .	9 44	9 41½

Cours vom	19.	20
Marknoten	58 12	58 05
4% ung. Goldrente.	103 45	103 50
Silberrente	88 95	88 90
London	119 —	118 85
Ungar. Papierrente .	99 45	99 45

Paris, 20. Februar. 3% Rente 87, 90. Neueste Anleihe 1877 105, 50. Italiener 94, —. Staatsbahn 471, 25. Lombarden —, —. Egypter 476, 87. Fest.

Paris, 20. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	20.
3proc. Rente	87 87	88 —
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 27	105 50
Ital. 5proc. Rente .	94 10	94 05
Oesterr. St.-E.-A. .	471 25	472 50
Lombard. Eisenb.-A.	308 75	308 75

Cours vom	19.	20.
Türken neue cons. .	18 20	18 27
Türkische Loose . .	73 60	75 —
Goldrente österr. .	— —	— —
do. ungar. .	88 59	88⅝
Egypter	477 18	478 12
Compt. d'Esc. neue	632 —	627 —

London, 20. Februar. Consols 97, 09. 4% Russen von 1888 Ser. II. 93, 25. Egypter 94, 25. Nasskalt. Discontherabsetzung auf 5%.

London, 20. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4¼ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahl. —. Ruhig.

Cours vom	19.	20.
Consols p. October	97⅝	97⅝
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente . . .	92⅞	92⅞
Lombarden	12 —	12¼
4% Russ. II. Ser. 1889	93½	93½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	18 —	18 —
Unificirte Egypter . .	94⅛	94⅜

Cours vom	19.	20.
Silberrente	75 —	75 —
Ungar. Goldr.	87¼	87¼
Berlin	— —	20 69
Hamburg	— —	20 69
Frankfurt a. M.	— —	20 69
Wien	— —	12 05
Paris	— —	25 46
Petersburg	— —	25 7/16

Köln, 20. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20. 15, per Mai 20, 45. — Roggen loco —, per März 16, 85, per Mai 17, 15. — Rüböl loco —, per Mai 70, 10, per October 60, 20. — Hafer loco 16, 00.

Paris, 20. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Febr. 24, 25, per März 24, 25, per März-Juni 24, 10, per Mai-August 24, 10. Mehl behauptet, per Febr. 52, 10, per März 52, 60. per März-Juni 53, 00, per Mai-August 53, 60. Rüböl per September-December 68, 00. Spiritus ruhig, per Februar 35, 25, per März 36, 75, per März-April 36, 00, per Mai-August 37, 50. Wetter: Schön.

Amsterdam. 20. Februar. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per März 197, per Mai 200. Roggen loco —, per März 144, per Mai 145. October —.

Liverpool, 20. Febr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 20. Februar, Abends 5 Uhr 50 Min. Oesterr. Credit-Actien 321, —. Marknoten 58, 10. 4% Ungar. Goldrente 103, 35. Lombarden 137, —. Schwächer.

Frankfurt a. M., 20. Februar, 7 Uhr 6 Min. Abends. Credit-Actien 274, 75, Staatsbahn 189, 75, Lombarden 116, 87, Laura 162, 90. Ungar. Goldrente —, —, Egypter 92, 25. Schwach auf Wien.

Hamburg, 20. Februar. Heute Feiertag.

Vom Standesamte. 19./20. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Metzner,** Franz, Anstreicher, k., Kl. Scheitnigerstr. 48, **Jahn,** Anna, k., ebenda. — **Bensch,** Gottlieb, Schuhm., ev., Kirchstr. 20, **Höpner,** Ida, ev., Telegraphenstr. 5. — **Gieschler,** Reinhold, Rangirvorarbeiter, ev., Hermannstr. 12, **Tille,** Anna, ev., Ottostr. 13. — **Jenner,** Paul, Kutscher, ev., Enderstraße 4, **Kendzowsky,** Josefa, k., ebenda. — **Rieger,** Max, Kutscher, k., Marstr. 38, **Bernhardt,** Maria, k., ebenda. — **Oklitz,** Albert, Steindrucker, ev., Basteig. 6, **Dollinger,** Martha, k., Messergasse 41. — **Kwiotek,** Alexander, Arb., k., Gräbschen, **Hausdorf,** Agnes, k., Weidenstr. 33. — **Powowarski,** Paul, Steueramtsdiener, ev., Werderstr. 11, **Hoffmann,** Hedwig, k., ebenda. — **Buchmann,** Franz, Zimmermann, k., Bischofstraße 1, **Kahler,** Selma, k., Blücherstraße 3.

Standesamt II. **Knies,** Oskar, Sattler, ev., Mittelg. 2, **Dreyucker,** Bertha, ev., Schießwerderstraße 6. — **Purschke,** Carl, Friseur, k., Kaiser Wilhelmstraße 60, **Laqua,** Minna, geb. König, ev., ebenda. — **Winkler,** Alois, Schlosser, k., Berlin, **Schmidt,** Klara, k., Moritzstraße 1. — **Pilz,** Hermann, Schmied, ev., Nachodstr. 16, **Schoßland,** Bertha, ev., Nicolai-Stadtgr. 22. — **Hübner,** August, Schmied, k., Bergstr. 3, **Eichmann,** Auguste, ev., Schweidnitzer Stadtgr. 26. — **Fitzner,** Augustin, Bohrer, k., Friedrichstr. 72, **Jäschke,** Anna, k., Friedrichstr. 84/86. — **Reich,** Gustav, Töpfer, ev., Friedrich-Carlstr. 24, **Mackiol,** Martha, ev., Schweitzerstr. 15. — **Selzer,** Ernst, Stellmacher, ev., Berlinerstr. 35, **Niekrawietz,** Paul., k., ebenda. — **Ritter,** Hermann, Drechsler, ev., Gabitzstr. 96, **Gawron,** Marie, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hoffmann,** Anna, T. d Handelsmanns Wilhelm, 5 J. — **Bucksch,** Heinrich, Arbeiter, 29 J. — **Herrmann,** Moritz, Juwelier, 72 J. — **Rost,** Amalie, geb. Schultz, verw. gew. Kossakowski, vw. Steuersecretär, 83 J. — **Beinbrecht,** Louise, geb. Opperskalski, verw. Schichtmeister, 55 J. — **Scholz,** Theodor, Monteur, 20 J. — **Spittler,** Johanna, geb. Ulbig, verw. Stellmacher, 65 J. — **Steiner,** Max, S. d. Taschenuhrgehäusemachers Max, 4 St. — **Klimke,** Emma, T. d. Schmiedemeisters Heinrich, 10 J. — **Döring,** Else, T. d. Heizers Wilhelm, 3 J. — **Brix,** Anna, geb. Berger, Arbeiterwittwe., 35 J. — **Jansch,** Beate, geb. Jachmann, verw. gew. Blaschke, Schuhmachermeisterwittwe, 86 J. — **Schönfelder,** Johanna, geb. Schaff, verw. Langner, Arbeiterfrau, 51 J. — **Barth,** Hedwig, T. d. Schneiders Franz, 6 M. — **Seriot,** Johanna, geb. Helbrich, Schuhmacherfrau, — **Schmidt,** Auguste, geb. Arlt, Bureaudienerfrau, 35 J. — **Schneider,** Carl, S. d. Tapezierers und Decorateurs Carl, 1 J. — **Scholz,** Marie, T. d. Vorkosthändlers Franz, 10 M. — **Meja,** Curt, S. d. Stationsgehilfen Georg, 8 M. — **Warmbrunn,** Gertrud, T. d. Arbeiters Robert, 7 J. — **Bräuer,** Elisabeth, geb. Titze, Arbeiterwwe., 48 J. — **Ballatré,** Wilhelmine, geb. Nitsche, Töpfergesellenwittwe, 35 J. — **Schwarzer,** Ida, 16 J. — **Beinert,** Gustav, S. d. Arbeiters Reinhold, 4 M. — **Richter,** Olga, T. d. Tapezierers Otto, 1 J. — **Bieneck,** Clara, geb. Arlt, Mühlenbauerfrau, 46 J. — **Braun,** Carl, Diener, 27 J.

Standesamt II. **Grünastel,** Josef, Schuhmacher, 65 J. — **Rosenthal,** Josef, Pferdehändler, 58 J. — **Specht,** Wilh., pens. Schaffner, 58 J. — **Kellner,** Josef, Particulier, 74 J. — **Bittner,** Josef, Schmied, 50 J. — **Friedrich,** Louis, Buchbindermeister, 74 J. — **Bleisch,** Bruno, S. d. Lademeisters Carl, 10 W. — **Seibert,** Emma, T. d. Arb. Ernst, 7 M. — **Scholz,** Caroline, geb. Handlos, Schmiedfrau, 34 J. — **Lehnhardt,** Martha, T. d. Lackirers Carl, 8 J. — **Wunder,** Hellmuth, S. d. Ingenieurs Oscar, 1 M. — **Bartsch,** Marim., Particulier, 60 J. — **Mätze,** Rosalie, geb. Ernst, Destillateurwittwe, 70 J. — **Bartsch,** Elisabet, geb. Marschalek, Arbeiterwittwe, 65 J. — **Kette,** Pauline, geb. Niedenführ, Schutzmannfrau, 37 J. — **Kleinert,** Paul, S. d. Schuhmachers Ernst, 7 M. — **Kuntz,** Caroline, geb. Kittel, Kunstgärtnerwwe., 68 J. — **Heimlich,** Julius, Schuhmachermeister, 45 J. — **Schwalme,** Arthur, S. d. Schuhmachers Paul, 1 T. — **Pirnay,** Erich, S. d. Schlossers Ernst, 10 St. — **Walter,** Max, S. d. Buchhalters Gustav, 1 J. — **Reichel,** Julius, Seifensiedermeister, 56 J. — **Tschirschnitz,** Else, T. d. Postsecretärs Franz, 12 J. — **Lehmann,** Felix, Postsecretär, 30 J.

Gerichtlicher Verkauf.

Das Leopold Marcus'sche Concurs-Waarenlager, am Rathhaus 14, bestehend aus größeren Vorräthen von

seidenen Bändern, Spitzen und Weißwaaren, garnirten und ungarnirten Damenhüten, Putz- und anderen Artikeln,

soll in Folge Beschlusses der Gläubiger-Versammlung vom 19. d. M. **nebst den Geschäftsutensilien im Ganzen** verkauft werden.

Die Besichtigung des Waarenlagers kann [2414]

Freitag, den 21. Februar 1890, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr,

im Geschäftslocal, am Rathhaus 14, geschehen, woselbst auch die gerichtliche Taxe zur Einsicht ausliegt.

Kauflustige wollen ihre Offerten unter Beifügung einer Bietungscaution von **300 Mark** bis Sonnabend, den 22. Februar 1890, **Vormittags 10 Uhr,** in meinem Bureau: **Feldstraße 11c,** abgeben, zu welcher Zeit im Fall der Zuschlag erfolgt.

Johann Adolph Schmidt,
Concursverwalter
der Leopold Marcus'schen Concursmasse.

Die Verlobung ihrer Tochter **Emma** mit dem Regierungsbaumeister Herrn **Georg Matzdorff** aus Berlin zeigen ergebenst an
Dr. Falkenheim und Frau **Luise**, geb. **Wiedemann.**
Posen, im Februar 1890.

Emma Falkenheim,
Georg Matzdorff,
Verlobte. [886]

Dr. med. Michaelis,
Regine Michaelis,
geb. **Frank,** [2997]
Vermählte.
Waldenburg i. Schl. Crefeld.

Vermählte:
Salomon Lachmann,
Elise Lachmann,
geb. **Wiener.** [2968]
Breslau, Schwertstraße 22.

Heute früh 5 Uhr verschied nach längerem Leiden der Kräutereibesitzer
Herr
Reinhold Fellbaum
von hier. [2415]

Seit zehn Jahren Mitglied des unterzeichneten Vorsteher-Amtes verlieren wir in dem Entschlafenen einen braven Collegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Reichenbach in Schlesien, den 19. Februar 1890.

Das Vorsteher-Amt der J. G. Göhlig'schen milden Stiftungen.



Nach langen schweren Leiden, wiederholt gestärkt mit den hl. Sterbesacramenten, starb heute früh 2 Uhr gottergeben im Alter von 50 Jahren unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, [898]

der Ziegeleibesitzer
Oswald Wilde.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Borganie, den 20. Februar 1890.
Beerdigung: Montag, den 24., Vormittags 9 Uhr.
Trauerhaus im Dorfe.

Den am heutigen Tage, Nachmittags 5¾ Uhr, nach schweren Leiden erfolgten Tod unserer inniggeliebten Tochter und Schwester

Elise

zeige ich im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch an. [3773]

Berlin, den 18. Februar 1890.

H. Polenz,
Geheimer Rechnungs-Rath.

Todes-Anzeige.

Gestern früh ¼4 Uhr entschlief sanft mein theurer Mann, der königliche Seehandlungs-Buchhalter [5115]

Carl Hartmann,

im 39. Lebensjahre.

Steglitz, den 19. Februar 1890.

Im Namen der Hinterbliebenen
Die tiefbetrübte Wittwe.

Herzlichen Dank Allen, welche mir bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten ihre Theilnahme bewiesen haben.

Helene Freund,
[2966] geb. **Henschel.**

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 21. Febr., Abends 5¾ Uhr.
Sonnabend, d. 22. Febr., Morg. 8¾ „
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr, Abends 5¾ Uhr.

Stadt-Theater.

Freitag. **„Die Hochzeit des Figaro."** Komische Oper in 4 Acten von W. A. Mozart.
Sonnabend. (Kleine Preise.) **„Der Bibliothekar."** Schwank in 4 Acten von G. v. Moser.
Sonntag. (Erhöhte Preise: Parquet 4 Mark ꝛc.) Zweites Gastspiel des Herrn Adalbert Matkowsky vom Königl. Schauspielhause zu Berlin: **„Don Carlos."** Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Schiller. (Don Carlos: Hr. Matkowsky.)

Lobe-Theater. [2419]

Freitag. **„Die Ehre."**
Sonnabend, den 22., zum 1. Male: **„Der Kernpunkt."** Lustspiel in 4 Acten von Labiche. Deutsch von Gerstmann. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, Nachm. 4 Uhr. Ermäßigte Preise. **„Nächstenliebe."** Lustspiel in 4 Acten von J. Rosen. Abends 7 Uhr. **„Der Kernpunkt."**

Residenz-Theater. [2420]

Freitag und Sonnabend:
„Der Dompfaff."

Paul Scholtz's Theater.

Heute Freitag, den 21. Februar 1890.
Der Glockenguß zu Breslau i. J. 1583.
Historisches Schauspiel in 6 Bildern von Mirand.
Hierauf: Zum Schluß:
Die Zillerthaler in Schlesien.
Liederspiel in 1 Act von Reßmüller.
Jeder Erwachsene hat heute ein Kind frei. [2969]

Synagoge f. d. Jugendgottesd. Sonnenstr. 25, tgl. fr. 6½, Ab. 5½. Sonnab. 3 U. Vortr.

Medicinische Section.
Heute Abend 6 Uhr: Vortrag der Herren Prof. Dr. **Rosenbach** und **Ponfick.** [2426]

Freitag, den 21. Februar, Abends 7¼ Uhr,
im grossen Saale der neuen Börse:

Lieder-Abend
von
Hermine Spies

unter Mitwirkung der Herren Concertmeister **Petri** aus Dresden und **Ernst Wolff** aus Berlin.

Der Concertflügel von Bechstein ist aus dem Magazin des Herrn **J. Grosspietsch.**

Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von **Julius Offhaus,** Königsstr. 5, zu haben. [2358]

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten)
Neues Programm.
Auftreten von:
Mr. H. Lousson, Equilibrist, **H. Hochgemuth,** Komiker, **Les Klicks Troupe,** Grotesque-Excentrics, **Miss Hettown,** Verwandlungs-Künstlerin, **Troupe Alfieri,** Gymnastiker, **Frl. Ella Jahn,** Violin-Virtuosin, **Frl. Lilly Bermont,** Costum-Soubrette, **Frl. Elsa Langéer,** Liedersängerin, sowie **Neu! zum ersten Male in Breslau Neu!**
Francl Reif (Wels) [2383]
Elektro-mus. Clown mit seinem sensation. elektr. Apparat.

Hochelegante, sowie einf. **Möbel, Spiegel, Teppiche u. Polsterwaaren** in gediegenster Ausführ. zu **enorm bill.** Preisen **Junkernstr. 6, 2. Et. Gebr. Möbel** werden in Zahl. angen. oder geg. neue umget.

Liebich's Etablissement.
Heute:
Große humoristische Soiree der Leipziger Sänger.
(Direction **Gebr. Lipart.**)
Näheres Placate.
Sonnabend, den 22. cr., **keine** Soiree. [2382]

Zeltgarten. [2272]

Auftreten von **Willy Pantzer,** Luftvoltigeur, **Brothers William u. Charles,** Akrobaten-Clowns, **Mr. Segommer** m. seinem elektrischen Panoptikum, und **Neu:** Schattenspiele, **Mr. Barnum** mit seinen dressirten Ulmer Doggen, **Miss Wanda mit dem Musée mystérieuse,** Geschw. **Mariano,** Tänzerinnen, **Mr. Henry de Vry,** Mimiker, Herren **Waschinsky** und **Jülich,** Komiker, und Frl. **Peters,** Sängerin.

Anf. 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Kunstgewerbe-Verein.
Heute **keine** Sitzung. [2424]
Der Vorstand.

Gute gewissenh. **Pension,** eignes Zimmer, findet ein Schüler b. e. Lehrer f. mäß. Honorar. Off. unt. **Dr. H. 24** Exped. der Bresl. Ztg.

Trauerhüte [2009]
von 2 Mark bis zu den besten.
M. Liebrecht,
jetzt Ohlauerstr. **52,** nach d. Taschenstr.

Alabaster-Vasen und Figuren werden sauber gereinigt u. reparirt, metallartig broncirt, alte Figuren werden waschecht gemacht u. auch in Terracotta imitirt. **C. Matzke,** Christophoripl. 6, **Figurengeschäft.**

Heirath! Reiche Damen wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

Für eine gebildete Dame von angenehmem Aeußeren, 33 Jahr, ev., Modistin, mit disponiblem Capital von **3000 Mark** und **eleganter Aussteuer,** wird die Bekanntschaft eines soliden **Kaufmanns** behufs späterer Verheirathung und Gründung eines **Geschäfts** gesucht. [894]

Offerten unter H. 2992 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Breslau.

Allgemeine Zeitung
in München (vorm. Augsburg).

Eines der ältesten (92. Jahrg.), angesehensten und gediegensten Preßorgane, bietet die **Allgemeine Zeitung** das gesammte Material der Zeitbewegung und ist, von Staatsmännern und ersten Publicisten vorzugsweise zu Kundgebungen benützt, seit Alters her eine anerkannte Quelle für die Kenntniß des Lebens der Völker. [823]

Die in allen gebildeten Kreisen sich besonderer Theilnahme erfreuende **„Beilage"** darf in ihrer Fülle wissenschaftlichen Stoffs, getragen durch die Mitwirkung der bedeutendsten deutschen Gelehrten und Schriftsteller, wohl mit Recht als eine einzigartige Erscheinung bezeichnet werden.

Vom 1. März an wird die **Allgemeine Zeitung** in bedeutend

vergrößertem Format

erscheinen und eine ganze Reihe wichtiger Veränderungen und Verbesserungen bringen.

☞ Wer die **Allgemeine Zeitung** in dieser neuen Form kennen zu lernen wünscht, erhält Probenummern gratis und franco zugesandt, wenn er seine genaue Adresse bei der „Expedition der Allgemeinen Zeitung in München, Schwanthalerstraße 73" angiebt.

Ueber confessionellen und politischen Parteien stehend, wird die **Allgemeine Zeitung** auch ferner ihren alten Ruf eines Weltblattes zu wahren wissen und durch schnellen Nachrichtendienst, mehrmalige Tagesausgaben und vor allem durch objective Berichterstattung ihrer Zeit zu dienen suchen.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger.

B. K. R.

In Folge der Ankunft unserer neuen hochfeinen **Plantagen-Ceylons,** welche eine Zeit lang ganz fehlten, sind wir in der Lage, unsere beliebten Mischungen:

Nr. 22 Familienkaffee I . . . . à 1,60 M.,
„ 6 echt Carlsbader Mischg. à la Café Pupp, Carlsbad, 1,75 „
„ 4 fst. Dessert-Kaffee. . . . à 1,84 „

ganz besonders warm empfehlen zu können. [809]

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
OTTO STIEBLER.
Centrale: Schweidnitzerstraße 44 und den bekannten Filialen und Verkaufsstellen.

Börsen-Kränzchen.

Sonntag, den 2. März,
und Montag, den 7. April (2. Oster-Feiertag).

[1738]

Sonnabend, den 22., u. Dinstag, den 25. Februar, Abends ½8 Uhr, im Musiksaale der Königl. Universität:

2 Vorlesungen
veranstaltet von der Recitatorin
Olga Morgenstern
aus Berlin [2225]
(früher Herzogl. sächs. Hofschauspielerin).

Billets zu jeder der beiden Vorstellungen für Erwachsene 1 Mk. (an der Abendkasse 1,25), für Kinder 50 Pf. in der

Schletter'schen Buchhandlung
(Franck & Weigert),
Schweidnitzerstrasse 16|18.

Zu
Confirmations-Kleidern
bietet die schönsten Stoffe
Bruno Müller,
Schweidnitzerstraße 41|42.

[2425]

Auswahl so reichhaltig wie möglich;
Preise außerordentlich billig, aber fest.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [048]

An- u. Verkauf von Werthpapieren **per Cassa, auf Zeit und mit Prämie,** zu billigsten Bedingungen. Spesenfreie **Auskunft** über **Börsen-Papiere.**

Ludwig Kastan,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Ohlauerstr. 84,
Ecke Schuhbrücke.

[2395]

Kostenfreie **Einlösung** von **Coupons** etc. Spesenfreie **Besorgung** neuer Couponsbogen etc. Spesenfreie **Controle** aller verloosbarer Effecten. Billigste **Versicherung gegen Coursverlust** bei Ziehungen etc.

☞ **Verlobungs-Anzeigen,** ☜
Hochzeits-Einladungen etc. fertigt in sauberster Ausführung [2989]
F. Müller, Breslau, Junkernstr. 4.



Grösstes Lager aller
Ofenbau-Artikel:
Ofenthüren für Zimmer- u. Küchen-Oefen, Roststäbe, Falz- und Rippenplatten,
Kessel, Ringplatten, Wasserwannen,
Ofen-Röhre und **Kniee,**
Camine etc.
zu billigsten Preisen.



Eiserne
Kochmaschinen,
fertig zum Gebrauch, in grosser Auswahl.

Die 3 illustrirten **Preislisten** über **Ofenbau-Artikel, Camine** und **Kochmaschinen** auf Wunsch gratis und franco. [1736]

☞ **Extra-Conditionen** für **Grossisten** und **Töpfer.** ☜

Herz & Ehrlich, Breslau.





C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **Blumen-Arrangements** jeder Art in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.

Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [051]

Fernsprechstelle 890.

(Musterschutz)! Bewährte Patent-Klopfer aus Leder für Polstermöbel, Betten, Matratzen und Kleidungsstücke empfiehlt [1178]
Wilh. Ermler, Kgl. Hoflieferant, Schweidnitzerstraße Nr. 5.



Wagner's deutsche Vigogne



Besser wie reine Wolle (Prof. Jäger), besser wie Baumwolle (Dr. Lahmann).
Ist dauerhaft und wäscht sich gut, bleibt weich und schön, ohne einzugehen.

Strickgarne. | **Zu haben in besseren Garn- und Wirkwaarenhandlungen.** | Waschecht und krimpfrei. **Unterkleider.**

Im Interesse unsrer Herren Abnehmer und des P. T. Publikums geben wir nachstehend auszugsweise einen Artikel wieder, welcher am 19. Juli a. c. in **Romen's Journal** für die **deutsche Wollenwaaren-Industrie** von Herrn **Dr. R. Hefelmann**, verpflichtetem Sachverständigen beim königl. Hauptzollamte zu **Leipzig**, über unsre

Echte deutsche Vigogne (echte Merino-Strickgarne)

auf Grund eingehender Untersuchungen veröffentlicht wurde:

„Durch mikroskopische Untersuchung wurde zunächst constatirt, dass das englische und das deutsche Garn hinsichtlich der darin enthaltenen Wolle sich vollkommen gleich verhalten. **Irgend welcher Unterschied** konnte **nicht** entdeckt werden.“

„Der Werthmesser in der Beurtheilung zweier Mischgarne, Vigognen, aus **gleichartigen** oder denselben Rohmaterialien hergestellt, liegt einzig und allein **in dem Wollgehalte** derselben und aus diesem Grunde sind die deutschen Merino-Garne **erheblich werthvoller** als die englischen.“

(Nach den bekannten Untersuchungen war unsre Gelbband-Marke ca. 15 Procent wollreicher als die englische.)

„Hinsichtlich der Farb- und Waschechtheit, der Eigenschaft, in der Wäsche, gleichgiltig ob kalt oder warm, nicht zu filzen oder einzugehen oder beim Tragen enger oder weiter zu werden, stehen die deutschen Garne den englischen **mindestens ebenbürtig** zur Seite, erweisen sich aber infolge **ihres geeigneteren Mischungsverhältnisses** als erheblich angenehmer im Tragen.“

„Möchten sich die deutschen Consumenten endlich nicht mehr schämen, den **werthvolleren einheimischen** Erzeugnissen ihre Gunst zuzuwenden, anstatt mit deutschem Gelde das Ausland zu bereichern.“

Jedes Packet trägt folgende Schutzmarke:



und jede Docke den Schlussstreifen: [883]

WAGNER & SÖHNE, NAUNHOF i. Sachsen.
Echte deutsche Vigogne. Garantirt 100 Gramm.
4fach Merino, Mischung von feinster Wolle und Baumwolle, ist dauerhaft und wäscht sich gut, bleibt weich und schön, ohne einzugehen. No.

Naunhof in Sachsen. **Wagner & Söhne.**

Zu haben in besseren Garnhandlungen.

Frankenstein-Silberberger Chausseebau-Verein.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der [2396]
am 24. März d. J., Vormittags 10 Uhr,
in **Umlauff's Hotel** hierselbst stattfindenden ordentlichen **Generalversammlung** eingeladen.

Frankenstein i. Schl., den 19. Februar 1890.

Das Directorium.

Im diesseitigen Verwaltungsbereich werden fortan Frachtstundungen mit sechs- bezw. dreimonatlicher Zahlungsfrist **nicht** mehr gewährt und die seither bestehenden derartigen Stundungs-Verhältnisse dergestalt aufgehoben, daß laufende Stundungen bei sechsmonatlichen Crediten nur noch bis zum 30. April d. J. und bei dreimonatlichen Crediten bis zum 31. Juli d. J. stattfinden dürfen, für die bis dahin noch unter den bezüglichen Bedingungen zu stundenden Frachten aber die bedingungsmäßige Stundungsfrist in Geltung bleibt. [896]

Breslau, den 20. Februar 1890.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Restaurations-Localitäten

Ohlau-Ufer 9 — Breslau,

bestehend aus 3 gr. Gastzimmern, Billardzimmer, 3 Gesellschaftszimmern, Saal, Garten 2c., sind per sofort oder 1. April cr. **zu verpachten.**

Näheres zu erfahren in der **General-Agentur der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellsch., 1. Stock daselbst.** [2416]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 215 in Colonne 6 Firma
„E. Rothe“
heute Nachfolgendes eingetragen worden: [2410]

Die Firma ist gelöscht, nachdem das Geschäft durch Vertrag vom 12. Februar 1890 auf den Kaufmann **Max Ruediger** zu Bunzlau übergegangen, welcher es unter der Firma
„E. Rothe's Nachfolger“
weiter führt.

Demnächst ist unter Nr. 390 Firmen-Registers die Firma
„E. Rothe's Nachf.“
mit dem Sitze zu Bunzlau und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Ruediger** zu Bunzlau eingetragen worden.

Bunzlau, den 14. Februar 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei **Nr. 148** (Firma [2409]
Herrmann Röhricht)
in Colonne 6 Nachstehendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Bunzlau, den 10. Februar 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute unter Nr. 55 der Rentier **Adolph Reiß** in Karlsruhe als Procurist der unter der Firma
„Albert Schmieder“
im Firmen-Register sub Nr. 572 eingetragenen, zu Ratibor bestehenden Tafelglashütte des Fabrikbesitzers **Albert Schmieder** zu Wien eingetragen worden. [2407]

Ratibor, den 12. Februar 1890.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters
Louis Goldberger
zu Myslowitz ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [2405]
auf den 5. März 1890,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 10, anberaumt.

Myslowitz, den 12. Februar 1890.

Kopp,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [2408]
Albert Wallaschek
zu Ratibor ist
am 18. Februar 1890,
Vormittags 11 Uhr,
der Concurs eröffnet.

Verwalter: Kaufmann Herr **Max Albrecht** hier.

Anmeldefrist
bis zum 1. April 1890.

Erste Gläubigerversammlung:
8. März 1890,
Vormittags 10½ Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin:
12. April 1890,
Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nr. 30 des alten Landgerichtsgebäudes.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter
bis zum 1. März 1890
Anzeige zu machen.

Ratibor, den 18. Februar 1890.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung VI.

Beschluß.

Das Concurs-Verfahren über das Vermögen des Kürschnermeisters
Conrad Czichon
in Rosdzin wird, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Concursmasse nicht vorhanden ist, überhaupt die Concursmasse nicht den Kosten entspricht, gemäß § 190 Concurs-Ordnung hiermit aufgehoben. II. N. 2a/89.

Myslowitz, den 7. Februar 1890.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Borcherdt.** [2406]

Bekanntmachung.

Am 29. September v. J. ist hierselbst die unverehelichte Nähterin **Christiane Eichner** von hier, geboren zu Nieder-Siegersdorf, verstorben. [2412]

Ihre Erben, insbesondere ihr Bruder, der Schlepper **Karl Eichner,** werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Freystadt i. Schl., den 17. Febr. 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute [2413]

1) unter Nr. 37 die Firma
F. Gruhn
und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Gruhn** in Neumittelwalde,
2) unter Nr. 38 die Firma
E. Lachmann
und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Lachmann** in Neumittelwalde,
3) unter Nr. 39 die Firma
E. L. Lachmann
und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Lachmann** in Neumittelwalde,
4) unter Nr. 40 die Firma
R. Rieger
und als deren Inhaber der Kaufmann und Schlossermeister **Rudolph Rieger** in Neumittelwalde,
5) unter Nr. 41 die Firma
R. Sckeyde
und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Sckeyde** in Neumittelwalde,
6) unter Nr. 42 die Firma
Carl Werner
und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Werner** in Neumittelwalde,

sämmtlich mit dem Sitze Neumittelwalde,
eingetragen worden.

Neumittelwalde, den 30. Jan. 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der auf unseren Schachtanlagen für das Etatsjahr 1890/91 erforderlichen Drahtförder- 2c. Seile soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Geeignete Bieter wollen ihre Angebote bis spätestens zur Eröffnungsstunde
Freitag, den 28. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
unter Anerkennung der Bedingungen an uns einreichen. [2404]

Die Lieferungsbedingungen können während der Amtsstunden bei uns eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,25 Mark abschriftlich von uns bezogen werden.

Zabrze, den 15. Februar 1890.

Königliche Berginspection.

Damen finden liebev. Aufn., Rath in Frauenleid., **mäß. Preise,** bei Stadtheb. Fr. **Kuźnik,** Feldstr. 30. [2551]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 321 die Firma [2411]
„Ernst Bardelle“
zu Oels und als deren Inhaber der Bäckermeister **Ernst Bardelle** zu Oels eingetragen worden.

Oels, am 12. Februar 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Holzverkauf.

Am Mittwoch, 5. März cr.,
von 10 Uhr ab,
kommen bei **Merfert** hierselbst zum Verkauf: [2417]

1) **aus Jagen 49:** 468 Eichen I.—V. Kl., 582 Kiefern I.—V., 741 Fichten II.—V.
2) **Jagen 73:** 13 Eichen III.—V., 19 Birken, 407 Kiefern I.—V., 281 Fichten II.—V.
3) **Jagen 78:** 1 Fichten Segelbaum.
4) **Totalität Przyschetz:** 44 Eichen I.—V., 2 Fichten I.
5) **Jagen 140:** 13 Kiefern I., II., 1 Fichte I, 1 Aspe.
6) **Jagen 141:** 103 Fichten II. bis V.
7) **Jagen 42, 49, 70, 73, 141:** Fichten Stangen 138 I., 53 II., 14 III.
8) **Jagen 44, 65, 66:** Lärchenstangen und sonstige Nutzhölzer.
9) **Jagen 67, 78, 70, 152, 140, 143:** 11,1 rm Eichen, 36 Kiefern, 5 Fichten Böttcherholz, 117 rm Eichen, 24 Kiefern Pfahlholz.
10) **Jagen 43, 23, 49, 67, 70:** ca. 735 rm Eichen Scheit.
11) **Jagen 49, 73, 78:** der Einschlag an sonstigen Brennhölzern.

Proskau, 17. Februar 1890.

Königliche Oberförsterei.

Herings-Auction.

Dinstag, den 25. Februar, Vormittags 10 Uhr, werde ich in einer Streitsache, für Rechnung wen es angeht, eine Partie von ca. 90 Tonnen Heringe:
1889er Voll- und Mittelschotten, Kleine Schweden, 1888er Schottische Crownfulls u. Mediumfulls, Norweg. KKK **Fettheringe,**
am Margarethen-Packhof, Werderstraße 23
hierselbst, öffentlich meistbietend versteigern. **Ferd. Ehrmann,**
[2941] vereideter Makler.

Zu einem sehr **lucrativen** Unternehmen wird ein [889]

Theilnehmer

mit einem Capital bis **10 000 M.** **gesucht.**

Hohe Verzinsung garantirt.

Gefl. Offerten erbeten unt. **G. 2738** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Vertreter gesucht.

Ein **tüchtiger Verkäufer** gesetzten Alters aus der **Manufactur-** oder **Herren-Confectionsbranche** mit **Pma.-Referenzen** wird zur **selbstständigen Leitung** einer Filiale per **1. März** oder **per 1. April cr.** unter **günstigen Bedingungen** gesucht. [885]

Adr. mit Photographie an
S. Osswald,
Leipzig, Königsplatz 7.

Ruhesitz.

Schöner Landsitz an der Oder, mit prachtvoller Fernsicht, ½ Stunde von Bahnstation und Garnisonstadt gelegen, soll bei Auszahlung für den billigen Preis von 8500 Thlr. verkauft werden. Dazu gehören circa 70 Morgen Land und Wiesen.

Näheres sub **J. B. 35** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [857]

Gartenbesitzung,

2911

bestehend aus herrschaftl. Hause und 3 Morgen großem Garten, ist in Cunnersdorf bei Hirschberg i. Schl. **zu verkaufen.** Nähere Auskunft Breslau, **Charlottenstr. 12, I.**

Verkäuflich ist wegen Alter der Besitzer eine **Steinkohlen-Grube in Schlesien.** Lange im Betriebe, **günstig** gelegen, mit **großen ergiebigen** Kohlenfeldern, eignet sich zu einer größeren Anlage. Näh. unter D. 2735 d. **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ziegelei-Verpachtung.

Eine Ziegelei mit **flottem Absatz** in industriereicher Gegend ist sofort zu verpachten, jährlich ca. 400 Mille Dach- u. Mauer-Ziegel. Bewerber mit dem nöthigen Betriebscapital wollen sich melden unter H. 2946 durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [852]

Großer **Lagerplatz** (eingezäunt), an der R.-O.-U.-Bahn gel., **ist zu verpachten.** Gefl. Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. u. Chiffre L. L. 19.

Stellen-Anerbieten 2c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore..	757	8	SSO 6	wolkig.	
Aberdeen.....	768	2	SO 5	bedeckt.	
Christiansund .	775	1	WSW 2	wolkig.	
Kopenhagen ..	777	—2	ONO 3	Schnee.	
Stockholm	781	—3	O 2	bedeckt.	
Haparanda	779	—16	still	h. bedeckt.	Nordlicht.
Petersburg....	782	—8	WNW 2	bedeckt.	
Moskau.......	782	—17	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	8	S 3	h. bedeckt.	
Cherbourg	763	9	SW 2	Regen.	
Helder	769	2	O 2	wolkig.	
Sylt..........	772	—1	ONO 3	h. bedeckt.	
Hamburg	772	—2	O 2	bedeckt.	Neblig.
Swinemünde ..	774	—6	OSO 3	h. bedeckt.	Treibeis im Strom.
Neufahrwasser	777	—10	S 1	wolkig.	Treibeis auf See.
Memel........	779	—10	OSO 1	wolkenlos.	
Paris	765	—1	OSO 1	heiter.	
Münster	769	—5	NO 3	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	768	—3	O 3	wolkenlos.	
Wiesbaden....	768	—2	NO 4	wolkenlos.	
München	768	—6	O 5	Dunst.	Hochnebel.
Chemnitz	773	—8	still	Nebel.	
Berlin........	772	—5	OSO 2	wolkenlos.	
Wien.........	773	—8	still	h. bedeckt.	
Breslau.......	773	—6	SO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	765	9	O 2	bedeckt.	
Nizza	763	1	ONO 4	wolkig.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im Ganzen wenig geändert. Das Hochdruckgebiet schreitet langsam ostwärts, während Depressionen sich mehr dem nordwestlichen Europa nähern. In Central-Europa dauert die schwache östliche Luftströmung bei theilweise heiterem, theils nebligem Frostwetter fort. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.